

Haydn Festspiele  
Eisenstadt, Austria



Joseph Haydn

PROGRAMM

2 0 0 6



Festivalgraphik von Berenice DARRER:  
*"Haydn"*

Technik: Siebdruck, 22 Farben

Auflage: 70

Papierformat: 65 x 80 cm

Edition Galerie Ernst Hilger

Sonderpreis bei den Haydn Tagen 2006: € 260,-









INTERNATIONALE  
HAYDN-TAGE

07. - 17. SEPTEMBER 2006

*Joseph Haydn*

Direktorium:

Landesrat Helmut Bieler

Bgmst. a. D. Ing. Alois Schwarz

Dr. Josef Pratl

Intendanz:

Dr. Walter Reicher





# PROGRAMM

## ÜBERSICHT

			Seite
Do. 07.	■ 19:30 Uhr	"Die Schöpfung" Leitung: Adam Fischer	6
Fr. 08.	■ 19:30 Uhr	"Die Schöpfung" Leitung: Adam Fischer	
Sa. 09.	■ 11:00 Uhr	Collegium Viennense	20
	■ 19:30 Uhr	Händel & Haydn Society Boston Leitung: Harry Christophers	24
So. 10.	■ 10:15 Uhr	Festgottesdienst "Heiligmesse"	32
	■ 15:00 Uhr	Brassissimo Vienna	34
	■ 19:30 Uhr	"Trompetenmarathon" Prager Kammerorchester Gábor Boldoczki, Trompete	36
Mo. 11.	■ 19:30 Uhr	"Gala-Abend" Ian Bostridge, Tenor	44
Di. 12.	■ 11:00 Uhr	"Orgelkonzert" Wegele - Kefer	50
	■ 16:00 Uhr	"Händel streng geheim"	54
Mi. 13.	■ 19:30 Uhr	"Der Messias" Leitung: Adam Fischer	56
Do. 14.	■ 19:30 Uhr	Amsterdam Baroque Orchestra Leitung und Orgel: Ton Koopman	66
Fr. 15.	■ 11:00 Uhr	Australian String Quartet	74
	■ 19:30 Uhr	"Acis e Galatea" Oper konzertant La Stagione Frankfurt Leitung: Michael Schneider	80
Sa. 16.	■ 11:00 Uhr	Camerata Köln	88
	■ 19:30 Uhr	"Theresienmesse" Haydn & Händel in London Leitung: Trevor Pinnock	92
So. 17.	■ 09:00 Uhr	Festgottesdienst "Paukenmesse"	100
	■ 11:00 Uhr	"Für Königinnen"	102
	15:00 Uhr	Österr.-Ung. Haydn Philharmonie Leitung: Adam Fischer	

# WIR DANKEN

Die Haydn Festspiele Eisenstadt danken folgenden Institutionen für ihre freundliche Unterstützung:



BUNDESKANZLERAMT KUNST



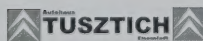
**SIEMENS**



Bank Austria  
Creditanstalt



• KLUDI •



Partnerbetrieb der Haydn Festspiele



HOTEL BURGENLAND

Medienpartner der Haydn Festspiele



ÖSTERREICH  
CLUB

**KURIER**



Ermäßigung für  
Ö1 Mitglieder



# "HAYDN & HÄNDEL"

Anlässlich der Verleihung der Doktorwürde an Joseph Haydn in Oxford stand auch Georg Friedrich Händels "Hallelujah" aus dem "Messias" auf dem Programm. Es war dies eine von vielen Gelegenheiten, bei denen Haydn in England mit den Händel-Oratorien in Berührung kam. Ohne diese Begegnungen gäbe es wahrscheinlich Haydns "Schöpfung" in der bekannten Form gar nicht. Was liegt also näher, als den beiden großen Komponisten mit ihren Hauptwerken der Oratorienliteratur einen Schwerpunkt bei den Haydntagen in Eisenstadt zu widmen?

Publikumsliebbling und conductor in residence Adam Fischer wird dabei mit seiner Österreichisch-Ungarischen Haydn Philharmonie sowohl "Die Schöpfung" als auch den "Messias" zur Aufführung bringen und selbstverständlich wird Maestro Fischer auch wieder die beiden traditionellen Abschlusskonzerte gestalten, diesmal "Für Königinnen".

Neben den großen Oratorien wird bei den Haydntagen auch der Messen-Zyklus fortgeführt. Der Spezialist für historische

Aufführungspraxis und gern gesehene Gast in Eisenstadt, Trevor Pinnock, wird sich mit der HaydnAkademie und dem Chorus sine nomine Haydns "Theresienmesse" sowie dem Thema "Haydn & Händel in London" widmen. Auch das Opernschaffen der beiden Komponisten wird dargestellt werden. La Stagione Frankfurt unter Michael Schneider wird mit ausgewählten Arien, Duetten und Terzetten aus Haydns "Acide" und Händels "Aci Galatea e Polifemo" den Opernzyklus der Haydntage konzertant weiterführen.

Einen lang ersehnten Auftritt wird das Händel & Haydn Society Orchestra Boston unter Harry Christophers bei den Haydntagen in Eisenstadt absolvieren. Der englische Barockspezialist und das renommierte und traditionsreiche amerikanische Orchester werden erstmals zusammen in Österreich zu hören sein. Haydn-Kenner Ton Koopman wird mit seinem Amsterdam Baroque Orchestra nicht nur als musikalischer Leiter, sondern auch als Solist zu erleben sein.

Ein rising star auf der Trompete ist Gábor Boldoczki. Er wird gemeinsam mit dem Prager Kammerorchester gleich mit drei (!) Trompetenkonzerten an einem Abend zu hören sein. Ein schierer "Trompetenmarathon".

Einer der ganz großen Höhepunkte wird sicherlich der Gala-Abend mit dem Star-Tenor Ian Bostridge werden. Als Ehrenmitglied des Corpus Christi College Oxford und Ehrendoktor der Universität von St. Andrew's zählt Bostridge zu den intellektuellen Musikern seiner Generation, der mit seinen sehr persönlichen, intensiven Interpretationen den Hörer in jedem Konzert neu begeistert.

Den Reigen der zahlreichen Kammerkonzerte der Haydntage wird heuer das Ensemble Collegium Viennense mit Harmoniemusik aus den Oratorien "Die Schöpfung" und "Die Jahreszeiten" eröffnen. Ulrike Theresia Wegele lädt zum Orgelkonzert ins Landesmuseum.

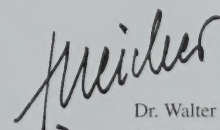
Das Australien String Quartet nimmt wieder die weiteste Anreise auf sich um in Eisenstadt

ihre Haydninterpretation vorzustellen.

Trios von Haydn und Händel stehen dann beim Konzert mit der Camerata Köln im Mittelpunkt.

Festgottesdienste in der Bergkirche und im Dom, ein Kinderkonzert "Händel streng geheim" und das beliebte Picknick im Schlosspark werden das ihrige dazu beitragen damit die Haydntage 2006 in Eisenstadt wieder ein Erlebnis für unser Publikum aus Nah und Fern werden.

Ich darf ich Ihnen dazu viel Vergnügen wünschen



Dr. Walter Reicher  
Intendant

DIE





# "DIE SCHÖPFUNG"

SEPTEMBER 2006  
Eröffnungskonzert **07.** DONNERSTAG

**08.** FREITAG

19:30 Uhr  
Schloss Esterházy, Haydnsaal

Österreichisch-Ungarische  
Haydn Philharmonie

Wiener Kammerchor

Adam Fischer  
Leitung

Lisa Larsson  
Sopran

Steve Davislim  
Tenor

Florian Boesch  
Bass

Michael Grohotolsky  
Choreinstudierung

J. HAYDN  
(1732-1809)

"Die Schöpfung"  
Oratorium für Solisten, Chor  
und Orchester, Hob.XXI:2

Unter  
Patronanz  
von

**BEWAG**  


# AUCH DARAUF SIND WIR STOLZ.



**Die BEWAG steht für Innovation.** Vor allem, wenn es um reine Energie geht. Der intelligente Einsatz der Windenergie und das Know-how unseres Tochterunternehmens Austrian Wind Power haben das Burgenland zur absoluten Vorzeigeregion gemacht. Bei Ökostrom sind wir die Nummer 1 Österreichs. Genau das macht uns stolz. Aber noch stolzer machen uns strahlende Kinderaugen wie diese.

**BEWAG. WIR SIND ENERGIE.**

[www.bewag.at](http://www.bewag.at)

**BEWAG**

BEWAG. Ein Partner der EnergieAllianz Austria. ★ EURO RSCG VIENNA



## Haydn: "Die Schöpfung" Oratorium für Solisten, Chor und Orchester, Hob.XXI:2

Haydn, der während seines England-Aufenthaltes von der dortigen Händel-Pflege und Oratorientradition sehr beeindruckt war, hatte den Entwurf eines Oratoriums, das – John Miltons *Paradise Lost* folgend – den Schöpfungsbericht zum Inhalt hatte, nach Wien mitgebracht. Dort wurde er durch seinen Freund, den Baron Gottfried van Swieten, dazu angeregt, ein deutsches Oratorium über diesen Text zu schreiben.

Van Swieten, Sekretär einer Musikgesellschaft des Hochadels, der sogenannten Associierten Cavaliers, die sich um Oratorienaufführungen in den Wiener Adelspalais bemühte, richtete selbst den Text ein, regelte das Honorar und organisierte die Aufführung. Haydn arbeitete zwischen 1796 und 1798 an der Vertonung; die Uraufführung fand im Rahmen eines Privatkonzertes der Gesellschaft am 29. April 1798 (mit Wiederholung am 30. April) im Palais des Fürsten Schwarzenberg statt. Sie wurde ein überragender Erfolg. Die erste öffentliche Aufführung des Oratoriums erfolgte ein Jahr später, am 19. März 1799, im damaligen Wiener Burgtheater am Michaelerplatz.

Haydn ließ die Partitur des Werkes, mit unterlegtem englischen und deutschen Text, bereits 1800 drucken, und zwar im Selbstverlag. Die Subskribentenliste enthält 409 Personen, die 507 Exemplare bestellten. 1803 übernahm der Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel die Druckplatten und verlegte mit ihnen die Partitur weiter.

Die Vertonung des Textes scheint Haydn ein hohes inneres Anliegen gewesen zu sein; ein ganzes Konvolut an Skizzen in der Österreichischen Nationalbibliothek zeugt von der Mühe, die er sich mit der Komposition gemacht hatte. In der Schöpfung paart sich Haydns tiefe Frömmigkeit mit österreichischer aufklärerischer Tradition. (Bekanntlich sind sowohl van Swieten als auch Haydn und Mozart Mitglieder von Freimaurerlogen gewesen.) Aufklärerisch am Textbuch

ist z.B. die Tatsache, dass der Schöpfungsbericht vor dem Sündenfall aufhört: Es gibt kein Vergehen, die dort erschaffene Welt ist die beste aller möglichen Welten.

Haydn blickt mit seiner Schöpfung aber nicht nur zurück, z.B. auf das Freimaurertum, das es zu jener Zeit, aufgrund politischer Restriktionen, alles andere als einfach hatte; in einem gleichsam schöpferischen Akt begründete er einen neuen Ororientypus, der zunächst in seinem eigenen Schaffen (*Die Jahreszeiten*) und später für das gesamte 19. Jahrhundert bestimmend wurde: Die Werke von Felix Mendelssohn (Paulus, Elias), aber auch Jesus Christus schwebt am Kreuze, Franz Schuberts *Stabat Mater* auf eine Dichtung von Klopstock, oder die großen Oratorien eines Carl Loewe und Louis Spohr seien hier in Erinnerung gerufen. Haydn bricht hier endgültig mit der, wenngleich mittlerweile geschwächten Vorherrschaft der Arie, die sich im süddeutsch-österreichischen Raum durch die Tradition des italienischen Opernoratoriums manifestiert hatte. Gleichzeitig wertete er den Chor enorm auf. Eine dramatische Handlung bzw. einen tragischen Konflikt sucht man – wie in Händels *Solomon* – allerdings vergebens.

Bald vermochte *Die Schöpfung* aus dem Bereich adeliger Förderer und deren Palais herauszutreten und das bürgerliche Konzertleben des frühen 19. Jahrhunderts zu bereichern. Dass Louis Spohr das Oratorium im Rahmen des ersten deutschen Musikfestes, das 1810 im thüringischen Frankenhausen stattfinden sollte, zur Aufführung brachte, kann wohl kaum als Zufall bezeichnet werden.

Die Darstellung der Natur, besser gesagt ihre Entstehung (1. und 2. Teil) und der humanitäre Anspruch in der Charakterisierung Adams und Evas (3. Teil), gepaart mit Haydns genialer weil bildhafter und bildreicher Tonsprache, waren die Erfolgsgaranten der Schöpfung. Einen noch stärkeren Eindruck als die meisterhaften Darstellungen von Sonnen- und Mondaufgängen, der vier Elemente und all der Lebewesen, die nach und nach die Erde bevölkern, dürfte auf das



damalige Publikum aber "Die Vorstellung des Chaos" gemacht haben. Was sich hier abspielt sei in den Worten von Manfred Huss wiedergegeben:

"Schon am Beginn der ersten Skizze dieses fantastisch organisierten[!] Chaos findet sich ein wichtiger Hinweis über die grundlegende kompositorische Idee Haydns: "tutti con sordini", alle Instrumente müssen mit Dämpfer spielen, bis zu jenem Augenblick, da das Licht zum ersten Male erstrahlt, jene Klangeruption in C-Dur, deren plötzlicher und ungedämpfter Fortissimo-Effekt die Zuhörer der Uraufführung zu Beifallsstürmen hinriss. Dieses "tutti con sordini" ist schon von der konzeptionellen Vorstellung her etwas bis dahin völlig unerhörtes, es ist Programmmusik im modernen Sinne, aber auf einer höheren intellektuellen Ebene, da keine Geschichte, sondern eine abstrakte Vorstellung mit Mitteln der Instrumentation in Töne umgesetzt wird. [...] Mit der Ouvertüre zur Schöpfung [...] wurden musikalisch die Tore weit ins 19. Jahrhundert aufgeschlagen. Das größte Orchester der Klassik, erstmals im Bass bis zum Kontrafagott reichend, erstmals mit voller und sogar verdoppelter Bläserbesetzung, war geboren und sollte – selbst von Beethoven in diesem Umfang nie ausgenützt – erst durch Berlioz und Wagner wieder eine Ausweitung erfahren."

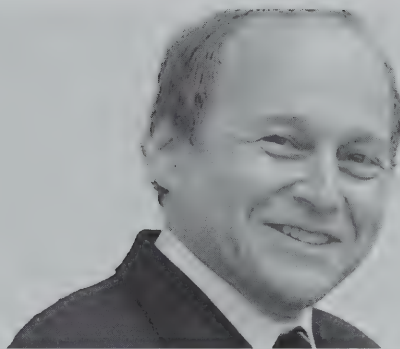
Noch ein Nachsatz für diejenigen, die vielleicht heute zum ersten Mal einer Aufführung dieses großen Werkes beiwohnen: Die Rolle des Erzählers der Schöpfungsgeschichte übernehmen die drei Erengel Gabriel, Uriel und Raphael; die Ereignisse der sieben Schöpfungstage bilden Binnenabschnitte, die dermaßen verteilt sind, dass jeder der Tage durch einen festlichen Chorsatz abgeschlossen wird. (gju, cmb)

Um die besten Interpreten zweier Staaten musikalisch zusammenzuführen und das künstlerische Erbe Joseph Haydns weiter zu pflegen wurde 1986/87 auf die Initiative Adam Fischers die **Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie** gegründet. Inzwischen realisiert das Ensemble aus beiden Nachbarstaaten exemplarische Aufführungen der Werke Haydns in der Heimat des Komponisten im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet, dem heutigen Burgenland und West-Ungarn. Als "Orchestra in Residence" bestreitet die Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie eigenständige Programme beim Internationalen Haydnfestival und seit seiner Gründung ist das Ensemble unter Adam Fischers künstlerischer Leitung ein fixer jährlicher Programmbestandteil. Neben den Symphonien Haydns sind es vor allem Aufführungen seiner großen Oratorien, der Schöpfung und der Jahreszeiten im Wiener Konzerthaus, beim Budapester Frühlingsfestival, bei der Schubertiade Schwarzenberg, bei den Londoner Proms und beim New Yorker Festival Mostly Mozart, die von der Entwicklung der Haydn Philharmonie zu einem international viel beachteten und viel gereisten Klangkörper zeugen.

Unter anderem hat das Orchester die erste digitale Gesamteinspielung sämtlicher Haydn-Symphonien für das britische Label Nimbus Records realisiert und seit dem Frühjahr 2002 wird die Kassette mit 33 CDs von dem Label Brilliant-Classics international vertrieben. Weiters wurde die Aufnahme der Symphonien Nr. 40-54 von der englischen Fachzeitschrift Gramophone als 'The Best of the Year' ausgewählt.

2007 feiert das Orchester sein 20-jähriges Bestehen in drei Festkonzerten mit den Haydn Festspielen in Eisenstadt und einer Tournee durch sieben deutsche Städte, bevor es 2008 in Barcelona eingeladen ist, anlässlich der 100 Jahr Feier des berühmten Palau de la Musica Haydns Schöpfung aufzuführen. Bis zum Jahr 2009 (200. Todestag von Joseph Haydn) sind Aufnahmen der großen Sakralwerke und der Oratorien von Joseph Haydn mit der Haydn Philharmonie unter Adam Fischer geplant.





Seit seiner Gründung 1947 ist der **Wiener Kammerchor** in bester Tradition "künstlerisch auf Trab und macht auch vor gewaltigen Hürden nicht Halt". So sieht der Chor in Werken, vor denen andere schon allein beim Namen (man nehme nur Anders Hillborgs "muóoa\_yiy\_oóum") ins Straucheln kommen würden, eine musikalische Herausforderung anstatt eines Hindernisses. Das Oeuvre des Chors reicht von zeitlosen Renaissancewerken bis hin zu grandiosen Meisterwerken der Gegenwart und durch musikalische Perfektion und Präzision bei Proben sowie Aufführungen konnten sich die Vokalistinnen innerhalb kürzester Zeit einen unumstößlichen Fixplatz in der österreichischen Kulturszene sichern. So ist das Ensemble bei vielen Festivals wie "Wien modern", "Brucknerfest Linz" oder "Klangbogen" quasi daheim. Aber nicht nur in der Alpenrepublik konnte sich der Chor einen ehrenvollen Namen machen, sondern auch von Japan bis Griechenland und von Hongkong bis Spanien erstaunt er doch immer wieder im Ausland mit höchster Qualität und herausragendem Können. Weitere Fans und Ansehen erlangten die Künstler unter anderem durch die Einladung zum World Symposium of Choral Music, Minneapolis (USA) 2002. Der Wiener Kammerchor ist weltbekannten Orchestern wie "Il Giardino Armonico" oder den "Wiener Symphonikern" ein ebenso gleichberechtigter und erprobter Partner. Mit großen Künstlern auf Du und Du zu sein ist dem bunten Ensemble wohl vertraut und Stardirigenten wie Thomas Hengelbrock oder Georges Prêtre wissen die Zusammenarbeit mit den ehrgeizigen Sängern und Sängerinnen zu schätzen. Wiener Kammerchor bedeutet jedoch auch zu gewinnen, so konnten die Vokalistinnen zum Beispiel Preise bei bestbesetzten Wettbewerben, wie im Finale des Wettbewerbs der Europäischen Rundfunkanstalten (EBU) 1999 heimholen.

Mit ansteckender Begeisterung, zündender Experimentierfreudigkeit und geistreichen Interpretationen reißen die Vokalistinnen ihre Zuhörer immer wieder in eine Welt der phantastischen Musik. Dieser bunte Reigen von Sängerinnen und Sängern schafft es tatsächlich den Funken auf das Publikum überspringen zu lassen und hebt immer wieder musikalische Schätze, bei denen die Ohren "Augen" machen. Der Chor war seit 1999 bereits mehrfach bei Oratorien-, Messen- und Opernproduktionen der Haydnstage in Eisenstadt beteiligt.

**A**dam Fischer, 1949 in Budapest geboren, studierte Komposition und Dirigieren zunächst in Budapest und dann in Wien. Nach seinem ersten Engagement als Korrepetitor am Opernhaus Graz, holte man ihn als Kapellmeister an die Oper in Helsinki, ans Stadttheater Karlsruhe und an die Bayerische Staatsoper München. 1981-1983 war er Generalmusikdirektor in Freiburg im Breisgau, 1987-1992 in Kassel und seit 2001 hat Adam Fischer diese Position am Nationaltheater Mannheim inne. Außerdem dirigiert Adam Fischer regelmäßig an den größten Opernhäusern in Europa und den USA. Der Beginn seiner Zusammenarbeit mit der Wiener Staatsoper geht ins Jahr 1973 zurück. An diesem Haus hat er u.a. eine Reihe von Neuproduktionen geleitet. 1984 debütierte er an der Pariser Oper mit *Der Rosenkavalier*, 1986 an der Mailänder Scala mit *Die Zauberflöte*. Sein Debüt an der Metropolitan Oper in New York erfolgte 1994 mit *Otello*, am Royal Opera House Covent Garden in London 1989 mit *Die Fledermaus*. 2001 dirigierte er den Ring des Nibelungen zum ersten Mal in Bayreuth, was in der Presse große Begeisterung auslöste. Für diese Vorstellungen in Bayreuth wurde er 2002 von der deutschen Zeitschrift *Opernwelt* zum Dirigenten des Jahres gewählt. Seither ist er einer der regelmäßigen Dirigenten in Bayreuth.

Für seine Schallplattenaufnahme von Goldmarks *Königin von Saba* für Hungaroton (1980) und Bartóks *Herzog Blaubarts Burg* für CBS/Sony (1987) erhielt er jeweils den Grand Prix de Disque. Seit 1998 ist er auch Chefdirigent der Dänischen Radio-Sinfonietta in Kopenhagen, mit der er zur Zeit alle "Opere Serie" von Mozart aufnimmt. Davon sind *Lucio Silla*, *Mitridate*, *Idomeneo* und *Il Re Pastore* bereits erschienen. *La Clemenza di Tito* wird 2006 veröffentlicht. Im Jahre 1986 war er einer der Mitinitiatoren der Haydnfestspiele in Eisenstadt und für diesen Anlass gründete er ein Jahr später die Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie.

# WEINGUT ESTERHÁZY



Tel.: +43-2682-633 48 · [www.esterhazy.at](http://www.esterhazy.at)



**D**ie schwedische Sopranistin **Lisa Larsson** begann ihre musikalische Laufbahn als Flötistin und kann auf diesem Gebiet auf eine beachtliche Konzertkarriere zurückblicken. Nach einem privaten Gesangsstudium in Basel war sie 1993 bis 1995 Mitglied des Internationalen Opernstudios in Zürich, wo sie in über zehn Produktionen unter Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Franz Welser-Möst und Christoph von Dohnányi sang. Die Künstlerin trat als Papagena zur Saisoneroöffnung der Mailänder Scala unter der Leitung von Riccardo Muti auf. Etliche Gastverträge führten sie an die Opéra de Lausanne, die Komische Oper Berlin, das Opernhaus Zürich sowie ans Theater Basel. Beim Ludwigsburg Festival sang sie in der Fledermaus und trat an der Hamburgischen Staatsoper in Carmen und Don Carlo auf. Seit 1996 war Lisa Larsson als Ensemblemitglied der Baseler Oper in Ballo in Maschera, Orpheus und Euridike (Gluck) und in Le Nozze di Figaro zu hören. Weiters debütierte sie an der Royal Danish Opera, bei den Salzburger Osterfestspielen, dem Glyndebourne Festival, dem Royal Festival Stockholm und dem Montreux Festival. Lisa Larsson ist auf zahlreichen CD-Einspielungen zu hören.

**W**ährend seines Studiums der Produktgestaltung an der Wiener Universität für Angewandte Kunst erhielt der österreichische Bariton **Florian Boesch** seinen ersten Gesangsunterricht. Ab 1997 studierte er an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, in den letzten Jahren vor allem Lied und Oratorium. Erste Bühnenerfahrungen sammelte Florian Boesch bei diversen Opernproduktionen der Wiener Musikuniversität und in der Freien Szene in Wien sowie an der Wiener Kammeroper. Es folgten Auftritte in Le Nozze di Figaro, Die Zauberflöte, Così Fan Tutte, und Don Giovanni. Neben seinen zahlreichen Opernengagements konnte sich Florian Boesch auch auf dem Konzertpodium einen Namen machen. Im September 2002 gab er sein vielbeachtetes Debüt bei der Schubertiade in Schwarzenberg in einem Ensemble-Liederabend und einem Duo-Liederabend mit Genia Kühmeier. Weitere Höhepunkte seiner jungen Karriere waren Auftritte mit dem Münchner Rundfunkorchester und bei den Salzburger Pfingstfestspielen. Florian Boesch trat 2004 erstmals bei den Haydntagen in Eisenstadt auf.

**D**er australische Tenor **Steve Davislim** begann seine musikalische Ausbildung als Hornist und studierte Gesang am Victorian College of the Arts. Weitere Studien absolvierte er in Zürich und wurde schließlich am Internationalen Opernstudio Zürich aufgenommen. Er erhielt unter anderem Auszeichnungen wie den Queen Elizabeth II Silver Jubilee Award (zwei mal) sowie den Australia Council Overseas Study Grant. Von 1994 bis 2000 war Steve Davislim Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich und 2002 hatte er sein Debüt an der Wiener Staatsoper. Seither brachten ihn zahlreiche Gastspiele an die wichtigsten Opernhäuser wie die Berliner Staatsoper, die Hamburgische Staatsoper und die Royal Opera Covent Garden in London. Er arbeitete u.a. mit Dirigenten wie Sir Colin Davis, Rafael Frühbeck de Burgos, John Eliot Gardiner, Valery Gergiev, Nikolaus Harnoncourt, Bernard Haitink, René Jacobs, Lorin Maazel, Christoph von Dohnányi, Marc Minkowski, Miroslav Rostropovitch, Roger Norrington, Jeffery Tate, Riccardo Chailly, Franz Welser-Möst und Philippe Herreweghe. Zahlreiche CD-Einspielungen zeugen von Davislims künstlerischer Bandbreite. Seit 1998 war er bereits mehrfach Gast bei den Haydntagen in Eisenstadt.



## Erster Teil

Nr. 1. Einleitung  
Rezitativ mit Chor  
RAPHAEL:

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; und die Erde  
war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche  
der Tiefe.

CHOR:  
Und der Geist Gottes  
Schwebte auf der Fläche der Wasser,  
Und Gott sprach: "Es werde Licht!"  
Und es ward Licht.

URIEL:  
Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied  
das Licht von der Finsternis.

Nr. 2. Arie mit Chor  
URIEL  
Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten;  
Der erste Tag entstand.  
Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.  
Erstarrt entflieht der Hölle geister Schar  
In des Abgrunds Tiefen hinab  
Zur ewigen Nacht.

CHOR  
Verzweiflung, Wut und Schrecken  
Begleiten ihren Sturz.  
Und eine neue Welt  
Entspringt auf Gottes Wort.

Nr. 3. Rezitativ  
RAPHAEL  
Und Gott machte das Firmament und teilte die Wasser, die  
unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober  
dem Firmament waren, und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme. Wie Spreu vor dem  
Winde, so flogen die Wolken. Die Luft durchschnitten feurige  
Blitze, und schrecklich rollten die Donner umher. Der Flut  
entstieg auf sein Geheiß der allerquickende Regen, der  
allverheerende Schauer, der leichte, flockige Schnee.

Nr. 4. Solo mit Chor  
GABRIEL  
Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
Der Himmelsbürger frohe Schar,  
Und laut ertönt aus ihren Kehlen  
Des Schöpfers Lob,  
Das Lob des zweiten Tags.

CHOR  
Und laut ertönt aus ihren Kehlen  
Des Schöpfers Lob,  
Das Lob des zweiten Tags.

Nr. 5. Rezitativ  
RAPHAEL  
Und Gott sprach: "Es sammle sich das Wasser unter dem  
Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das  
trockene Land!" und es ward so. Und Gott nannte das trockene  
Land Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer,  
und Gott sah, dass es gut war.

Nr. 6. Arie  
RAPHAEL  
Rollend in schäumenden Wellen  
Bewegt sich ungestüm das Meer.  
Hügel und Felsen erscheinen,  
Der Berge Gipfel steigt empor.  
Die Fläche, weit gedehnt,  
Durchläuft der breite Strom  
In mancher Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
Im stillen Tal der helle Bach.

Nr. 7. Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach: "Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde!" und es ward so.

Nr. 8. Arie

GABRIEL

Nun beut die Flur das frische Grün

Dem Auge zur Ergötzung dar;

Den anmutsvollen Blick

Erhöht der Blumen sanfter Schmuck.

Hier duften Kräuter Balsam aus,

Hier sprosst den Wunden Heil.

Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;

Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;

Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Nr. 9. Rezitativ

URIEL

Und die himmlischen Heerscharen verkündigten den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

Nr. 10. Chor

CHOR

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier!

Lasst euren Lobgesang erschallen!

Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott!

Denn er hat Himmel und Erde

Bekleidet in herrlicher Pracht.

Nr. 11. Rezitativ

URIEL

Und Gott sprach: "Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und Licht auf der Erde zu geben; und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten, und für Tage und für Jahre." Er machte die Sterne gleichfalls.

Nr. 12. Rezitativ

URIEL

In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf;  
ein wonnvoller Bräutigam, ein Riese stolz und froh,  
zu rennen seine Bahn. Mit leisem Gang und sanftem Schimmer  
schleicht der Mond die stille Nacht hindurch. Den ausgedehnten  
Himmelsraum ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold, und die  
Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem  
Gesang, seine Macht ausrufend also:

Nr. 13. Terzett mit Chor

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;

Und seiner Hände Werk

Zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Dem kommenden Tage sagt es der Tag:

Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;

Und seiner Hände Werk

Zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

In alle Welt ergeht das Wort,

Jedem Ohre klingend,

Keiner Zunge fremd.

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;

Und seiner Hände Werk

Zeigt an das Firmament.

## Zweiter Teil

Nr. 14. Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach: "Es bringe das Wasser in der Fülle hervor  
webende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der  
Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels."

Nr. 15. Arie

GABRIEL

Auf starkem Fittige  
Schwinget sich der Adler stolz  
Und teilet die Luft  
Im schnellsten Fluge  
Zur Sonne hin.  
Den Morgen grüßt  
Der Lerche frohes Lied,  
Und Liebe girrt  
Das zarte Taubenpaar.  
Aus jedem Busch und Hain erschallt  
Der Nachtigallen süße Kehle.  
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
Noch war zur Klage nicht gestimmt  
Ihr reizender Gesang.

Nr. 16. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott schuf große Walfische und ein jedes  
lebende Geschöpf, das sich bewegt, und Gott segnete sie,  
sprechend: "Seid fruchtbar alle, mehret euch! Bewohner  
der Luft, vermehret euch und singt auf jedem Aste!  
Mehret euch, ihr Flutenbewohner, und füllet jede Tiefe!  
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch! Erfreuet euch  
in eurem Gott!"

Nr. 17. Rezitativ

RAPHAEL

Und die Engel rührten ihr` unsterblichen Harfen, und sangen  
die Wunder des fünften Tags.

Nr. 18. Terzett

GABRIEL

In holder Anmut stehn,  
Mit jungem Grün geschmückt,  
Die wogichten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt,  
In fließendem Kristall,  
Der kühlende Bach hervor.

URIEL

In frohen Kreisen schwebt,  
Sich wiegend in der Luft,  
Der munteren Vögel Schar,  
Den bunten Federglanz  
Erhöht im Wechselflug  
Das goldene Sonnenlicht.

RAPHAEL

Das helle Nass durchblitzt  
Der Fisch und windet sich  
In stetem Gewühl umher.  
Vom tiefsten Meeresgrund  
Wälzet sich Leviathan  
Auf schäumender Well` empor.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Wie viel sind deiner Werk`, o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl?  
Wer? O Gott!

Nr. 19. Terzett mit Chor

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL und CHOR

Der Herr ist groß in seiner Macht,  
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Nr. 20. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach: "Es bringe die Erde hervor lebende  
Geschöpfe nach ihrer Art, Vieh und kriechendes Gewürm,  
und Tiere der Erde nach ihren Gattungen."

Nr. 21. Rezitativ

RAPHAEL

Gleich öffnet sich der Erde Schoß,  
und sie gebiert auf Gottes Wort  
Geschöpfe jeder Art, in vollem Wuchs und  
ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da.  
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.  
Das zackig` Haupt erhebt der schnelle Hirsch.



Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt  
voll Mut und Kraft das edle Ross.  
Auf grünen Matten weidet schon das Rind,  
in Herden abgeteilt. Die Triften deckt, als wie gesät,  
das wollenreiche, sanfte Schaf. Wie Staub verbreitet  
sich in Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten.  
In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

Nr. 22. Arie

RAPHAEL

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel,  
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.  
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,  
Die Wasser schwellt der Fische Gewimmel.  
Den Boden drückt der Tiere Last.  
Doch war noch alles nicht vollbracht,  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
Das Gottes Werke dankbar sehn,  
Des Herren Güte preisen soll.

Nr. 23. Rezitativ

URIEL

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde. Nach  
dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib erschuf er  
sie. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und  
der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

Nr. 24. Arie

URIEL

Mit Würd' und Hoheit angetan,  
Mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,  
Gen Himmel aufgerichtet, steht der Mensch,  
Ein Mann und König der Natur.  
Die breit gewölbt erhabne Stirn  
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,  
Und aus dem hellen Blicke strahlt  
Der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild.  
An seinen Busen schmieget sich,  
Für ihn, aus ihm geformt,  
Die Gattin hold und anmutsvoll.

In froher Unschuld lächelt sie,  
Des Frühlings reizend Bild,  
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Nr. 25. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte, und es war sehr  
gut; und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten  
Tages mit lautem Gesang.

Nr. 26. Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk,  
Der Schöpfer sieht's und freuet sich.  
Auch unsre Freud' erschalle laut.  
Des Herren Lob sei unser Lied!

Nr. 27. Terzett

GABIREL, URIEL

Zu dir, o Herr, blickt alles auf;  
Um Speise fleht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand,  
Gesättigt werden sie.

RAPHAEL

Du wendest ab dein Angesicht;  
Da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg;  
In Staub zerfallen sie.

GABIREL, URIEL, RAPHAEL

Den Odem hauchst du wieder aus,  
Und neues Leben sprosst hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt der Erd'  
An Reiz und Kraft.

Nr. 28. Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk.  
Des Herren Lob sei unser Lied!

Alles lobe seinen Namen,  
Denn er allein ist hoch erhaben!  
Alleluja! Alleluja!

### Dritter Teil

Nr. 29. Rezitativ

URIEL

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch süßen Klang,  
der Morgen jung und schön. Vom himmlischen Gewölbe  
strömt reine Harmonie zur Erde hinab. Seht das beglückte  
Paar, wie Hand in Hand es geht! Aus ihren Blicken strahlt  
des heißen Danks Gefühl. Bald singt in lautem Ton  
ihr Mund des Schöpfers Lob. Lasst unsre Stimme dann  
sich mengen in ihr Lied!

Nr. 30. Duett mit Chor

EVA und ADAM

Von deiner Güte, o Herr und Gott,  
Ist Erde und Himmel voll.  
Die Welt, so groß, so wunderbar,  
Ist deiner Hände Werk.

CHOR

Gesegnet sei des Herren Macht!  
Sein Lob erschalle in Ewigkeit!

ADAM

Der Sterne hellster, o wie schön  
Verkündest du den Tag!  
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,  
Des Weltalls Seele und Aug!

CHOR

Macht kund auf eurer weiten Bahn  
Des Herren Macht und seinen Ruhm!

EVA

Und du, der Nächte Zierde und Trost,  
Und all das strahlend Heer,

Verbreitet überall sein Lob  
In eurem Chorgesang!

ADAM

Ihr Elemente, deren Kraft  
Stets neue Formen zeugt,  
Ihr Dünste und Nebel, die  
Der Wind versammelt und vertreibt.

EVA, ADAM und CHOR

Lobsinget alle Gott dem Herrn!  
Groß, wie sein Name, ist seine Macht!

EVA

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!  
Den Wipfel neigt, ihr Bäume!  
Ihr Pflanzen, duftet, Blumen haucht  
Ihm euren Wohlgeruch!

ADAM

Ihr, deren Pfad die Höhn erklimmt,  
Und ihr, die niedrig kriecht,  
Ihr, deren Flug die Luft durchschneidet,  
Und ihr im tiefen Nass:

EVA, ADAM und CHOR

Ihr Tiere, preiset alle Gott!  
Ihn lobe, was nur Odem hat!

EVA und ADAM

Ihr dunklen Haine, ihr Berge und Täler,  
Ihr Zeugen unsres Danks,  
Ertönen sollt ihr früh und spät  
Von unsrem Lobgesang.

CHOR

Heil dir, o Gott! O Schöpfer, Heil!  
Aus deinem Wort entstand die Welt.  
Dich beten Erde und Himmel an;  
Wir preisen dich in Ewigkeit.

Nr. 31. Rezitativ

ADAM

Nun ist die erste Pflicht erfüllt; dem Schöpfer haben wir gedankt. Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens! Ich leite dich, und jeder Schritt weckt neue Freud' in unsrer Brust, zeigt Wunder überall. Erkennen sollst du dann, welch unaussprechlich Glück der Herr uns zugedacht, ihn preisen immerdar, ihm weihen Herz und Sinn. Komm, folge mir! Ich leite dich!

EVA

O du, für den ich ward! Mein Schirm, mein Schild, mein All! Dein Will' ist mir Gesetz. So hat's der Herr bestimmt, und dir gehorchen, bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

Nr. 32. Duett

ADAM

Holde Gattin! Dir zur Seite  
Fließen sanft die Stunden hin.  
Jeder Augenblick ist Wonne;  
Keine Sorge trübet sie.

EVA

Teurer Gatte! Dir zur Seite  
Schwimmt in Freuden mir das Herz.  
Dir gewidmet ist mein Leben;  
Deine Liebe sei mein Lohn.

ADAM

Der tauende Morgen,  
O wie ermuntert er!

EVA

Die Kühle des Abends,  
O wie erquicket sie!

ADAM

Wie labend ist  
Der runden Früchte Saft!

EVA

Wie reizend ist  
Der Blumen süßer Duft!

EVA und ADAM

Doch ohne dich, was wäre mir

ADAM

Der Morgentau,

EVA

Der Abendhauch,

ADAM

Der Früchte Saft,

EVA

Der Blumenduft.

EVA und ADAM

Mit dir erhöht sich jede Freude,  
Mit dir genieß' ich doppelt sie;  
Mit dir ist Seligkeit das Leben;  
Dir sei es ganz geweiht.

Nr. 33. Rezitativ

URIEL

O glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn falscher  
Wahn euch nicht verführt noch mehr zu wünschen, als ihr habt,  
und mehr zu wissen, als ihr sollt!

Nr. 34. Soli und Chor

Singt dem Herrn alle Stimmen!  
Dankt ihm alle seine Werke!  
Lasst zu Ehren seines Namens  
Lob in Wettgesang erschallen!  
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit!  
Amen! Amen!





VIENNENSE

**Harmoniemusik**

(arrangiert für Bläserensemble  
von Georg Druschetzky)

**J. HAYDN**  
(1732-1809)

aus "Die Schöpfung", Hob.XXI:2  
bearbeitet von Peter Schreiber

Einleitung

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle

Stimmt an die Saiten

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Auf starkem Fittige schwinget sich der Adler stolz

Und Gott schuf große Walfische

In holder Anmut stehen / Der Herr ist groß in seiner Macht

Mit Würd' und Hoheit angetan

Vollendet ist das große Werk / Zu Dir, o Herr, blickt Alles auf

Singt dem Herren alle Stimmen

• •

**J. HAYDN**

aus "Die Jahreszeiten", Hob.XXI:3  
bearbeitet von Peter Schreiber

Einleitung

O wie lieblich ist der Anblick

Der muntre Hirt versammelt nun die frohen Hirten

Dem Druck erliegt die Natur

Welche Labung für die Sinne

Die düstren Wolken trennen sich / Von oben winkt der helle Stern

Einleitung "Der Herbst" / O Fleiß, o edler Fleiß

Hört, hört das laute Getön

Juche, Juche! der Wein ist da

Der Winter: Licht und Leben sind geschwächt / Da lebt er wieder  
auf

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt

Dann bricht der große Morgen an



*Das Restaurant  
für Genießer!*

*Lassen Sie Ihren Konzertabend  
mit einer Köstlichkeit aus Küche  
und Keller bei uns ausklingen.*

*Tolle neue Gastgarten-Platane  
mit großem Haydnbild zum  
Wohlfühlen.*

**www.hotelohr.at**

Harmoniemusik (der Begriff steht im allgemeinen für kammermusikalische Werke mit paarweise angeordneten Blasinstrumenten, zumeist in Oktettbesetzung) gilt als eines der ausgesprochenen Zeitphänomene der Musikgeschichte: So schnell wie sie sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts im Musikleben der Fürstenhöfe Mitteleuropas etabliert hatte, gehörte sie aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen im frühen 19. Jahrhundert schon bald wieder der Vergangenheit an.

Die Begeisterung für Harmoniemusik war seinerzeit in etwa genauso weit verbreitet, wie diejenige für die Oper, was sich daraus erklären lässt, dass ein Großteil ihres Repertoires aus Bearbeitungen der neuesten Bühnenerfolge bestand, die, zumeist von ensembleeigenen Musikern, in Windeseile angefertigt wurden. Das eigentliche Zentrum der Harmoniemusik aber war Wien, wo es damals nicht nur die europaweit größte Dichte an Niederlassungen verschiedener Adelsfamilien, sondern auch, bedingt durch das scheinbar unstillbare Bedürfnis nach neuen Bläserkompositionen sogar eine Schreibwerkstatt für Harmoniemusik gab.

Einer der bedeutendsten Lieferanten für Harmoniemusiken, auch wenn er keiner Werkstätte angehörte, war der aus Družec in Böhmen stammende Georg Druschetzky (1745-1819). Seine Jugend war recht umtriebig. Er lernte Oboe und wurde mit 15 Jahren als Musiker in das 50. k. & k. Infanterieregiment aufgenommen. 1775 trat er einen zivilen Posten an: Er wurde Trommler des Landes Oberösterreich und leitete die Faschingskonzerte der Stadt Linz. Gleichzeitig finden sich Spuren von ihm in Wien, wo er um 1783 gearbeitet haben muss, denn zu diesem Zeitpunkt tritt er in die dortige Tonkünstler-Societät ein. Drei Jahre später steht er zu Pressburg das erste Mal in fürstlichen Diensten. Von dort aus zieht es ihn weiter durch die ungarischen Lande bis Buda, wo er es 1807 zum musikalischen Direktor der Stadt brachte.





Druschetzky, der sich vor allem einen Namen mit Originalkompositionen für Harmoniemusik aber auch, ähnlich Leopold Mozart, mit musikalischen Kuriositäten, wie etwa eine Partita mit Bauerninstrumenten, gemacht hatte, schrieb weiters Opern, 26 Symphonien sowie ein monumentales Konzert für Oboe, acht Pauken und Orchester.

In diesem Kontext erscheinen die Arrangements der beiden großen Oratorien Haydns für Bläseroktett – sie dürften bald nach deren Uraufführungen 1798 bzw. 1801 entstanden sein – als geradezu gewöhnliche Arbeiten.

Sie bestehen, wie es in der Harmoniemusik üblich ist, aus den schönsten bzw. eingängigsten Nummern, der Einleitung und einer Auswahl von Arien und Chören, wobei der Part der im Original auftretenden Gesangssolisten in der Regel einem einzelnen Blasinstrument zugewiesen wird. Selbstverständlich kommen nebenbei auch instrumentenspezifische Charakteristika zur Geltung wie z.B. der Ruf des Hirtenhorns in "Der munt're Hirt versammelt nun" aus dem Sommer der Jahreszeiten.

Haydns kompositorische Bemühungen um eine adäquate Umsetzung der biblischen Worte kamen bereits im vorhergehenden Beitrag zur Sprache – aber welche Anforderungen stellen sich in diesem Zusammenhang dem Arrangeur? Ohne Zweifel eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, mit der er versucht sowohl der zugrunde liegenden Partitur gerecht zu werden, als auch der Spielbar- und v.a. Wirksamkeit auf Blasinstrumenten zu entsprechen. Selbst die Arbeit eines so erfahrenen Mannes wie Georg Druschetzky hat manchmal ein wenig nachträgliche Unterstützung nötig. Und die stammt in diesem Fall aus der Feder des ersten Oboisten und Leiters des Collegium Viennense, Peter Schreiber. (cmb)

Das Ensemble **Collegium Viennense** wurde von Orchestermusikern gegründet, die in der Wiener Musiziertradition aufgewachsen sind. Ziel des Ensembles war und ist auch noch heute, Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen und aus allen Epochen der Musikgeschichte zu studieren und aufzuführen. Obwohl die begeisterten Musiker in allen Gebieten bewandert sind, liegt ihr bevorzugter Schwerpunkt im Repertoire der klassischen Harmoniemusik. Diese wird meist in der Besetzung von zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Hörnern, zwei Fagotten und einem Kontrabass aufgeführt. Werke mit Bläsern und Klavier sowie gemischte Kammermusik, wie Quartette mit einem Blasinstrument und Streichern bis hin zur Nonettbesetzung, ergänzen das Repertoire des außergewöhnlichen Ensembles. Die Musiker sind bestrebt, auch unbekannte Stücke aus verschiedenen Archiven in ihr Repertoire einzubauen und somit wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Collegium Viennense hat seit seiner Gründung zahlreiche Konzerte in Österreich und dem benachbarten Ausland bravourös bestritten, unter anderem im Wiener Konzerthaus und bei den Haydn Festspielen in Eisenstadt (1998). In der Serie "edition archiv esterházy" sind 3 CDs mit Werken aus dem Archiv des Schlosses Esterházy in Eisenstadt (Harmoniemusik zu "Una Cosa Rara" von Vicente Martín y Soler, Parthia von W.A. Mozart/J. Heidenreich, 6 Partiten von Johann Nepomuk Went) veröffentlicht worden.

# MARK

# RY

CHRISTOPHERS

# HÄNDEL & HAYDN SOCIETY BOSTON

Harry Christophers  
Leitung

G. F. HÄNDEL      Concerto grosso op.6 Nr.9  
(1685-1759)      F-Dur, HWV 327

SAMSTAG  
**09.** SEPTEMBER 2006

19:30 Uhr  
Schloss Esterházy  
Haydnsaal

Largo  
Allegro  
Larghetto  
Allegro  
Menuet  
Gigue. Allegro

J. HAYDN      Symphonie Nr.6 D-Dur,  
(1732-1809)      Hob.I:6 "Der Morgen"  
  
Adagio. Allegro  
Adagio. Andante  
Menuetto. Trio  
Finale. Allegro

• •

G. F. HÄNDEL      "Wassermusik" Suite Nr.3  
G-Dur, HWV 350

•  
(Sarabande)  
Rigaudon I & II  
Minuet I & II  
(Country Dance I & II)


J. HAYDN      Symphonie Nr.8 G-Dur,  
Hob.I:8 "Der Abend"

Allegro molto  
Andante  
Menuetto. Trio  
Presto: "La Tempesta"

Unter der Patronanz von

**Bank Austria**  
**Creditanstalt**



Ein Mitglied der  UniCredit Group | [www.ba-ca.com](http://www.ba-ca.com)

Bank  Austria  
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg

Was wären die großen Erfolge  
ohne die kleinen?

### G.F. Händel: Concerto Grosso op.6 Nr.9 F-Dur, HWV 327

**G**eorg Friedrich Händel war ohne Zweifel einer der markantesten Vertreter des musikalischen Barock. Wenn er auch im Verlauf seiner Entwicklung als Komponist stets neue Strömungen in sich aufnahm, so sagte er sich doch niemals von seinen bisher gesammelten Erfahrungen los. Im Bereich der Orchester- aber auch der Kammermusik wären hier an erster Stelle die Eindrücke zu nennen, die er von seinen zwischen 1707 und 1708 in Rom besuchten Konzerten und den damit verbundenen Zusammenkünften mit Arcangelo Corelli mitnahm um sie später, während der so überaus erfolgreichen Jahre in London, kompositorisch auszuwerten.

So traten zunächst, wenn auch mit deutlichem Abstand von mehr als einem viertel Jahrhundert, die sechs Concerti grossi op.3 ans Tageslicht. Als Entstehungszeitraum dieser Sammlung sollte man hingegen die vorangegangenen zwanzig Jahre einräumen. Kommt noch hinzu, dass ein nicht geringer Anteil des musikalischen Materials von Händel aus eigenen Werken entnommen wurde.

Ganz anders wäre die Situation bei den zwölf Concerti grossi op.6 zu beschreiben. Sie wurden in der, vergleichsweise, unglaublich kurzen Spanne vom 29. September bis 30. Oktober 1739 geschrieben und waren, wie der Beiname des einzeln stehenden Concerto grosso "Alexander's Feast" verrät, als Zwischenaktsmusiken für Händels Aufführungen seiner Oden und Oratorien (wie z.B. Acis and Galatea oder L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato) gedacht.

Das Concerto grosso op.6 Nr.9 ist das einzige Werk aus der von John Walsh veröffentlichten Publikation, zu dem weder das Vollendungs- noch das Uraufführungsdatum bekannt wurde.

Weite Teile der Komposition, wie das eröffnende Largo, sind im reinen, vierstimmigen Satz gehalten, andere wiederum bestechen durch das Wechselspiel von Tutti und Soli, wobei letzteren meistens Echoeffekte zugeteilt werden. Gemeint sind der zweite aber auch der drit-

te Satz – ein wunderbarer Siciliano!

Die folgende vierstimmige Fuge, sowie das Menuett mit seinem überraschenden Tonartwechsel im zweiten Abschnitt, entnahm Händel der Erstfassung der Ouvertüre seiner Oper Imeneo (HWV 41), die ein Jahr zuvor ihre Premiere feiern durfte.

Wie zwei Fiedler, die eine Abendgesellschaft zum Tanz auffordern, führen die Soloviolen schließlich eine Gigue an. Schade, dass das Vergnügen nur von kurzer Dauer ist... (cmb)

### J. Haydn: Symphonie Nr.6 D-Dur, Hob.I:6 "Der Morgen"

**N**iemand konnte auch nur im Geringsten ahnen, welch epochale Wirkungen der Anstellungsvertrag vom 1. Mai 1761 für Joseph Haydn an den Hof der Familie Esterházy zeitigen sollte – denn, dass mit diesem die mittelbare Geburtsstunde für die musikalische Epoche der Wiener Klassik geschlagen hatte, war freilich in keiner Weise absehbar. Und auch der 29-jährige, frischgebackene Vizekapellmeister aus dem nahegelegenen Rohrau hatte keine Minute Zeit, mit den möglichen epochenübergreifenden Konsequenzen seines Talents zu spekulieren, denn er musste sich sofort an die Arbeit machen.

Diese bestand zunächst aus der Aufstockung des bisher von Gregor Werner geleiteten Orchesters, das aus drei Violinen und jeweils einem Violoncello und Kontrabass bestand, um eine Flöte, zwei Oboen, zwei Fagotte, zwei Hörner und weitere Streicher. Weiters galt es, den Notenbestand des Ensembles genau zu studieren, um so Rückschlüsse auf den musikalischen Geschmack des Fürsten und Dienstgebers Paul Anton ziehen zu können, und siehe da, im "Archiv" des Orchesters befanden sich überwiegend italienische Concerti grossi von Albinoni, Vivaldi, und anderen Meistern.

Drei Voraussetzungen bestimmten also die Form des symphonischen Einstands Haydns am Hof der Esterházy, gleichsam seine kompositorische Visitenkarte: mehrere hervorragende Instrumentalisten, denen



4 VON 10  
BESUCHERN DER  
HAYDNTAGE HABEN  
MEHR ALS NUR  
EINE KARTE.



*Diners Club  
International®*

ES LEBE DER FEINE UNTERSCHIED!

MEHR ÜBER DEN FEINEN UNTERSCHIED DER  
DINERS CLUB CARD UNTER [WWW.DINERSCLUB.AT](http://WWW.DINERSCLUB.AT)

gewagte Solopassagen zuzumuten waren, der offensichtlich am italienischen Konzertstil orientierte Geschmack des Fürsten und schließlich – und dies ist gewiss der entscheidendste Faktor – die selbstbewusste Experimentierlust und die sprudelnde Kreativität des neubestellten musikalischen "Hausoffiziers" am Hof der Esterházy. Über die genauen Gründe Haydns, sich gleich zu Beginn seiner esterházyischen Laufbahn mit einer symphonischen Trias zu präsentieren, lässt sich nur spekulieren, doch gilt es daran zu erinnern, dass Haydns Vorgesetzter Gregor Werner bereits um 1740 einen sogenannten "Musikalischen Instrumental-Kalender" komponiert hatte – vielleicht ist also eine direkte Anregung durch Werner in Rechnung zu stellen.

Wie immer dem auch sein mag: Die drei "Tageszeiten"-Symphonien stellen ein höchst kreatives kompositorisches Experiment dar, in dem die traditionelle Form des italienischen Concerto grosso mit der neuen Tonsprache der sich eben erst herausbildenden Symphonie in knisternde Spannung gebracht wird.

Die Symphonie in D-Dur "Le matin" setzt mit einer Schilderung des Sonnenaufgangs ein, doch nicht majestätisch-triumphierend wie in den beiden großen Oratorien oder lautlos wie im "Sunrise"-Quartett, sondern in beinahe fotografischer Abbildung. Man meint geradezu vor Augen zu haben, wie sich die Sonnenstrahlen ihren Weg durch den zähen Morgennebel bahnen: Sich in ihrer Wärme sonnend, übernimmt die Flöte die musikalische Führung im anschließenden Allegro.

Als humoristisches Genrebild wurde der Beginn des Adagios gedeutet: die Streicher intonieren die G-Dur-Tonleiter, landen aber am falschen Ziel, nämlich auf dem B, einem leiterfremden Ton. Die Solovioline korrigiert gereizt: H muss der Ton natürlich heißen! Haben wir hier das Bild einer morgendlichen Schulklass mit ihrem strengen Lehrer bei der Solmisation vor Augen?

Im Trio des Menuetts überrascht die solistische Führung des Fagotts, damals noch alles andere als ein etabliertes Soloinstrument, das



Finale fordert vom Cellisten eine überaus anspruchsvolle Solopassage.  
(hh)

### G.F. Händel: "Wassermusik" Suite Nr.3 G-Dur, HWV 350

Der mit Abstand größte Anteil am kompositorischen Schaffen Händels wird von Bühnenwerken eingenommen. Es mag daher kaum verwundern, dass die bekanntesten seiner Instrumentalwerke – die Music for the Royal Fireworks und natürlich die Wassermusik – ebenfalls dem theatralischen Bereich zuzuordnen sind.

Glücklicherweise befand sich Händel gerade in Diensten des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg und Kurfürsten von Hannover, als dieser im September 1714 zum König von England berufen wurde. London sollte seine zweite Heimat werden, ihm die größten Erfolge, aber auch manch bittere Niederlage bescheren.

Georg I. sprach, wie zunächst auch Händel, kaum Englisch, was ihm alsbald den Spott seiner britischen Untertanen einbrachte. Damit nicht genug sah er sich 1715, nicht einmal ein Jahr nach der Thronbesteigung, bereits mit dem Versuch einer Revolution konfrontiert. Das Ziel der aufständischen Jakobiter war es, Georg zu stürzen und stattdessen den katholischen Bruder der bisherigen Monarchin, Anne Stuart, als "Jakob III." einzusetzen.

Nichts schien Georg zu kostspielig, um neuerlichen gewaltsamen Konflikten entgegen zu wirken und so erhielt Händel den Auftrag, für ein Fest, das am 17. und 18. Juli 1717 auf der Themse zu London stattfinden sollte, einige Orchestersuiten anzufertigen. Die Sache wurde perfekt inszeniert: Zunächst wollte man der Bevölkerung gegenüber den Eindruck eines "normalen" königlichen Ausflugs inmitten der Hauptstadt vermitteln. Bei Whitehall sah man den König mit dem Prinz und der Prinzessin von Wales sowie zahlreichen Lords dann zu Wasser gehen. Nach und nach, als man sich dem Stadtteil

Chelsea näherte, stießen Boote hinzu, bis schließlich die ganze Breite des Flusses bedeckt war. Händel selbst saß mit 50 Musikern, wie der König, in einer offenen Barkasse.

Die dritte und letzte Suite ist gleichzeitig die kürzeste und unspektakulärste unter den neuen Werken, die im Juli 1717 auf und entlang der Themse zu vernehmen waren. Man könnte sie, die so einfach und heiter mit einem Country Dances ausklingt, aber auch als die schönste bezeichnen. (cmb)

### J. Haydn: Symphonie Nr.8 G-Dur, Hob.I:8 "Der Abend"

Im "Le soir" kommt neben zwei Violinen auch das Fagott zu solistischen Ehren, im beschwingten 3/8-Takt tänzelt das Allegro molto vor sich hin, eine damals sehr bekannte Melodie aus Chr. W. Glucks 1769 in Wien aufgeführter Opéra comique "Le diable à quatre" zitierend. Eine zwingende Ineinssetzung von tiefem Abendfrieden und aufgeklärter Diskursivität eines schönen Gesprächs stellt das folgende Andante dar, man meint Zeuge einer pastoralen "sacra conversazione" vor dem Hintergrund einer abendlich leuchtenden Landschaft im Stil eines Kremser Schmidt zu sein.

Das Trio bleibt ganz im Bann eines Kontrabasssolos, während das Finale "La tempesta" offenkundig tonmalerische Effekte zur naturalistischen Schilderung eines Gewitters nützt: Zackige Flötenskalen vor einem aufbrausenden Orchestertutti versetzen uns mitten in ein heftig tobendes Sommergewitter, das nicht nur diese Symphonie, sondern den ganzen so außerordentlich experimentierfreudigen Tageszeitenzyklus im wahrsten Sinne des Wortes fulminant beschließt.  
(hh)



U-BAHN STATION VOLKSTHEATER, 17.30

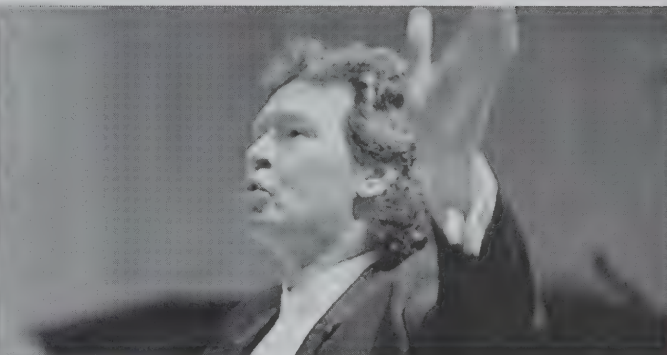
HEUTE ABEND MAL FESTWOCHEN  
STATT ESSENKOCHEN?!

**INFOSCREEN BRINGT SIE AUF IDEEN!**

Mit aktuellen Infos über Kultur, News, Events, Wetter und Sport.

**INFOSCREEN**  
your city channel

[www.infoscreen.at](http://www.infoscreen.at)



**E**rklärtes Ziel der **Händel and Haydn Society Boston** ist barocke und klassische Musik für Chor und historische Instrumente auf höchster Ebene zu vereinen. Gegründet wurde die älteste Künstlerorganisation der USA 1815 von einer Gruppe Bostoner Kaufleute. Sie war unter den ersten, die den *Messias*, die *Schöpfung* und andere gefeierte Werke in der Neuen Welt aufführten. Unter der Führung ihres künstlerischen Leiters Sir Roger Norrington, ihres Chefdirigenten Grant Llewellyn und dem Dirigenten Laureate Christopher Hogwood, verschreibt sich das Ensemble der originalen Aufführungspraxis auf höchstem Niveau. Im professionellen Chor singen New Englands talentierteste Stimmen und im Orchester spielen speziell für historische Instrumente ausgebildete Musiker. 2003 gewann die Society einen Grammy Award und 2004 erhielt das Ensemble eine Topplatzierung in der Kategorie Klassische Musik des Billboard Magazins. Letztes Jahr veröffentlichte die Gesellschaft eine Neuaufnahme von Haydns Liedern und Arien, und brachte unter Christopher Hogwood eine CD mit beliebten zeitgenössischen Weihnachtsliedern heraus, die weltweit großen Anklang fand.

Die Society ist bekannt für ihre Experimentierfreudigkeit und Offenheit gegenüber neuen Einflüssen und bietet seit einigen Jahren Workshops, Kurse und Konzerte für jährlich mehr als 10.000 Kinder an öffentlichen Schulen an. Mittlerweile gibt es auch einen Händel und Haydn Jugendchor.

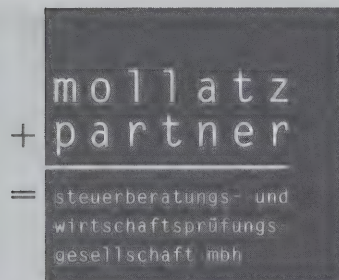
Das vielseitige Ensemble arbeitet in letzter Zeit öfters mit dem Regisseur Chen Shi-Zheng zusammen, der asiatischen Tanz, dramatische Lichttechniken und innovative Spezialeffekte in die Produktionen einbringt. Die erste Aufführung war *Dido und Äneas* und seit Anfang 2006 gibt es eine Koproduktion mit der English National Opera und Shi-Zheng um Monteverdis *Orfeo* neu zu inszenieren.

Die Händel und Haydn Gesellschaft erreicht in Konzerten jährlich ein Publikum von zigtausenden Menschen und genießt höchstes Ansehen durch etliche CD Aufnahmen, Radioübertragungen und Tournées durch die ganze Welt.

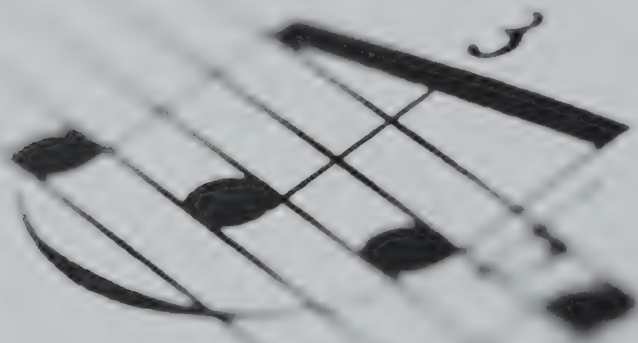
**H**arry Christophers ist international sowohl als Gründer und Dirigent des Ensembles *The Sixteen* bekannt, als auch als Gastdirigent vieler renommierter Orchester und Protagonist weltweit beachteter Opernproduktionen. *The Sixteen* und seine Orchesterengagements führten ihn durch Europa, Amerika und den Fernen Osten und er gastierte unter anderem bei den Salzburger Festspielen, *Mostly Mozart* in New York, den BBC Promenade Concerts, dem Prague Spring Festival, im Wiener Musikverein, im Sydney Opera House und der Tokyo City Opera. Harry Christophers wurde für seine zahlreichen Einspielungen unter anderem mit dem Grand Prix du Disque, dem Gramophone Award für Alte Musik und letztes Jahr mit dem begehrten Classical Brit Award 2005 ausgezeichnet. Als Beitrag zu den Millenniumfeierlichkeiten 2000 initiierte er eine "chorale Pilgerfahrt" durch englische Kathedralen von York bis Canterbury. Diese musikalische Pilgerfahrt erhielt so viel Zuspruch, dass sie heute ein fixer Bestandteil des jährlichen Künstlerprogramms in Großbritannien ist. 2004 startete Harry Christophers das *Händel in Oxford Festival*, heuer hat er sein Debüt mit dem San Francisco Symphonie Orchester und ab November 2006 tourt er mit den BBC Philharmonikern durch Spanien. Das English Chamber Orchestra, die Royal Liverpool Philharmonic, die Deutsche Kammerphilharmonie, das London Symphony Orchestra und die City of London Sinfonia schätzen den dynamischen Künstler genauso wie berühmte Konzerthäuser auf der ganzen Welt.

Seit 1996 arbeitet der begehrte Dirigent außerdem vermehrt an Opernproduktionen auf der ganzen Welt. Einige Highlights dieser Karriere sind der Monteverdi Zyklus für das Lisbon Opera House, Glucks *Orfeo*, Mozarts *Zauberflöte* und Purcells *König Arthur*. Anlässlich des Mozartjahres 2006 dirigiert er eine neue Produktion von *Mitridate* für das Granada Festival. Sein Debüt mit der English National Opera feierte er mit Monteverdis *Coronation of Poppea* und seitdem leitete er weitere Aufführungen mit Werken von Gluck und Händel. Harry Christophers genießt aber nicht nur eine Reputation als Meister der Renaissance und des Barock sondern auch als Interpret der Musik des zwanzigsten Jahrhunderts.





Kunst ist Leidenschaft  
und Präzision. Unsere Arbeit  
beflügeln die selben Werte.



Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater  
Unternehmensberater

7000 Eisenstadt  
Franz Schubert-Platz 4

T +43/26 82/620 63, F DW 10  
M +43/664/500 37 43

m.mollatz@mollatz-partner.at  
www.mollatz-partner.at

#### J.Haydn: Missa Sancti Bernardi von Offida B-Dur, Hob.XXII:10 "Heiligmesse"

Die "Missa Sti. Bernardi de Offida" und die "Missa in tempore belli" ("Paukenmesse", siehe dazu 17.9.) stellen die beiden bedeutendsten Kompositionen Haydns aus dem Jahr 1796 dar. Mit ihnen wird die Reihe der sechs späten Messen eröffnet, die Haydn jeweils für den Namenstag der Fürstin Marie Hermenegild Esterházy geschrieben hat. Nach neueren Erkenntnissen dürfte es die "Heiligmesse" und nicht die "Paukenmesse" gewesen sein, die diese Serie eröffnet hat.

Das Werk trägt seinen Titel zu Ehren des heiligen Bernhard von Offida, eines Kapuzinermönches, der für sein Leben im Dienste der Armen und Kranken 1795 von Papst Pius VI. heiliggesprochen wurde. Bernhards Namenstag fällt auf den 11. September, derjenige der Fürstin auf den 13. September. Der Beiname "Heiligmesse" geht auf den Umstand zurück, dass Haydn dem Sanctus eine altbekannte Chormelodie unterlegte: "heilig, heilig, heilig ..."

Haydn hatte in Eisenstadt ein vergleichsweise großes Orchester zur Verfügung und konnte für die Messe Oboen, Klarinetten, Fagotte, Hörner, Trompeten, Kesselpauken, Streicher und Orgel vorschreiben; hinzu kommen noch die vier Solostimmen und der Chor.

Haydn spart nicht mit allen handwerklichen Künsten, um in seinen Messkompositionen, die oft als erhabene Symphonien zur Ehre Gottes bezeichnet worden sind, Gott zu preisen: Lange Passagen im doppelten Kontrapunkt, strenge Kanons und Fugen treten an vielen Stellen des Werks auf. Das "Et incarnatus est" aus dem Credo, ein strenger Kanon, geht auf einen weltlichen Kanon Haydns zurück, in dessen Text die Vorzüge eines guten Weibes geschildert werden. (gfw)

# FEST GOTTESDIENST

J. HAYDN: MISSA SANCTI BERNARDI VON OFFIDA  
B-DUR, HOB.XXII:10 "HEILIGMESSE"

Probstpfarrer  
Mag. Martin Korpitsch  
Zelebrant

Chor und Orchester der  
Bergkirche

Josef Bauer  
Leitung

Stefanie Kopinits  
Sopran

Adelheid Schmid  
Alt

Matthias Federer  
Tenor

Marcus Pelz  
Bass

J. HAYDN  
(1732-1809)  
Missa Sancti Bernardi von  
Offida B-Dur, Hob.XXII:10  
"Heiligmesse"

Kyrie  
Gloria  
Credo  
Sanctus  
Benedictus  
Agnus Dei  
Dona nobis pacem

SONNTAG

**10.** SEPTEMBER 2006

10:15 Uhr  
Eisenstadt  
Bergkirche

Die Bergkirche ist einer der etlichen originalen Schauplätze Eisenstadts, für die der genius loci Joseph Haydn seine Werke unter Berücksichtigung der akustischen Besonderheiten komponierte und dort auch selber leitete. Nach einer langen und aufregenden Odyssee seiner sterblichen Überreste hat Haydn nun schlussendlich auch hier seine letzte Ruhestätte gefunden.

Entsprechend dem historischen und musikalischen Erbe der Eisenstädter Region und speziell der so genannten "Haydn-Kirche", der Bergkirche, hat sich der **Chor und das Orchester** des Gotteshauses auf die Messen Joseph Haydns spezialisiert. Rund um den Kirchenfestkreis bringt das Ensemble sein Wissen und Können bei Hochfesten zur Aufführung. Die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes im Rahmen der Haydn-tage ist ein fixer Bestandteil seit Gründung der Haydnfestspiele.

Der Organist Josef Bauer leitet bereits seit langem das Ensemble und da ihm die musikalische Leitung der liturgischen Feier ein persönliches Anliegen ist baut er das Repertoire von Jahr zu Jahr weiter aus. Es liegen mehrere CD-Einspielungen mit Haydns Messen vor. 2005 erhielt der Chor den renommierten Ferdinand Grossmann-Preis, der an Chöre vergeben wird, die sich auf Grund ihrer konsequenten und musikalisch herausragenden Leistungen dieser hohen Anerkennung würdig erweisen.





# BRASSISSIMO VIENNA

**Rudolf Ringer**

Trompete

**Andreas Kretz**

Trompete

**Marcus Schmidinger**

Horn

**Johann Schodl**

Posaune

**Antal Fenyvesi**

Tuba

Picknick im Schlosspark

bei typischer Volksmusik mit  
modernen Elementen, darge-  
bracht mit Humor und Charme

SONNTAG

**10.** SEPTEMBER 2006

**15:00 Uhr**

Eisenstadt, Leopoldinentempel  
im Schlosspark  
(bei Schlechtwetter im  
Landesmuseum)

Das junge und virtuose Brass-Quintett **Brassissimo Vienna** wurde 1989 gegründet. Seine innovative Konzertgestaltung sowie die Vielfalt kraftvoller und differenzierter Arrangements prägen den Ruf von Brassissimo Vienna als eines der wichtigsten Brass Ensembles der Welt und es ist das erste österreichische Brass Quintett, das in den USA für Tourneen engagiert wurde. Auch in Japan und Taiwan gelang den fünf Musikern kurz darauf der Durchbruch. Anlässlich ihrer Konzertreisen durch Japan wurden ihre Konzerte vom größten Fernsehsender des Landes (NHK) in Tokio live aufgezeichnet und anschließend mehrmals gesendet. Es folgten weitere zahlreiche Auftritte auf der ganzen Welt. Darunter mehrere Konzertengagements in Nordafrika: beim "L'octobre musical de Cartaghe" im Acropolium von Karthago und bei den Jahrtausendfeiern "Millénaire" in Algerien. Das Ensemble ist bei zahlreichen nationalen und internationalen Auftritten in Fernsehen und Rundfunk regelmäßig zu sehen und zu hören. Die insgesamt neun CDs der fünf Blechbläser bieten ein vielfältiges Repertoire von Bach über Mozart bis Strauß und Lehár, aber auch unterhaltsames wie auf einer ihrer CDs "A Musical Cocktail" zu hören ist. Brassissimo Vienna war schon 1996, 2002 und 2004 zu Gast bei den Haydn Festspielen in Eisenstadt.



BOLDOCZKI

# "TROMPETEN MARATHON"

SONNTAG

**10.** SEPTEMBER 2006

**19:30 Uhr**

Schloss Esterházy

Haydnsaal

**Prager Kammerorchester**

**Antonín Hradil**

Konzertmeister

**Gábor Boldoczki**

Trompete

**G.F. HÄNDEL**  
(1685-1759)

Suite für Trompete, Streicher  
und B.c. D-Dur, HWV 341  
"Handel's Water Piece"

Overture  
Allegro (Gigue)  
Air  
(Bourrée)  
March

**J. HAYDN**  
(1732-1809)

Symphonie Nr.22 Es-Dur,  
Hob.I:22 "Der Philosoph"

Adagio  
Presto  
Minuetto  
Finale. Presto

**M. HAYDN**  
(1737-1806)

Konzert für Trompete, zwei  
Flöten, Streicher und B.c.  
A-Dur, MH 60

Adagio  
Allegro molto

• •

•

**J. HAYDN**

Symphonie Nr.90 C-Dur,  
Hob.I:90

Adagio - Allegro assai  
Andante  
Menuet  
Allegro assai

**J. HAYDN**

Konzert für Trompete und  
Orchester Es-Dur, Hob.VIIe:1

Allegro  
Andante  
Finale. Allegro

unter der  
Patronanz von



Aufzeichnung durch Ö1

Sendetermin: 19.09.2006, 10:05 Uhr





# DER NEUE CITROËN C6.



Verbrauch: 8,7 - 11,2 l/100 km CO<sub>2</sub>-Emission: 230 - 256 g/km

CITROËN empfiehlt TOTAL

**CITROËN C6**   
NICHTS BEWEGT SIE WIE EIN CITROËN



JETZT BEI IHREM CITROËN-PARTNER.

**Autohaus Tusztich:** Mattersburger Str. 22, 7000 EISENSTADT,

Tel: 02682 / 65 936, [office@tusztich.at](mailto:office@tusztich.at), [www.citroen-tusztich.at](http://www.citroen-tusztich.at)

**G.F. Händel: Suite für Trompete, Streicher und B.c. D-Dur, HWV 341 "Handel's Water Piece"**

Im Laufe der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts trat, praktisch europaweit, der Trompetenvirtuose ans Tageslicht. Er hatte ein Instrument zur Verfügung, das aber mehr durch Einschränkungen denn durch Möglichkeiten geprägt war. Erst rund hundert Jahre später, um 1770, wurden, parallel zur Entwicklung des Horns, sogenannte Inventionstrompeten gebaut, die, durch Austauschen von "Zügen", das Spielen in anderen Grundstimmungen als den bislang vorherrschenden (C- und D-Dur) erlaubte.

In England kam die Trompete in den 1680er Jahren durch Henry Purcell zu ersten Ehren. Obgleich Händel dem "Orpheus Britannicus" diese Position nicht mehr streitig machen konnte, bot ihm der herausragende Valentine Snow den willkommenen Anlass Kompositorisches zum Repertoire der insularen Barocktrompeter beizutragen.

Die Suite für Trompete, Streicher und B.c. gehört, unter den Werken Händels, zu denjenigen, die, aufgrund ihrer Quellenlage, mit einem Fragezeichen zu versehen wären. Nicht nur das Fehlen einer autographen Handschrift, auch die offenbar nicht autorisierten Drucke von Daniel Wright (ca. 1733) und John Johnston (ca. 1740/45) lassen Zweifel an der Autorschaft, zumindest, was die Sätze zwei bis vier betrifft, aufkommen. Die beiden Ecksätze stammen hingegen von Händel, auch wenn sie mit großer Wahrscheinlichkeit von fremder Hand bearbeitet wurden: So folgt der 1. Satz beinahe notengetreu dem Allegro aus der zweiten Suite der Wassermusik (daher auch der Beiname von HWV 341, das im Erstdruck mit "The Famous Water Piece Compos'd by Mr. Handel" überschrieben wurde), während der abschließende March eine transponierte Version des gleichen Stückes aus der Oper Partenope (HWV 27) darstellt. (cmb)

**J. Haydn: Symphonie Nr.22 Es-Dur, Hob.I:22 "Der Philosoph"**

Die Symphonie Nr.22 von Joseph Haydn entstand vermutlich 1764 in Eisenstadt und ist mit ihrer äußeren Anlage: langsam – schnell – langsam (Menuett) – schnell dem älteren Satzmodell der Kirchensonate verpflichtet. Der Beiname "Der Philosoph" tauchte schon zu Lebzeiten Haydns auf. Er bezieht sich auf den außergewöhnlichen ersten Satz, in dem der Komponist neben den üblichen Hörnern auch zwei Englischhörner vorschreibt, die in diesem Satz tragende Funktion besitzen. Haydns Biograph August Griesinger weiß von einem Ausspruch zu berichten, der sich vermutlich auf diese frühe Symphonie bezieht:

"Er erzählte jedoch, dass er in seinen Symphonien öfters moralische Charaktere geschildert habe. In einer seiner ältesten, die er aber nicht genau anzugeben wusste, ist die Idee herrschend, wie Gott mit einem verstockten Sünder spricht, ihn bittet sich zu bessern der Sünder aber in seinem Leichtsinne den Ermahnungen nicht Gehör gibt."

Das Adagio stellt eine höchst originelle Durchdringung zwischen barocker Choralbearbeitung und modernem Symphoniesatz mit doppeltem Wiederholungszeichen dar: Er ist in der Art des Barocks im Basso-continuo-Stil mit durchgängiger Achtelnoten-Begleitung gesetzt, die den Hintergrund eines choralartigen Dreiklangmotivs bildet, das Hörner und Englischhörner im Wechselspiel von "Aufruf" und "Antwort" intonieren. Am Ende des Satzes erklingt der "Choral" in allen Bläserstimmen.

Von diametral anderem Charakter ist das 6/8-Takt-Presto, mit dem das Stück, das so ernst begonnen hat, ausklingt: ein typisches "Jagdfinale", wo Haydn mit Hörnerklängen auf den beliebtesten Zeitvertreib der hochadligen Gesellschaftsklasse und seines fürstlichen Auftraggebers anspielt.

"Der Philosoph" wurde offensichtlich im 18. Jahrhundert als dermaßen ungewöhnlich in Faktur und Besetzung empfunden, dass er in

mehreren Alternativ-Fassungen existierte: in einer, worin die Englischhörner gegen Flöten eingetauscht sind, und in einer anderen (ebenfalls mit Flöten), in der der erste Satz gleich fallengelassen wird und die beiden raschen Sätze Nr. 2 und 4 die Ecksätze eines Werkes mit einem neuen (nicht-authentischen?) Andante-Mittelsatz bilden. (gjlw)

#### **M. Haydn: Konzert für Trompete, zwei Flöten, Streicher und B.c. A-Dur, MH 60**

**Z**u der Zeit als Michael Haydn seine beiden Trompetenkonzerte (MH 60 und 104) schrieb, also zwischen 1763 und 1768, wurde noch die hohe Kunst des Clarin-Blasens ausgeübt. Ein Spieler, der die Clarin-Technik beherrschte, konnte auch im chromatischen Bereich der Naturtonreihe (13. bis 20. Teilton) spielen. Allerdings produzieren ventillose Trompeten aus physikalischen Gründen den 13., 14., 17. und 19. Teilton nicht rein. Wie und in welchem Maße die Clarin-Spieler diese Töne ausgleichen konnten, ist nicht bekannt. Heute behilft man sich beim Nachbau historischer Instrumente, die gegenüber ihren modernen Nachfolgern ein vier mal längeres Rohr aufzuweisen haben, mit Fingerlöchern, die, richtig platziert, jene falsch klingenden Obertöne zu modifizieren vermögen. Die Interpreten des heutigen Konzertes haben hingegen einen anderen Weg gesucht und führen Michaels früheres Konzert transponiert nach A-Dur auf.

Die meisten der Bläserkonzerte des Salzburger Haydn entstammen großangelegten Serenaden, in deren Zentrum sich ein ortsansässiger oder durchreisender Virtuose profilieren konnte. Die Mehrzahl dieser Werke hat sich, wenn überhaupt, dann nur in Teilen, eben den darin enthaltenen Konzertsätzen, erhalten. Anlass solcher Kompositionen war, speziell in Salzburg, der Abschluss des akademischen Jahres der Universität, weshalb man sie mitunter als Finalmusiken zu bezeich-

nen pflegte, aber auch Feierlichkeiten in familiärem Kreis, wie die Hochzeit, die 1776 im Hause Haffner stattfand und zu der Mozart einen Beitrag, samt eigenem Violinspiel, lieferte.

Die zweisätzige Trompeteneinlage von Michael Haydn wurde für Johann Baptist Gesenberger geschrieben, der, laut Leopold Mozart, "sich sonderlich in der Höhe durch die außerordentliche Reinigkeit, durch die Geschwindigkeit in Läuffen, und durch seinen guten Triller sehr berühmt gemacht hat." Eben diese Qualitäten werden dem Solisten des Adagio und Allegro molto abverlangt. (cmb)

#### **J. Haydn: Symphonie Nr.90 C-Dur, Hob.I:90**

**J**oseph Haydns Symphonien Nr.90-92, die 1788/89 im Auftrag der Pariser Loge Olympique sozusagen als Nachbestellung der sechs "Pariser Symphonien" Nr.82-87 geschrieben wurden, sind dem Comte d'Ogny zugeeignet. Gleichzeitig hat Haydn als tüchtiger Geschäftsmann diese Symphonien auch dem Fürsten Oettingen-Wallerstein verkauft, der ein glühender Verehrer seiner Musik war und bei Haydn Werke in Auftrag gegeben hatte. (Auf die Frage, warum der Fürst nur Kopien erhalten habe, rechtfertigte sich Haydn, ein Augenleiden hätte ihn daran gehindert, eine eigenhändige Reinschrift zu liefern.)

Nr.90 und Nr.91 stehen ein wenig im Schatten der berühmten "Oxford"-Symphonie Nr.92 – zumindest was die C-Dur-Symphonie Nr.90 betrifft – nicht ganz zu Recht. Grundsätzlich weisen alle unmittelbar vor der Londoner Zeit geschriebenen Symphonien bereits die souveräne Durchgestaltung aller formalen Details auf, eine äußere Simplität bei komplexer innerer Struktur.

Hier wird jedoch, zum ersten Male in der Geschichte der Symphonie, der Versuch unternommen, langsame Einleitung und raschen Hauptteil miteinander zu verschränken. Die Tonrepetitionen, die den Kopf des Hauptthemas bilden, durchziehen gleichsam alles beherr-



schend, den ganzen Satz, kontrapunktiert nur durch einen synkopisch geprägten Einwurf und unterbrochen von einem figurativ-spielerischen Seitenthema, was alles zusammen eine äußerst plastische Satzgestaltung ergibt.

Das Andante weist eine hohe formale Eigenwilligkeit auf: zwei kontrastierende, in Dur und Moll stehende Formteile, die in einer Art Doppelvariation weiterentwickelt werden. In einer der Variationen darf die Flöte Solo-Instrument spielen.

Beim Finale, einem rasanten und mit Kunststücken aller Art gespickten monothematischen Sonatensatz, nimmt die Coda ein ganzes Drittel des Satzes ein. Beim Beginn dieses Schlussteils wagt Haydn einen besonders kühnen Scherz – einen jener Überraschungseffekte, deren man bei ihm stets gegenwärtig sein muss. Was es ist, wird hier nicht verraten: Wenn es ein Dirigent darauf anlegt, fällt auch ein Wiener Musikvereins- oder Salzburger Festspielpublikum auf Haydns Symphonieschluss herein, und das sogar zweimal unmittelbar hintereinander, wenn der zweite Teil des Finales – wie vorgeschrieben – wiederholt wird. (gjw)

### J. Haydn: Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur, Hob.VIIe:1

Aus Haydns Feder existieren nur zwei Konzerte für Blasinstrumente, nämlich das Hornkonzert aus dem Jahr 1762, in welchem es der junge Vizekapellmeister verstand, sich die eingeschränkte Tonskala des Naturhorns virtuos zunutze zu machen. Etwa 30 Jahre später machte sich der Wiener Hoftrompeter Anton Weidinger daran, für sein Instrument auch die vollständige chromatische Skala zu erobern. Dies geschah technisch durch die Konstruktion eines sechsteiligen Klappensystems, wodurch es dem Spieler ermöglicht wurde, die chromatische Tonleiter nicht nur nach oben, sondern auch nach unten hin zu blasen. Allerdings war diese technische Verbesserung gleichzeitig auch mit einer deutlichen klanglichen Ver-

schlechterung verbunden, doch erwies sich der Widerstand gegen das neue Instrument und vor allem gegen die spätere Ventiltrompete unter Musikern bei weitem nicht so zählebig, wie etwa im Fall der um 1830 neu konstruierten Böhm-Flöte, deren technische Verbesserung gleichfalls eine empfindliche klangliche Nivellierung mit sich brachte.

Es muss nun überraschen, dass Haydn inmitten der Arbeit an der Heilig- und der Paukenmesse sowie an den Erdödy-Quartetten Zeit fand, für Anton Weidinger und sein neues Instrument – noch immer "clarino" genannt und nicht etwa "tromba" – ein Konzert gleichsam mühelos aus dem Ärmel zu schütteln. Mit souveräner Sicherheit meidet Haydn die sonst übliche, von der Naturskala vorgegebene Dreiklangsmelodie und schreibt abenteuerliche Sechzehntel- sowie chromatische Läufe selbst in den tiefstmöglichen Lagen des Instruments, ohne im zweiten Satz auf ein wunderbares Cantabile zu verzichten. Man möchte viel darum geben, den mutmaßlich mehr und mehr erlebenden Weidinger bei der ersten Durchsicht der Partitur beobachten zu können, und gewiss wird der wackere Hoftrompeter nicht vier volle Jahre mit dem Üben des Konzerts zugebracht haben, fest steht jedoch, dass er es erst am 28. März 1800 in einer musikalischen Akademie im Wiener Burgtheater zur ersten Aufführung brachte, die Drucklegung des bis heute überaus beliebten Werkes erfolgte gar erst im Jahr 1929. Kurioserweise fand ein Teil des Konzerts sogar Eingang in die Opernbühne, denn es wurde Tradition, dass sich die Zirkustruppe im dritten Akt von Smetanas "Verkaufter Braut" mit dem Trompetensignal des Finalebeginns aus Haydns Konzert präsentiert. (hh)

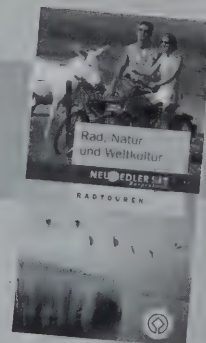


## **DAS WEINPARADIES NEUSIEDLER SEE „ERFAHREN“**

**Im äußersten Osten Österreichs wartet ein Naturjuwel auf Aktive und Naturliebhaber**

500 Kilometer auf dem Drahtesel. Kaum eine andere Region Österreichs bietet ein derart gut ausgebautes Radwegenetz. 10 beschilderte Radwege erwarten Familien mit Kindern, Profis und Freizeitsportler.

**Die aktuelle Radkarte  
„RAD, NATUR UND WELTKULTUR“  
gibt es gratis unter T: 0043/(0)2167/8600**



## **DER PANNONISCHE HERBST**

Wenn die milde Sonne des Altweibersommers den Neusiedler See noch einmal richtig erwärmt und tausende Wildgänse ins Land ziehen, beginnt in der UNESCO Welterberegion der „Pannonische Herbst“.

Exklusive Weine werden zu heimischen Spezialitäten serviert und unzählige Veranstaltungen machen den Aufenthalt am traumhaften Neusiedler See zu einem unvergesslichen Erlebnis.

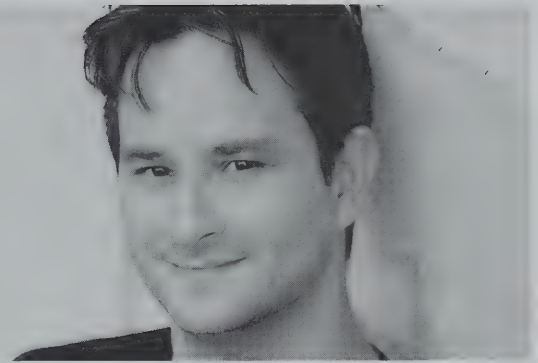
### **HINWEIS:**

**Pannonischer Herbst – Weinkulinarische Wochen und Martiniloben**

**08.09.06 – 19.11.06 in der Region Neusiedler See**

**BUCHUNGEN UND INFOS:**

**Neusiedler See Tourismus unter 0043/(0)2167/8600,  
[www.neusiedlersee.com](http://www.neusiedlersee.com)**



Unter den tschechischen Orchestern nimmt das **Prager Kammerorchester** (PKO) eine herausragende Stellung ein und es gibt auch auf der Welt nur wenige derartige Ensembles. Das Spielen ohne Dirigenten stellt insbesondere eine andersartige Qualität in der Zusammengehörigkeit des Orchesters dar, in der sich jeder Musiker nicht nach dem Taktstock des Dirigenten richtet, sondern sich auf das Orchester als Ganzes bezieht. Die Zusammenarbeit mit dem PKO ist für viele Solisten auch eine verlockende Möglichkeit, neben der Interpretation des eigenen Parts auch die Führung des Orchesters zu erproben. Und da sich alle Künstler in der Rolle der Interpreten für Kammermusik befinden, ist dieses Wort in der Bezeichnung des Orchesters durchaus berechtigt - auch aufgrund der umfangreichen Instrumentalbesetzung, die von der Praxis des Hochbarocks (Ende des 18. Jahrhunderts) ausgeht, und einen mehrfach besetzten Streichervierklang bildet (12 Geigen, 4 Bratschen, 4 Violoncelli und 2 Kontrabässe), ergänzt durch ein doppeltes Bläsersextett (Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Trompete) und Pauken. Die Repertoire-Möglichkeiten für die Besetzung eröffnen sich insbesondere in der klassischen Musik, reichen aber bis in die Epoche des Hochbarocks zurück. Ein eigenes Kapitel bildet natürlich verständlicherweise die Musik alter böhmischer Meister wie Michna, Zelenka, Stamitz, Benda und andere. Besondere Aufmerksamkeit widmet das PKO natürlich auch Komponisten wie Dvorák, Janáček und Martinu, aber es werden auch eine Reihe Zeitgenossen gespielt, viel davon ist direkt für dieses Orchester geschrieben. Die Achtung gebietende fünfzigjährige Tradition des PKO hinterließ sowohl im tschechischen Musikleben als auch auf ausländischen Podien seine unverwischbare Spur. Im Durchschnitt absolviert das Orchester 80 Konzerte pro Jahr. Vier Fünftel davon aber auf ausländischen Konzertpodien. Neben häufigen Auftritten in Europa und der Teilnahme an renommierten Musikfestspielen gibt es umfangreiche Tourneen und etliche Gastspiele in Südamerika, in den Vereinigten Staaten und Kanada, sowie in Japan - und darüber hinaus in jüngster Zeit auch Auftritte in der Koreanischen Republik, Malaysia und Singapur.

Der 1976 im ungarischen Szeged geborene **Gábor Boldoczki** ist mit seinem genialen Trompetenspiel die Ausnahmeerscheinung seiner Generation. So verwundert es nicht, dass die Süddeutsche Zeitung ihn inzwischen als "würdigen Nachfolger" von Maurice André bezeichnet und auch die internationale Presse ihn als sensationelle Entdeckung und "Trompetenwunder des dritten Jahrtausends" feiert.

Bereits mit 14 Jahren erhielt er beim Nationalen Trompetenwettbewerb in Zalaegerszeg den 1. Preis und begann seine Studien am L. Weiner Konservatorium und an der Musikhochschule Franz Liszt in Budapest. Unzählige Auszeichnungen und Preise folgten und im Alter von 21 Jahren schaffte er seinen endgültigen Durchbruch als Gewinner des bedeutenden Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in München.

Im Rahmen seiner Europa-Tournee gastierte er zusammen mit namhaften Orchestern (u.a. Beijing Symphony Orchestra, Sinfonia Varsovia, Berliner Sinfonie Orchester, Sinfonieorchester Luzern, Ungarisches Nationalorchester) und Kammerorchestern (u.a. Franz Liszt Kammerorchester, Bach Collegium München, Mozarteum Orchester Salzburg, Münchner Kammerorchester, Prager Kammerorchester, Haydn Orchestra, Litauisches Kammerorchester) und gab Gala-Konzerte mit Edita Gruberova. Regelmäßig gastiert er in den bedeutendsten Musikmetropolen Europas u.a. Baden-Baden, Köln, Zürich, Luzern, Budapest, Prag, Zagreb, Madrid, Milano, Paris und London. Im Mai 2004 begeisterte er bei seinem Debüt im Wiener Musikverein im Rahmen der Wiener Festwochen und interpretierte bei den Salzburger Festspielen im gleichen Jahr die Trompetenkonzerte von Michael Haydn. Im Juni 2006 spielte Gábor Boldoczki eine Welturaufführung von Georg Pelecis "Revelation" zusammen mit Gidon Kremer und der Kremerata Baltica im Rahmen des Musikfestivals "Les muséiques" in Basel. Demnächst unternimmt er Tourneen nach Südamerika, Japan und China. Sein vielseitiges Repertoire reicht von Bach bis Penderecki, von Vivaldi über Schostakowitsch bis Hindemith und Arvo Pärt.





# GALA ABEND

## IAN BOSTRIDGE

**Ian Bostridge**  
Tenor

**Julius Drake**  
Klavier

**F. SCHUBERT**  
(1797-1828)

Im Frühling, D882  
Über Wildemann, D884  
Der liebliche Stern, D861  
Tiefes Leid, D876  
Auf der Brücke, D853

Aus "Heliopolis" I, D753  
Aus "Heliopolis" II, D754  
Abendbilder, D650  
Ins stille Land, D403 (nur 1. Strophe)  
Totengräbers Heimweh, D842

• •

**F. SCHUBERT**

Auf der Riesenkoppe, D611  
Sei mir begrüßt, D741  
Dass sie hier gewesen, D775  
Die Forelle, D550  
Des Fischers Liebesglück, D933 (1., 2. und 4. Strophe)  
Fischerweise, D881  
Atys, D585  
Nachtviolen, D752  
Geheimnis, D491  
Im Walde (Waldesnacht), D708

MONTAG

**11.** SEPTEMBER 2006

**19:30 Uhr**

Schloss Esterházy

Haydnsaal



## Von der Kunst, gemeinsam mehr zu erreichen.

Durch den Zusammenschluss von Siemens mit der VA Tech wächst auch das kulturelle Engagement beider Unternehmen zusammen. Die Unterstützung der Haydn Festspiele in Eisenstadt oder der Siemens Festspielnächte in Salzburg werden jetzt durch das von der VA Tech unterstützte Kunstmuseum Lentos oder die Kulturinitiative Presto ergänzt. Und das bedeutet: Noch mehr Kulturgenuß für alle.

[www.siemens.at/kultur](http://www.siemens.at/kultur)

**SIEMENS**

Global network of innovation



Der größte Teil der Liedkompositionen von Franz Schubert entstammt nicht den berühmten Zyklen "Die schöne Müllerin", "Winterreise" und "Schwanengesang", sondern wurde einzeln, in kleinen Sammelpublikationen und dazu noch oft posthum herausgegeben.

Wirft man einen Blick auf die Namen der Dichter, deren Werke Schubert vertonte, so werden einem die wenigsten geläufig sein, es sei denn man hat sich in eingehender Weise mit der Biographie des Komponisten und seinem literarischen Um- bzw. Interessensfeld beschäftigt.

Zwischen 1825 und 1826 entstanden, stellen die neun Lieder, die Schubert nach Gedichten von Ernst Schulze verfasste zwar ebenfalls keinen Zyklus dar, ihr Sujet und ihre Einheitlichkeit auf kompositorischem Gebiet lassen sie aber zu einer Art Vorbote der "Winterreise" werden. Wie bei Wilhelm Müller, lässt sich Schulzes Lyrik weder Klassik und Romantik noch Empfindsamkeit oder Biedermeier zuordnen. Von hohem autobiographischen Gehalt, verarbeiten sie den frühen Tod der Geliebten des Dichters, Cäcilie Tychsen, die eine hervorragende Pianistin gewesen war, und seine freiwillige Teilnahme am Krieg gegen den Kaiser der Franzosen. Schuberts Musik empfindet all diese Begebenheiten in einer musikalischen Sprache nach, die von ausgesprochener Plastizität und Eindringlichkeit geprägt ist.

Gerade dort, wo die Liebe unerreichbar erscheint, wie "Im Frühling", legt Schubert einen besonders reinen musikalischen Ausdruck zutage. Welch Kontrast zu "Über Wildemann", wo sich pure Verzweiflung in rasendem Tempo mitteilt. Weiter geht es mit größter Zärtlichkeit in "Der liebliche Stern", die jedoch in beklemmende Trauer ("Tiefes Leid") umschlägt. Die Gruppe von Liedern nach Gedichten des Philosophen aus Göttingen schließt mit einem ungestüm dahinjagenden Reiterlied, "Auf der Bruck", dem zehn Jahre zuvor entstandenen Erlkönig nicht unähnlich.

Vom Norden Deutschlands wagen wir uns in südlichere Gefilde vor: Johann Petrus Silbert war zwar gebürtiger Wiener und dortselbst auch wohnhaft. Als Professor des Französischen stand ihm jedoch ein literarischer Schatz zur Verfügung, den er geschickt für seine eigenen poetischen Ergüsse zu nutzen wusste. Im Frühjahr 1819 setzte Schubert gleich zwei Gedichte Silberts in Töne, "Abendbilder" und "Himmelsfunken", wobei letzteres heutzutage häufiger zu Gehör gebracht wird.

Die erste Strophe des Liedes "Ins stille Land" nach Worten des Schweizer Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis leitet uns gewissermaßen über zu Jakob Nikolaus Craigher de Jachelutta. Aus dem Friaul stammend und von Beruf Kaufmann, kam er um 1820 nach Wien und veröffentlichte dort seine Lyrik, die ihm sogleich Zugang zum Künstlerzirkel um Schubert verschaffte. "Totengräbers Heimwehe" verbindet Merkmale des empfindsamen Stils mit einer gehörigen Portion Schauerromantik und wird daher in vollem Maße den Zeitgeschmack getroffen haben.

Kommen wir zu Johann Mayrhofer, mit dem Schubert eine besonders enge wenngleich nicht immer unproblematische Freundschaft pflegte. Der Komponist, gerade von einer Musiklehrerstelle bei der Familie Esterházy de Galántha zurückgetreten, wo er den Sommer auf Schloss Zseliz an der Gran verbrachte um die 13-jährige Comtesse Caroline zu unterrichten, und in die Wohnung des zehn Jahre älteren Dichters gezogen, war sichtlich vom Werk seines neuen Hausherrn angetan. Hätte er, der die Politik seiner Heimat äußerst kritisch beäugte, ansonsten 47 Gesänge nach Gedichten eines Mitarbeiters der staatlichen Zensur vertont?

Mayrhofer, der hypochondrisch verlangt war, pflegte Schubert, dessen zeitweiliger Haarausfall eine Erkrankung an der Syphilis, bzw. eine Behandlung derselben durch die Einnahme von Quecksilber verriet, mit dem Stock zu züchtigen. Diese Szenen, die durch die Aufzeichnungen von Josef von Gahy belegt sind, führten nach immerhin

knapp drei Jahren des Zusammenlebens zum Auszug Schuberts. Mayrhofer hegte eine besondere Vorliebe für klassische Mythen, die er offensichtlich mit Schubert teilte. "Atys", dem eine durch den Römer Catull überlieferte kleinasiatische Legende zugrunde liegt, kann hier ebenso als Beispiel angeführt werden, wie die drei Gedichte aus dem Zyklus Heliopolis (D 752-754), bei denen sich der mittlerweile "getrennt lebende" Komponist, insbesondere in den "Nachtviolen", größere Eingriffe in den originalen Wortlaut erlaubte.

Einer der besten Freunde Mayrhofers war Theodor Körner, der in Wien als Theaterdichter wirkte und mit der Schauspielerin Antonie Adamberger verlobt war, als er 1813 auf preußischer Seite in den Befreiungskriegen gegen Napoleon fiel. Auch Schubert fühlte sich in besonderer Weise mit Körner und dessen Werk verbunden. So war es eben jener Dichter, der ihn dazu bewegt haben soll, sein Leben der Musik zu widmen. Selbst die Riesenkoppe, heute besser bekannt als Schneekoppe, war dem Komponisten ein Begriff, schließlich stammte seine Mutter aus dem schlesischen Zuckmantel, das zu Füßen jenes Berges liegt und damals zur Habsburger-Monarchie gehörte.

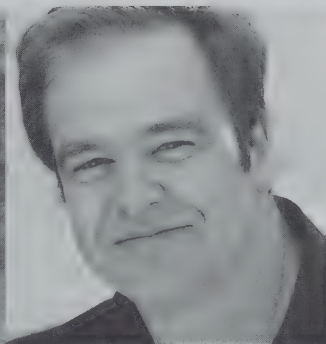
**I**m heutigen Programm umspannen sie den zweiten Teil, im richtigen Leben waren sie einander eng verbunden: Körner und Friedrich Schlegel, seines Zeichens Kulturphilosoph, Kritiker, Literaturhistoriker und Übersetzer. Schlegel war überdies als Mitbegründer der Romantik von Bedeutung was Schubert mit Vertonungen wie "Abendröte", "Der Wanderer", "Die Sterne", "Die Gebüsch" und besonders "Im Walde", der sogenannten Waldesnacht, zu unterstreichen wusste. Von der ersten bis zur letzten Note wird der Zuhörer von jener neuartigen (Klang)welt ergriffen, die das persönliche Empfinden als höchste geistige Errungenschaft betrachtet.

Auch Friedrich Rückert hatte ein breites Betätigungsfeld. So war er

nicht nur Dichter, sondern beschäftigte sich, wie Schlegel, mit den Sprachen und Kulturen des Orients. Dementsprechend verbinden sich in seiner Lyrik Bilder und Motive aus Fernost mit dem Lieblingsthema der Romantik: Der Liebe. Welch passende Beispiele hierzu vermögen "Sei mir gegrüßt" und "Dass sie hier gewesen" abzugeben.

Von seinem Bekanntheitsgrad Schlegel und Rückert ähnlich, dürfte der revolutionär gesinnte schwäbische Dichter und Musikschriftsteller Christian Friedrich Daniel Schubart einzuordnen sein. Auf ihn trifft überdies das Phänomen zu, durch eines seiner literarischen Werke zu indirektem Weltruhm gekommen zu sein: "Die Forelle" in der Vertonung von Franz Schubert. Der Komponist, der das Werk später auf Wunsch seines Freundes Sylvester Paumgartner zu einem "Quintuor" mit "Gliederung und Instrumentierung des neuen Hummelschen Quintettes" also mit Klavier, Violine, Viola, Cello und Kontrabass umarbeitete, hatte es bekanntlicherweise nicht gerade leicht mit den von ihm so sehr geliebten Frauen. Vielleicht verzichtete er auch deshalb auf die Vertonung der vierten Strophe aus der Vorlage Schubarts: "Die ihr am goldnen Quelle der sichern Jugend weilt, denkt doch an die Forelle; seht ihr Gefahr, so eilt! Meist fehlt ihn nur aus Mangel der Klugheit. Mädchen seht Verführer mit der Angel! Sonst blutet ihr zu spät."

Mit Karl Gottfried von Leitner und Franz von Schlechta dringen wir schließlich in den eigentlichen Kreis der Schubertianer ein, also jene bunte Schar junger Männer und (des öfteren unterschlagen) auch Damen, die die Liebe zur Musik und Dichtkunst sowie eine tiefe gegenseitige Freundschaft verband. "Des Fischers Liebesglück" und "Die Fischerweise" präsentieren sich als Klangbilder eines einfachen, scheinbar sorglosen Lebens, das der Kreis um Schubert auf seinen Landpartien nachzuempfinden versuchte. (cmb)



**I**an Bostridge wurde 1964 in London geboren und studierte Geschichte und Philosophie in Cambridge und Oxford. Während seiner Schul- und Studienzeit gab er regelmäßig Liederabende und nachdem er 1991 mit dem National Federation of Music Societies/Esso-Award ausgezeichnet und von der Stiftung Young Concert Artists gefördert worden war, begann seine Karriere als Sänger. Inzwischen gilt der Tenor als intellektueller und international gefragter Interpret des klassischen Repertoires wie auch der zeitgenössischen Moderne. Bostridge hatte sein Debüt 1993 in der Londoner Wigmore Hall und sein Opern-Debüt gab er 1994 als Lysander in Britten's A Midsummer Night's Dream beim Edinburgh Festival. 1995 debütierte er am Covent Garden als Narraboth in Salome, 1996 als Tamino in Mozarts Zauberflöte an der English National Opera und 1997 als Quint in Britten's The Turn of the Screw wiederum an Covent Garden. Ian Bostridge ist auf allen bedeutenden Konzertbühnen und Festivals zu Gast. In Deutschland und Österreich wurde Bostridge besonders mit Schumann- und Schubert-Einspielungen bekannt. Für seine Aufnahmen als EMI-Exklusivkünstler (seit 1996) erhielt er zahlreiche Preise, so u.a. den begehrten Choc de l'Année de Monde de la Musique, den britischen Time Out Classical Music Award und den Critics' Choice Classical Brit Award für sein Album The English Songbook. Als Konzertsänger trat Bostridge u.a. mit dem London Philharmonic Orchestra unter Franz Welser-Möst, mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Colin Davis und Mstislav Rostropowitsch, mit dem Scottish Chamber Orchestra unter Sir Charles Mackerras, dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle und unter Sir Neville Marriner auf. Dem Komponisten Schubert bleibt Bostridge auch bei seiner Einspielung des Liederzyklus Die schöne Müllerin – zusammen mit der Pianistin und Schubert-Expertin Mitsuko Uchida – treu und gastierte 2005 mit diesem Programm in Paris, Amsterdam, London und Wien. Von Publikum und internationaler Kritik begeistert aufgenommen, wurden Les Illuminations, die Serenade und das Nocturne auch auf CD aufgenommen und im September 2005 veröffentlicht.

**J**ulius Drake wurde in Großbritannien geboren und begann seine Karriere als Kammermusiker und Liedbegleiter. International geschätzt arbeitet er regelmäßig mit renommierten Musikgrößen zusammen, wie zum Beispiel Juliane Banse, Olaf Bär, Barbara Bonney, Felicity Lott, Ian Bostridge, Michael Chance, Gerald Finley, Julian Lloyd Webber und Emma Johnson. Der vielbeschäftigte Kammermusiker ist gern gehörter Gast bei angesehenen Konzerthäusern wie dem Linclon Centre, dem Musikverein, der Wigmore Hall und den BBC Proms in London. Er absolviert regelmäßig Tourneen, die ihn durch die ganze Welt bringen. Mit CD-Einspielungen von Haydn über Schumann bis Mahler errang er Preise wie den Gramophone Award und den Edison Award.





# ORGEL KONZERT

## AUF DER ÄLTEREN HAYDN-ORGEL

DIENSTAG

**12.** SEPTEMBER 2006

**11:00 Uhr**

Eisenstadt

Landesmuseum

**Ulrike Theresia Wegele**

Orgel

**Herbert Kefer**

Viola

**G. F. HÄNDEL**

(1685–1759)

Sonate D-Dur für Viola und  
Orgel (nach der Sonate D-Dur  
für Violine und B.c. op.1 Nr.13,  
HWV 371, bearb. von Erich  
Doflein)

Affetuoso

Allegro

Larghetto

Allegro

Einführende Worte zur Haydnorgel im Landesmuseum

**M. HAYDN**

(1737–1806)

Aus dem Konzert für Orgel,  
Viola und Streicher C-Dur  
MH 41 für Viola und Orgel  
bearb. von Paul Angerer

Adagio

Prestissimo

J. MAINWARINGS: Erinnerungen an G. F. Händel

**D. SCARLATTI**

(1685–1757)

Sonate a-moll K.7, aus:  
Essercizi per gravicembalo  
(London 1738)

Presto

Brief Joseph Haydns an Marianne von Genzinger

**J. HAYDN**

(1732–1809)

Sonate F-Dur,  
Hob.XVI:47

Moderato

Larghetto

Allegro

J. Haydn-Anekdoten von Georg Novottnick

**G. F. HÄNDEL**

Suite d-moll HWV 447  
(1738/39)

Allemande

Courante

Sarabande

Gigue

J. MAINWARINGS: Erinnerungen an G. F. Händel

**G. F. HÄNDEL/  
H. CASADESUS**

(1879–1947)

Aus dem Konzert h-moll für  
Viola und Orchester  
für Viola und Klavier (Orgel)

Allegro molto

Die sogenannte Ältere Haydn-Orgel stand ursprünglich in der Bergkirche und wurde auf Veranlassung Haydns, dem sie zu klein wurde, in die Nachbarpfarre Kleinhöflein übertragen. Die Orgel, deren genaues Baudatum nicht bekannt ist und wohl um 1750 angenommen werden kann, wurde nach dem 2. Weltkrieg vom Burgenländischen Landesmuseum erworben und mehrfach restauriert. Mit diesem Instrument führte Haydn seine "Große Orgelsolomesse" (Missa in honorem Beatissimae Virginis Mariae, Hob.XXII:4) auf.

#### **G.F. Händel: Sonate D-Dur für Viola und Orgel und Suite d-moll HWV 447**

Im Jahre 1730 wurde auf dem Musikalienmarkt zu London eine neue Sammlung von zwölf Sonaten Georg Friedrich Händels "pour un traversiere un violon ou hautbois" angeboten. Auf der Titelseite stand als Verlegerin Jeanne Roger aus Amsterdam zu lesen, was eine glatte Fälschung war. Jeanne, die Tochter Estienne Rogers, eines der ersten Meister des Notenstichs – er brachte u.a. die Sonaten op.5 von Corelli heraus – war zu diesem Zeitpunkt schon längst verstorben und ihr Unternehmen in die Hände von Michel-Charles Le Cène übergegangen. Wie später ans Tageslicht kommen sollte, handelte es sich in Wirklichkeit um eine Veröffentlichung des ortsansässigen und alles andere als unbekannten Music publisher John Walsh. Ob dadurch ein sogenannter Raubdruck vorgetäuscht werden sollte, um Walsh vor etwaiger Kritik wegen allzu großer verlegerischer Eingriffe in Händels Musik zu bewahren, kann nur gemutmaßt werden.

Nur zwei (originale) Sonaten von Händel sind zu seinen Lebzeiten nicht im Druck erschienen: eine eigenartige ohne Instrumentenangabe versehene Komposition in G-Dur (HWV 358), die auf 1707 zu datieren ist, sowie die Sonate D-Dur HWV 371, entstanden um 1750, ein (Spät)werk, das von sehnsuchtsvoller Erinnerung erfüllt zu sein scheint. Deshalb wurde letztere in später gedruckten Ausgaben auch als op.1 Nr.13 an die Sonaten des Walsh-Druckes angehängt.

Auch die Suite d-moll wurde erst posthum, nämlich 1793, veröffentlicht. Aus einer Abschrift des British Museum geht hervor, dass es sich bei der kurzen viersätzigen Komposition um eine "Lesson" für die Prinzessin Louisa (1724-1751), die jüngste Tochter Georg II. handelte. (cmb)

#### **M. Haydn: Aus dem Konzert für Orgel, Viola und Streicher C-Dur**

Das Wissen um Michael Haydns Anstellung als Hof- und Domorganist am Kapellhaus zu Salzburg, die sich am 30. Mai 1782 ereignete – eine Aufgabe, die er von dem nach Wien entschwundenen W.A. Mozart übernommen hatte –, könnte zu der Annahme verleiten, das Konzert für Orgel, Viola und Streicher MH 41 sei um diese Zeit oder gar später entstanden.

Nun hat sich aber glücklicherweise dessen Autograph erhalten, welches in der Staatsbibliothek zu Berlin liegt und mit 1761 datiert ist. Diese Angaben leiten auf eine Spur, die direkt zu Michael Haydns erster Beschäftigung als Musiker und Komponist, nämlich Domkapellmeister des Bischofs von Großwardein, damals zu Ungarn, seit 1919 zu Rumänien gehörend, zurückführt.

Während seiner Tätigkeit in der am Rande des ungarischen Tieflands befindlichen Residenzstadt – sie begann 1760 bis ihn 1762 der Ruf nach Salzburg erteilte – entstanden bereits im Sommer des ersten Jahres ein Te Deum, vier Vertonungen des Salve Regina und fünf Partiten in gemischter Bläser- und Streicherbesetzung (von denen aber nur noch eine einzige existiert). Im Winter 1760/61 folgten das Violinkonzert in B-Dur und eine Sinfonia ex C, danach einige undatierte Messkompositionen, Sinfonien und schließlich als letzte mit Sicherheit in Großwardein anzusiedelnde Komposition, unser Doppelkonzert in C-Dur.

In der heutigen Matinee werden daraus der zweite und dritte Satz in kammermusikalischer Formation zum Besten gegeben: Ein Adagio, das durch seine emotionale Tiefe und ein Presto, das aufgrund seines durchgehend munteren Duktus zu bestechen vermag. (cmb)

#### **D. Scarlatti: Sonate a-moll K.7**

Domenico Scarlatti ist wohl der einzige barocke Komponist, außer J.S. Bach, der sich im Repertoire moderner "Tastenritter" halten konnte und es auch bleiben wird. Böse Zungen mögen darüber spekulieren, ob dieses Phänomen jenen Charakterzügen der über 550 Sonaten Scarlattis zuzuschreiben wäre, die sie zu scheinbar idealen Unterrichtsstücken machen und von deren Schatten sich so mancher einstige Eleve (noch) nicht hat trennen können: die Einsatzigkeit, die Konzentration auf wenige spieltechnische Schwierigkeiten pro



Werk, usw. Eine gänzlich neue Richtung in der Rezeption der Sonaten von Scarlatti hat die historische Aufführungspraxis (nicht zuletzt wegen der Verwendung eines adäquaten Instrumentariums) eingeschlagen.

Die Sonate Kirkpatrick 7 wurde als Teil der 30 Essercizi per gravicembalo 1738 in London publiziert und ist dem portugiesischen König, Scarlattis Dienstherrn von 1719 bis ca. 1729, gewidmet. Später folgte der Sohn der Stadt Neapel, wie aus dem Vorwort der Essercizi hervorgeht, der Tochter Johanns V., die seine Schülerin war, an den spanischen Hof. (cmb)

### J. Haydn: Sonate F-Dur, Hob.XVI:47

Die Sonate Hob.XVI:47 gibt mehrere Rätsel auf. Dass die Komposition nicht genau zu datieren ist, ist auf die schwierige Quellenlage zurückzuführen. Doch dass nicht einmal Einigkeit darüber besteht, ob der 1. Satz überhaupt von Haydn stammt, entbehrt nicht eines gewissen Reizes. Das Larghetto und das Allegro stammen jedenfalls aus Haydns Feder, wengleich auch hier kein Manuskript existiert. Die beiden Sätze sind nämlich mit hoher Wahrscheinlichkeit Überarbeitungen des e-moll Divertimentos aus dem Jahre 1765. (cmb)

### G.F. Händel / H. Casadesus: Aus dem Konzert h-moll für Viola und Orchester

Es mag der, aus seiner Perspektive, chronische Mangel an auf-führbarer konzertanter Literatur für Viola gewesen sein, der den Franzosen Henri Casadesus ab den 1920er Jahren dazu veranlasste Konzerte im Stile C.P.E. und J.C. Bachs zu komponieren und diese als Originalkompositionen mit dem Untertitel "RÉALISATION de la BASSE et ORCHESTRATION par H. CASADESUS" zu veröffentlichen. Auch ein angebliches Concerto en si mineur von Händel erlitt dieses Schicksal.

Trotz der ungewöhnlichen Harmonien und seines romantisch verdichteten Notenbildes, hat auch dieses zweifelsohne jüngste Werk des Meisters aus Halle an der Saale seinen Charme. (cmb)



Ulrike Theresia Wegele wurde in Weingarten / Württemberg geboren und studierte katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule in Stuttgart. Es folgte ein Aufbaustudium an der Musikuniversität Wien und Diplome (A-Examen für Kirchenmusik und Konzertfachdiplom) mit Auszeichnung. Von 1991 bis 1999 war die Organistin Dozentin an der Musikhochschule in Graz und seit 1992 ist sie Leiterin der Orgelklasse am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt. 1999 wurde sie als Professorin für Orgel an die Universität für Musik nach Graz berufen. Die "Magistra Artium" kann auf Live-Mitschnitte und Rundfunkproduktionen für viele europäische Rundfunkanstalten und mehrere CD-Aufnahmen und Fernsehproduktionen verweisen. Die Künstlerin ist Musikbeirätin für das Burgenland und künstlerische Leiterin des Festivals 'Weinklang'. Für ihre hervorragende pädagogische Arbeit mit Schülern und Studenten wurde sie vom Landesschulrat des Burgenlandes ausgezeichnet.

Herbert Kefer, 1960 in Eisenerz geboren, erhielt im Alter von 5 Jahren seinen ersten Violinunterricht. Später setzte er seine Ausbildung in Leoben und an der Universität für Musik in Wien fort, wo er 1986 sein Diplom mit Auszeichnung machte. 1980 gründete er zusammen mit drei Kollegen das ARTIS-Quartett, mit dem er von 1984 bis 1985 beim La Salle-Quartett in Cincinnati studierte. Danach begann eine internationale Karriere mit Konzerten bei renommierten Festivals, wie zum Beispiel den Salzburger Festspielen, der Schubertiade Feldkirch, den Wiener Festwochen, den Haydn Tagen Eisenstadt, dem Casals Festival und vielen mehr. Seit 1988 gestaltet er mit seinen Künstlerkollegen einen eigenen Zyklus im Wiener Musikverein. Außerdem brachten ihm Einspielungen von mehr als 20 CDs wiederholt Auszeichnungen und Preisen wie den Grand Prix du Disque oder den Diapason d'Or. 1991 wurde Herbert Kefer als Leiter einer Ausbildungsklasse für Viola an die Universität für Musik in Graz / Institut Ober-schützen berufen. Darüber hinaus ist er gefragter Solist und gesuchter Partner für diverse Kammermusikformationen.



**16:00 Uhr**

Schloss Esterházy

Empiresaal

# HÄNDEL STRUNG GEHEIM

## KINDERKONZERT

von und mit **Geoffrey Thomas**

Ein Programm für alle, die Spaß an der Musik haben wollen, die gerne gute Erzählungen hören und die eine Stunde mit einer genialen und lustigen Figur aus der Geschichte verbringen möchten.

Warum hat der junge Händel ein Clavichord auf dem Dachboden versteckt? Wie hat ein Knopf sein Leben gerettet? Warum ist eine Sängerin fast aus dem Fenster geflogen? Was ist mit dem Duell mit Scarlatti? Wie hat sich Händel von einem Nervenzusammenbruch geheilt?

Geoffrey Thomas spielt zehn verschiedene Charaktere, die Händels Leben aus unterschiedlichen Blickwinkeln erzählen. Jede Story wird von einem Musikstück untermalt, live auf dem Hammerflügel vorgeführt.

**N**eben seiner Karriere als begeisterter und hervorragender Sänger genießt das Multitalent **Geoffrey Thomas** auch eine Reputation als talentierter Schauspieler und wirkte unter anderem in Steven Spielbergs Film "München" mit. Durch seine Leidenschaft zu Musik und Theater schafft er es immer wieder diese beiden Komponenten aufs Beste zu vereinen. Das Theater of Music brachte ihn bereits unter anderem zu dem Edinburgh Festival Fringe, dem King's Lynn Festival, dem Cambridge Summer Music Festival und dem Händel Festival in Karlsruhe.

Eine der faszinierenden Besonderheiten des vielseitig begabten Künstler ist auch, dass seine Musik nicht nur gut klingt, sondern er ihr eine theatralische Note verleiht und dabei dem Publikum ein Gefühl von Dramatik und einem größeren Ganzen vermittelt. ...Kinderprogramme beim Händelfestival etc..





# DER MESSIAS

MITTWOCH

**13.** SEPTEMBER 2006

**19:30 Uhr**

Schloss Esterházy

Haydnsaal

Österreichisch-Ungarische  
Haydn Philharmonie

Wiener Kammerchor

Adam Fischer  
Leitung

Olesya Golovneva  
Sopran

Iris Vermillion  
Mezzosopran

Markus Schäfer  
Tenor

Mathias Hausmann  
Bass

G. F. HÄNDEL  
(1685-1759)

”Der Messias”  
Oratorium für Solisten, Chor  
und Orchester, bearbeitet von  
W. A. Mozart, KV 572

unter der  
Patronanz von





## **250 JAHRE WOLFGANG AMADEUS MOZART, 125 JAHRE STROM AUS WASSERKRAFT.**

Die Erzeugung von Strom aus Wasserkraft war schon vor 125 Jahren bekannt.  
Heute deckt sie ungefähr 60 % unseres  
Strombedarfs. Maßgeblich daran beteiligt ist der  
Verbund: ÖSTERREICH'S TREIBENDE KRAFT.





## G.F. Händel: "Der Messias" Oratorium für Solisten, Chor und Orchester (bearbeitet von W.A. Mozart, KV 572)

Georg Friedrich Händel hat sich mit fünf musikalischen Gattungen befasst: mit der vokalen und instrumentalen Kammermusik, der Orchestermusik, der Kirchenmusik, der Oper und dem Oratorium. Orchesterwerke und Kammermusik hat Händel zeitlebens geschrieben; der Hauptteil seiner Kirchenmusik entstand in Italien und in der frühen englischen Zeit; die Oper verteilt sich auf die Jahre 1704 bis 1740, insbesondere aber auf die beiden letzten Jahrzehnte. Oratorien entstanden in der italienischen Zeit, dann wieder verstärkt drei Jahrzehnte später – ab etwa 1735 – bis zu Händels Erblindung 1751.

Zweifellos stellen die späteren großen Oratorien den Höhepunkt des gesamten Händelschen Schaffens dar. Sie zeigen ihn ganz in Übereinstimmung mit den progressiven geistig-gesellschaftlichen Strömungen der Zeit. Der Messias ist das berühmteste seiner großen Chorwerke; es hat diese Stellung über zwei Jahrhunderte behauptet. Seine Schönheit strahlt mit unverminderter Stärke in unsere Zeit durch die ewige Wahrheit seiner künstlerischen Aussage. Den Text zum Messias hat Charles Jennens, der mehrfach bewährte Librettist, für Händel aus der Bibel und dem Gebetbuch zusammen gestellt, wie das ähnlich bei Israel in Egypt geschah. Das Werk entstand im September 1741. Der Komponist steckte damals in schweren Sorgen, da er soeben seine letzten Opernhoffnungen gescheitert sah und er in London stark angefeindet wurde. Eine Reise nach Irland Ende 1741 bis Mitte 1742 brachte den Umschwung: die erste öffentliche Aufführung des Messias am 13. April 1742 in der Dubliner Fishamble Street. In London wurde das "Sacred Oratorio" erst ein Jahr später aufgeführt, hatte dort aber zunächst keinen eindeutigen Erfolg; die aufklärerische Grundhaltung des Werkes war den Vertretern des Adels und des Bürgertums, den damaligen Hauptbesuchern der Aufführungen, nicht genehm. Erst Ende der vierziger Jahre wandelte

sich der Messias allmählich zum beliebtesten Chorwerk des Meisters, da sich die einfachen Volksschichten immer stärker von ihm angesprochen fühlten. So war es kein Zufall, dass Händel seine Komposition regelmäßig zu Wohltätigkeitszwecken im Londoner "Findlings-Hospital" aufführen ließ. Und eine Aufführung des Messias war es schließlich auch, die Joseph Haydn in England miterlebte und ihn zu seiner Schöpfung anregte.

Auch auf dem europäischen Festland stand es zunächst mit dem Messias nicht gerade zum Besten. So sollte es gar 30 Jahre dauern, bis es zu den ersten deutschen Aufführungen kam. Diese fanden in Hamburg statt und zwar 1772 unter Michael Arne und 1775 unter Carl Philipp Emanuel Bach, letzterer selbst einer der größten Komponisten des Oratoriums im 18. Jahrhundert. Noch folgte man recht streng dem Original von Händel, doch schon bald bekam auch der Messias jenes Bedürfnis gegenüber den großen Werken der Vergangenheit zu spüren, das sowohl vom Publikum, als auch von den Ausübenden ausging: nämlich sie dem zeitgenössischen Geschmack anzupassen.

Unter all den Bearbeitungen, die der Messias erfahren durfte, mag diejenige Mozarts mit Fug und Recht als die bedeutendste bezeichnet werden. Sie ragte seiner Zeit – man höre und staune – schon insofern unter ihren Konkurrenten hervor, als dass sie deutschen Text, nämlich eine Übertragung des originalen Librettos durch Klopstock und Ebeling aus dem Jahr 1782, verwendete. (Gegen die Vorherrschaft musikdramatischer Werke in italienischer Sprache war damals, im Grunde genommen, wenig auszurichten.) Um die gleiche Zeit begann der soeben erst nach Wien gezogene Mozart, auf Anregung von Gottfried van Swieten, sich mit Werken barocker Meister zu beschäftigen, die er durch dessen private Notenbibliothek und sonntäglich stattfindende Matineen kennen lernte.

Ein paar Jahre später sollte der ehemalige Diplomat und Leibarzt

von Maria Theresia, nun Präfekt der Kaiserlichen Bibliothek, die "Gesellschaft der associierten Cavaliers" gründen, eine Zusammenkunft adeliger Mäzene, die regelmäßig Aufführungen von Oratorien veranstalteten. In diesem Rahmen wurden u.a. auch Die Schöpfung (1798) und Die Jahreszeiten (1801) gegeben.

Mozart steuerte der Konzertreihe, deren Leitung er seit 1788 innehatte, insgesamt vier Bearbeitungen, allesamt nach Werken von Händel, bei: Acis und Galathea (1788), Der Messias (1789), den er zuerst in Leipzig aufführte, Das Alexanderfest und Die Cäcilienode (beide 1790).

Dabei beschränkten sich seine Eingriffe nicht nur auf die übliche Anpassung der Arien an die Bedürfnisse der Sänger und Kürzungen um den dramatischen Ablauf zu straffen. Der Messias von Mozart kann ohne weiteres als eine persönliche Interpretation der Händelschen Vorlage verstanden werden. Dazu zählt die gründliche Uminstrumentierung des Werkes, die Erweiterung der Besetzung um Flöten, Klarinetten, Posaunen und Pauken um damit ein höheres Maß an Farbigkeit zu erzielen, sowie die Fortführung der Streicherstimmen in den Kadenzen der Arien, dort, wo ursprünglich die Begleitung zu schweigen hatte.

1803 wurde Mozarts Bearbeitung als Grundlage für die erste deutsche Ausgabe des Messias, die bei Breitkopf und Härtel erschien, verwendet. Im Zuge des wachsenden musikhistorischen Interesses geriet sie aber, ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, immer weiter aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit. Allmählich erkennt man nun wieder ihren Wert und dies nicht nur nach historischen sondern auch nach musikalischen Gesichtspunkten. (cmb)

## Erster Teil

### No. 1 Overtura

### No. 2 Recitativo accompagnato (Tenor)

Tröstet, tröstet, tröstet Zion, spricht eu'r Gott. Geht, ihr Friedensboten, nach Jerusalem und predigt ihr, dass ihre Ritterschaft ein Ende hat, dass ihre Missetat vergeben ist. Vernehmt die Stimme des Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg und bahnet die Pfade der Wüsten unserem Gott.

### Aria (Tenor)

Alle Tale macht hoch erhaben, und senkt die Berge und Hügel vor ihm, macht eb'ne Bahn und, was rau ist, macht gleich.

### No. 3 Coro

Denn die Herrlichkeit Gottes, des Herrn wird offenbaret. Alle Völker werden es sehen, denn es ist Gott, der es verheißen hat.

### No. 4 Recitativo accompagnato (Bass)

So spricht der Herr, Gott Zebaoth: noch eine kleine Zeit und ich bewege den Himmel und die Erde, das Meer und das Trock'ne, und ich bewege, alle Völker spricht Gott, wenn nun der Trost aller Heiden erscheint. Der Herr, den ihr suchet, kommt plötzlich zu seinem Tempel und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Sieh! Er kommt, spricht Gott der Herr.

### Aria (Bass)

Doch wer mag ertragen den Tag seiner Ankunft, und wer besteh'n, wenn er sich zeigt? Denn er ist gleich des Goldschmieds Feuer.

### No. 5 Coro

Und er wird reinigen die Kinder der Levi, damit sie bringen, Herrli-

cher Dir, ein Opfer der Gerechtigkeit.

Recitativo (Alt)

Denn sieh! Eine Jungfrau wird schwanger, gebiert einen Sohn und nennet ihn Immanuel; Gott mit uns!

Nr. 6 Aria (Alt)

O du, die Wonne verkündet in Zion, steig' empor zu der Höhe der Berge, o du, die Wonne verkündet in Jerusalem, heb' auf die Stimme mit Macht, dein Gesang schalle getrost, verkünde den Städten Juda: er kommt, eu'r Gott!

O du, die Wonne verkündet in Zion, mach' dich auf, strahle freudig einher, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Coro

O du, die Wonne verkündet in Zion, verkündet in Jerusalem, heb' auf die Stimme mit Macht, verkünde den Städten Juda; er kommt eu'r Gott! Die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

No. 7 Recitativo accompagnato (Bass)

Blick auf! Nacht bedeckt das Erdreich, dunkle Nacht die Völker; doch über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir, und die Heiden wandeln in deinem Licht und die Könige im Glanze deines Aufgangs.

Aria (Bass)

Das Volk, das im Dunkeln wandelt, es sieht ein großes Licht. Und die da wohnen im Schatten des Todes, es scheint helle über sie.

No. 8 Coro

Uns ist zum Heil ein Kind geboren, uns zum Heil ein Sohn gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter, und sein Nam' wird genen-

net: Wunderbar, Herrlichkeit und Rat und Kraft und Held und ewig Vater und Friedefürst.

No. 9 Pifa (Orchester)

Recitativo (Alt)

Es waren Hirten beisammen auf dem Felde, die hüteten ihre Herde des Nachts.

No. 10 Recitativo accompagnato (Alt)

Und sieh! Der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Recitativo (Alt)

Und der Engel sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht! Ich bring' euch große Freude, Wonn' und Heil für alle Völker, denn euch ist heut' in Davids Stadt der Heiland geboren, der Heiland, der Gesalbte, der Herr.

No. 11 Recitativo accompagnato (Alt)

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heere, die lobten Gott und sprachen:

No. 12 Coro

Ehre sei Gott in der Höhe und Fried' auf Erden, und allen Menschen Heil.

No. 13 Aria (Tenor)

Erwach', erwach' zu Liedern der Wonne, frohlocke du Tochter Zion, und jauchze, du Tochter Jerusalem, blick' auf, dein König kommt zu dir! Er ist ein Gerechter und ein Helfer und bringet Heil allen Völkern.



Recitativo (Sopran)

Dann tut das Auge des Blinden sich auf, und das Ohr des Tauben wird hören, dann hüpfet der Lahme wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen singt Lob.

No. 14 Aria (Sopran)

Er weidet seine Herde, ein guter Hirt und sammelt seine Lämmer in seinen Arm. Er nimmt sie mit Erbarmen in seinen Schoß, und leitet sanft die gebären soll.

Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid, kommt her zu ihm, mit Traurigkeit beladene, und er verleihet euch Ruh! Nehmt sein Joch auf euch und lernet von ihm, denn er ist sanft und demutsvoll, dann findet ihr Ruh' für euer Herz!

No. 15 Coro

Sein Joch ist sanft, leicht seine Last.

**Zweiter Teil**

No. 16 Coro

Kommt her und seht das Lamm! Es trägt die tötende Last, die Sünde der Welt.

No. 17 Arie (Alt)

Er ward verschmähet und verachtet, von Menschen verschmäht, ein Mann der Schmerzen und umgeben mit Qual. Er gab den Schlägen seinen Rücken und seine Wange der bitt'ren Feinde Wut, verbarg nicht die Stirn vor Schmach und Speichel.

No. 18 Coro

Wahrlich! Er litt unsre Qual und litt unsre Schmerzen, ward verwundet für unsre Sünde, ward zerschlagen für unsre Missetat, damit wir Friede hätten.

No. 19 Coro

Durch seine Wunden sind wir geheilet.

No. 20 Coro

Wie Schafe geh'n, floh'n wir zerstreut, denn wir wallten jeder seinen eig'nen Weg; und der Herr hat nur auf ihn unsre Schulden hingewälzt.

No. 21 Recitativo accompagnato (Sopran)

Und alle, die ihn seh'n, verspotten ihn, sie sperren auf die Lippen und schütteln das Haupt, sagend:

No. 22 Coro

Er traute Gott, dass der ihn befreite. Lasst Gott befreien ihn, wenn er ihm wohlgefällt!

No. 23 Recitativo accompagnato (Alt)

Die Schmach bricht ihm sein Herz; er ist voll von Traurigkeit. Er sah umher, ob's jemand jammerte; aber da war keiner, der da Trost dem Dulder gab.

Aria (Alt)

Schau hin und sieh! Wer kennet solche Qualen, schwer wie seine Qualen?

No. 24 Recitativo accompagnato (Sopran)

Er ist dahin aus dem Lande der Lebenden, und um die Sünden seines Volkes ward er geplaget.

Aria (Sopran)

Doch du ließest ihn im Grabe nicht, du ließest nicht zu, dass dein Heiliger Verwesung sah.

No. 25 Coro

Machet das Tor weit dem Herrn und machet vor ihm die ew'gen Pforten hoch, denn der König der Ehren ziehet ein! Wer ist der König der Ehren? Der Herr stark und mächtig im Streite. Gott Zebaoth, er ist der König der Ehren.

Recitativo (Alt)

Zu welchen von den Engeln hat er je gesagt: du bist mein Sohn, von Ewigkeit her bist du es!

No. 26 Coro

Der Herr gab das Wort. Groß war die Menge der Boten Gottes.

No. 27 Aria (Sopran)

Wie lieblich ist der Boten Schritt, sie kündigen Frieden uns an, sie bringen freudige Botschaft vom Heil, das ewig ist.

No. 28 Coro

Ihr Schall ging aus in jedes Land und ihr Wort bis an das Ende der Welt.

No. 29 Aria (Bass)

Warum entbrennen die Heiden und toben im Zorne, und warum halten die Völker stolzen Rat? Die Hölle steht auf zur Empörung wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.

No. 30 Coro

Brecht entzwei die Ketten alle und schüttelt ab dies Joch von euch!

Recitativo (Tenor)

Der da wohnt im Himmel, er lachtet ihrer Wut, der Herr, er spottet ihrer.

No. 31 Aria (Tenor)

Du zerschlägst sie mit dem Eisenszepter, und du schlägst sie zu Scherben, gleich des Töpfers Gefäßen.

No. 32 Chor

Halleluja! Denn Gott, der Herr, regieret allmächtig! Der Herr wird König sein; das Reich der Welt ist nun des Herrn und seines Christus. Und er regiert von nun an und ewig.  
Herr der Herrn, der Götter Gott. Halleluja!

Dritter Teil

No. 33 Aria (Sopran)

Ich weiß, dass mein Erlöser lebet, und dass er mich einst erweckt am letzten Tag. Wenn Verwesung mir gleich drohet, wird dies mein Auge Gott doch seh'n. Denn Christ ist erstanden von dem Tod, ein Erstling derer, die schlafen.

No. 34 Coro

Wie durch Einen der Tod, so kam durch Einen die Auferstehung von dem Tod. Denn wie durch Adam alle sterben, also wird, wer starb, durch Christum auferweckt.

No. 35 Recitativo accompagnato (Bass)

Merkt auf! Ich künd' ein Geheimnis an: wir sterben nicht alle, doch werden wir alle verwandelt, und das plötzlich, wenn die letzte Posaune vom Thron erschallt.

Aria (Bass)

Sie schallt, die Posaun', und die Toten ersteh'n unverweslich; dann wandelt uns Gott.

Recitativo (Alt)

Dann wird erfüllt das Wort des Allmächt'gen: der Tod ist in den Sieg verschlungen.

DIE VIELEN SEITEN DES Ö1 CLUB.



EINES UNSERER CLUBHÄUSER.

Ö1 CLUB-MITGLIEDER ERHALTEN  
BEI DEN HAYDN FESTSPIELEN  
EISENSTADT IHRE KARTEN  
UM 10% ERMÄSSIGT.

(ALLE Ö1 CLUB-VORTEILE)

Ö1 GEHÖRT GEHÖRT.  
Ö1 CLUB GEHÖRT ZUM GUTEN TON.

1001  
CLUB

ORF  
1  
ÖSTERREICH  
CLUB

No. 36 Duetto (Alt, Tenor)

O Tod, wo ist dein Pfeil, o Grab wo ist dein stolzer Sieg? Der Pfeil  
des Tod's ist Sünde, und die Kraft der Sünd' ist das Gesetz.

No. 37 Coro

Doch Dank, doch Dank Dir, Dank sei Dir Gott; denn Du gabst uns  
erhab'nen Sieg durch unsern Herrn Jesu Christ.

Recitativo accompagnato (Sopran)

Wenn Gott ist für uns, wer kann wider uns sein? Und wer klagt Je-  
nen an, den Gott selbst, den Gott hat erwählt? Es ist Gott, der uns ge-  
recht macht, wer ist's, der uns verdammet? Christus ist's, der starb;  
ja vielmehr, der wieder erstand, der sitzt zur Rechten Gottes, und  
der ist ein Mittler für uns.

No. 38 Coro

Würdig ist das Lamm, das da starb, und hat versöhnet uns mit Gott  
durch sein Blut, zu nehmen Stärke und Reichtum und Hoheit und  
Macht und Ehre und Weisheit und Segen. Alle Gewalt und Preis und  
Macht und Ruhm und Lob sei ihm, der auf dem Stuhle thronet und  
dem Lamme, von nun an und ewig.

Amen.

zu Adam Fischer, Österr.-Ung. Haydn  
Philharmonie und Wiener Kammerchor  
siehe Seite 10 und 11





**D**ie Koloratursopranistin **Olesya Golovneva** wurde 1980 in Pskov (Russische Föderation) geboren. Von 1997 bis 2004 studierte sie Gesang und Regie am Staatlichen Konservatorium Nikolai Rimski-Korsakow in St. Petersburg und schloss ihre Ausbildung im Juni 2004 mit Auszeichnung ab. Sie ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe und hat an Schubert-Meisterklassen von Robert Holl und Rudolf Jansen in Amsterdam teilgenommen. Erste Auftritte als Opern- und Konzertsängerin hatte sie in St. Petersburg, in mehreren deutschen Städten und in den Niederlanden. Seit September 2005 ist sie Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper, an der sie als Königin der Nacht debütierte hat. Weitere Rollen an diesem Haus waren bisher Frasquita in Carmen, Giannetta in L'elisir und Najade in Ariadne auf Naxos. 2005 sang sie die Königin der Nacht auch an der Deutschen Staatsoper Berlin, im Dezember an der Volksoper Wien und der Deutschen Oper Berlin. Im Juli 2006 debütierte sie beim Festival d'Aix-en-Provence unter Daniel Harding - ebenfalls als Königin der Nacht.

**D**ie Mezzosopranistin **Iris Vermillion** studierte zunächst Flöte in Detmold, anschließend Gesang in Hamburg. Es folgten Meisterklassen bei Christa Ludwig und Hermann Prey. Der internationale Durchbruch gelang ihr als Dorabella und Cherubino mit Nikolaus Harnoncourt in Amsterdam sowie 1990 bei den Salzburger Festspielen als Clarion unter Horst Stein. Inzwischen ist Iris Vermillion vielgefragter Gast an wichtigen Opernhäusern wie der Deutschen Staatsoper unter den Linden, der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper, der Wiener Staatsoper, der Semperoper Dresden und an der Mailänder Scala. In ihrer umfangreichen Konzert- und Liedtätigkeit mit weltweiten Fernseh- und Rundfunkübertragungen ist Iris Vermillion besonders als Interpretin von Gustav Mahlers Sinfonien und Liedzyklen begehrt. In ihrer Discographie finden sich unter anderem auch alle Szenen für Mezzo und Alt aus den Opern von Siegfried Wagner. Im heurigen Jahr bestreitet sie neben zahlreichen Konzerten auch Opernauftritte bei den Salzburger Festspielen als Idamante in Idomeneo, als Herodias in der Salome in München und an der Scala sowie in Schulhoffs Flammen im Theater an der Wien.

**D**er Tenor **Markus Schäfer** studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe. Seine ersten Erfahrungen als Mitglied des Opernstudios Zürich sammelte er 1984/85 und 1985 folgte ein erster fester Vertrag am Zürcher Opernhaus, bevor er 1987-93 ein Engagement an der Rheinoper Düsseldorf/Duisburg annahm. Es folgten Gastspiele an internationalen Opernhäusern und Festivals mit führenden Orchestern wie an die Staatsopern Dresden, München und Berlin, das Lincoln Center in New York, das Fenice in Venedig und Liceu in Barcelona, die Salzburger Festspiele und viele andere. Der Tenor arbeitete mit Dirigenten wie Kent Nagano, Yehudi Menuhin, Sir Neville Marriner, Trevor Pinnock, Frans Brüggen, Christopher Hogwood und vielen anderen zusammen. In Folge der guten Kooperation mit Dirigenten wie Rene Jacobs, Sigiswald Kuijken und Nikolaus Harnoncourt wirkte der Künstler bei zahlreichen Einspielungen auf CD mit. Seine Interpretation in der Matthäuspassion mit Harnoncourt wurde mit dem begehrten "Grammy" für die Kategorie "best choral performance" ausgezeichnet.

**M**athias Hausmann erhielt seine Gesangsausbildung in Graz, an der Universität für Musik Wien und an der Benjamin Britten International Opera School des Royal College of Music in London. 2002 erhielt er ein Stipendium des Royal Opera House Covent Garden in London und war in der darauf folgenden Saison Mitglied des National Opera Studio in London. Sein Operndebut gab Mathias Hausmann im Sommer 2000 als Sultan in Haydns "L'incontro improvviso" unter Adam Fischer bei den Haydn Festspielen in Eisenstadt, deren Produktion auch anlässlich der EXPO nach Hannover eingeladen wurde. Es folgten Opernaufführungen an der Royal Academy in London sowie für das Londoner Handel Festival und mehr. Aber auch Lied- und Oratoriumgesang nehmen einen wichtigen Platz in Hausmanns Karriere ein. Sein Repertoire reicht von Bach bis zur zeitgenössischen Musik und er gastiert bei zahlreichen internationalen Festivals wie dem Edinburgh Festival, dem Klangbogen Wien, dem Mananana Opera Festival auf der Isle of Man, der Styriarte Graz und dem Festival Latour de France. Es liegen mehrere CD-Aufnahmen von Mathias Hausmann vor.



# AMSTERDAM BAROQUE ORCHESTRA

DONNERSTAG

**14.** SEPTEMBER 2006

**19:30 Uhr**

Schloss Esterházy

Haydnsaal

**Ton Koopman**

Leitung, Orgel und Cembalo

**G. F. HÄNDEL**  
(1685-1759)

Concerto grosso op.6 Nr.1  
G-Dur HWV 319

A tempo giusto  
Allegro e forte  
Adagio  
Allegro  
Allegro

**J. HAYDN**  
(1732-1809)

Konzert für Orgel und  
Orchester C-Dur, Hob.XVIII:1

Allegro moderato  
Largo  
Allegro molto

**G. MUFFAT**  
(1653-1704)

Sonata Nr.2 g-moll aus  
"Armonico Tributo"

Sonata (Grave - Allegro - Grave  
- Forte e Allegro - Grave)  
Aria (Gavotta - Grave)  
Sarabanda (Grave)  
Borea (Alla breve)

**G. F. HÄNDEL**

Konzert für Orgel und  
Orchester op.4 Nr.1 g-moll  
HWV 289

Larghetto e staccato  
Allegro  
Adagio  
Andante

• •

**J. HAYDN**

Symphonie Nr.83 g-moll,  
Hob.I:83 "La poule"

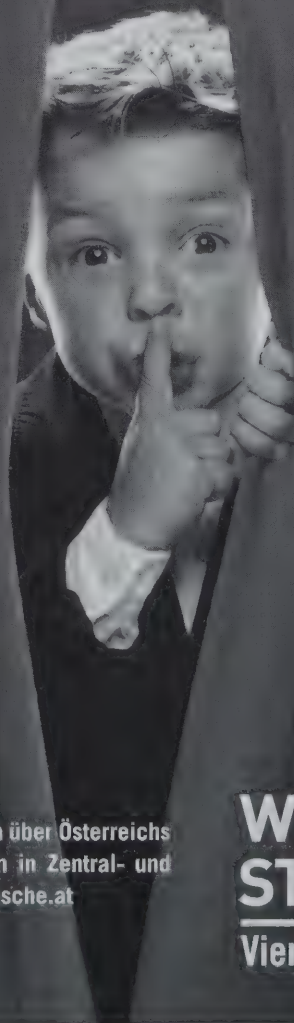
Allegro  
Andante  
Menuetto  
Finale: Vivace

unter der  
Patronanz von


**WIENER**  
**STÄDTISCHE**



# Für uns spielen Sie die Hauptrolle.



Mit dem Erfolg wächst die Verantwortung: Wir sorgen uns auch über Österreichs Grenzen hinaus um die kulturellen Anliegen unserer Kunden in Zentral- und Osteuropa. Serviceline 050 350 350 oder [www.wienerstaedtische.at](http://www.wienerstaedtische.at)

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  
Vienna Insurance Group

### G.F. Händel: Concerto grosso op.6 Nr.1 G-Dur HWV 319

Am 21. April 1740 war in der London Daily Post folgende Anzeige zu lesen: *New Musick. This day is published (with His Majesty's Royal Licence and Protection) Twelve Grand Concertos for Violins in Seven Parts, Composed by Mr. Handel*

Ein halbes Jahr hatte die Öffentlichkeit Zeit gehabt, sich ein oder mehrere gedruckte Exemplare der Concerti grossi op.6 zum Vorzugspreis zu sichern. Dass das auch eine beträchtliche Anzahl von Ladies und Gentlemen aus der musikbegeisterten Oberschicht des Inselreiches getan haben, steht, angesichts der Berühmtheit des Komponisten, wohl außer Frage.

Obwohl im Erstdruck, der von John Walsh jun. erstellt und auch verkauft wurde, keine Bläserstimmen enthalten sind, gehört das Concerto I zu jenen vier Werken, die im Autograph mit "colla parte" gehenden Oboen versehen wurden.

Das Material zum Einleitungssatz ("A tempo giusto") lieferte Händel, wie schon im Concerto IX (siehe Werkeinführung zum Konzert vom 09.09. mit der Händel & Haydn Society Boston), die verworfene Erstfassung der Ouvertüre zur Oper Imeneo: Mittels einer von Punktierungen durchsetzten Tutti-Passage, und dem ersten Auftritt der dreiköpfigen Solistengruppe, werden sogleich die Bereiche von Ripieno und Concertino abgesteckt. Aus der Gegenüberstellung entwickelt sich allmählich ein Dialog, der im anschließenden Allegro, mit seinen drängenden Sechzehntelrepetitionen eine Fortsetzung erfährt.

Im Adagio zeigt sich das Concertino von seiner melodischen Seite, bevor es von einem kunstvollen Fugato abgelöst wird. Der abermals mit Allegro bezeichnete tänzerische Schlussatz kommt in Form einer Gigue daher. (cmb)

### J.Haydn: Konzert für Orgel und Orchester C-Dur, Hob.XVIII:1

Joseph Haydn hat eine beträchtliche Anzahl von Konzerten für Tasteninstrumente hinterlassen, bei denen nicht genau entschieden ist, ob sie ursprünglich für Orgel oder Cembalo gedacht sind. (Der Wortgebrauch des Ausdrucks "Clavier" - von lat. "claves", die Taste - ist noch im 18. Jahrhundert mehrdeutig in bezug auf das tatsächliche Instrument: Orgel, Clavichord, Cembalo, Pianoforte.) Erst eingehende Forschungen haben ergeben, dass sich unter den 11 bei Hoboken unter XVIII aufgelisteten Klavierkonzerten 6 "eigentliche" Orgelkonzerte befinden (Nr. 1,2,5,7,8,10), die allerdings als Cembalokonzerte Verbreitung fanden, während es sich bei dem Rest um "echte" Konzerte für das Cembalo handelt, wobei bei Nr.11 von 1782 auch schon das moderne Hammerklavier mitgedacht sein könnte.

Die Orgelkonzerte stammen größtenteils aus Haydns früherer Zeit, als er für verschiedene Wiener Kirchen Organistendienste versah, und sind zumeist für die pedallose Wiener Orgel geschrieben. Das C-Dur-Konzert, das im Autograph als "Orgelkonzert" bezeichnet ist, ist der Überlieferung zufolge entstanden, als Therese Keller (Haydns "erste Liebe" und Schwester seiner späteren Frau) am 12. Mai 1756 in ein Kloster eintrat. Es ist ein "großes" Konzert mit Streicher- und Bläserbesetzung, wo der Solist auch Gelegenheit zu freien Kadenzern erhält. (gju)

### G.Muffat: Sonata Nr.2 g-moll aus "Armonico Tributo"

Georg Muffats erste im Druck erschienene und seinem Salzburger Dienstherrn, Erzbischof Max Gandolph Graf Kuenberg, gewidmete Sammlung von "Kammer-Sonaten für wenige und mehr Instrumente" ist Arcangelo Corelli verpflichtet, in dessen Haus und Musikkreis er während eines Studienaufenthalts in Rom 1681/82 verkehrte, dort etliche Aufführungen hören und eigene Werke vorstellen konnte.



**Burgenland - Fest für die Sinne.** Vollmundige Rote, elegante Weiße, opulente Süße. Und zu all den Weinen von Weltformat wahre Köstlichkeiten aus der pannonischen Küche. Wecken Sie Ihre Sinne und verbringen Sie einen Urlaub ganz im Zeichen von Genuss und Lebensfreude. Natürlich im Burgenland.

**BURGENLAND**  
So will ich leben.

Im Vorwort beschreibt Muffat ausführlich das neue kompositorische und aufführungspraktische Konzept des Concerto grosso, dessen Schöpfer bekanntlich Corelli war und bezeichnet sich selbst als "ersten Corellisten".

Unter den 5 Sonaten des "Armonico tributo" gehört die Nr.2 zu denjenigen, die noch gänzlich in Rom entstanden sind. Die Aria, die wiederum an zweiter Stelle innerhalb der Satzfolge steht, gehört zu den Stücken fremder Komponisten, die Händel seinem eigenen Schaffen einverleibte. So findet sie sich in der Oper *Agrippina*, einer Blockflötensonate und in zwei Orgelkonzerten wieder. (cmb)

#### G.F. Händel: Orgelkonzert op.4 Nr.1 g-moll HWV 289

Im selben Maße, wie man Joseph Haydn und teilweise Boccherini als Väter des Streichquartetts feiert, könnte man in Bach und Händel die Schöpfer des Konzertes für Klavier bzw. Tasteninstrument und Orchester erkennen. Dem fünften Brandenburgischen Konzert steht eine Chaconne in G-Dur aus Händels Hamburger Zeit (1703-06) gegenüber, zu der der Komponist ein auf ca. 1738 zu datierendes Orchesterritornell verfasst hat. Etwa um die gleiche Zeit erblickten die sechs Orgelkonzerte op.4, wiederum durch Mithilfe von John Walsh jun., das Licht der Welt.

In den Werken, die sich im Aufbau zumeist an der Sonata da chiesa orientieren, übernimmt die Orgel als Solist die Rolle des Concertinos, wie dies z.B. im Andante des Konzertes in g-moll, mit seinem beschwingten Menuett-Thema, in höchstem Maße kunstvoll und elegant zelebriert wird.

(Vorausgegangen waren ein Larghetto, das nach französischer Manier mit Pathos und sprunghaft ansetzenden Skalengängen aufwartet, ein Allegro, dessen Ritornell von Orgel und Orchester zugleich angestimmt wird und ein überleitendes solistisches Adagio.)

Händel schrieb sein op.4 Nr.1 für die Uraufführung von Alexander's Feast, wo es nach dem Schlusschor erklang. (cmb)



## J. Haydn: Symphonie Nr.83 g-moll, Hob.I:83 "La poule"

Bereits seit 1768 zählte Paris zu den Orten, wo das Instrumentalwerk Joseph Haydns, insbesondere die Symphonien, Streichquartette und Klaversonaten, regelmäßig gepflegt wurde. Fast alle Haydnschen Symphonien – und eine Reihe von Werken anderer Komponisten, die unter seinem Namen veröffentlicht wurden – erschienen alsbald bei Pariser Verlegern.

Im Jahre 1784 erteilte die neugegründete Loge Olympique dem im fernen Eszterháza weilenden Haydn den Auftrag, sechs Grand Symphonies zu komponieren – also keine Werke für einen höfischen Zirkel von Kennern und Liebhabern, sondern für große öffentliche Konzerte, die die Loge veranstaltete. Vergleicht man das Hoforchester in Eszterháza mit dem der Concerts de la Loge Olympique, so wird hier schon der gewaltige Unterschied deutlich: Hatte Haydn im Schnitt etwa 22 Musiker, darunter 15 oder 16 Streicher, zur Verfügung, so wies das Pariser Orchester mehr als 40 Violinen, 10 Kontrabässe und vierfache Holzbläser auf.

Die einzige Moll-Symphonie unter den Auftragswerken der Loge Olympique entstand bereits 1785 und wurde im selben Jahr in Paris uraufgeführt. Sie erfreute sich trotz ihres zumindest im ersten Satz eher streng-düsteren Charakters großer Beliebtheit. Die Bezeichnung "La poule" ("Das Huhn") nimmt zum einen Bezug auf das Seitenthema des ersten Satzes mit seinen Vorschlagsfiguren, die man als "Gackern" deuten könnte, zum anderen aber – und hier dürfte der tiefere Grund liegen – auf die Ähnlichkeit mit einem gleichnamigen lautmalerischen Cembalostück Jean-Philippe Rameaus.

Ohne Zweifel hat Haydn, wo nicht auf Rameau, so doch auf die große französische Opernouvertüre abgezielt: Der punktierte Rhythmus, der den ganzen ersten Satz prägt, entstammt ihr ebenso wie der kräftig energische Ton des ersten Satzes. Das Hauptthema ist ein durch den Dur-Leitton verschärfter aufsteigender Dreiklang, vom vollen Orchester auf verschiedenen Stufen vorgetragen und jeweils

durch Spannungspausen getrennt. Nach dieser knappen Themenaufstellung beginnt eine sehr konzise, oftmals kontrapunktische Durchführung, in der Dreiklang und punktierter Rhythmus die wichtigsten Elemente sind. Auch das Seitenthema, nur von den Violinen vorgetragen und bei der Wiederholung sogleich von der Oboe überlagert sowie die knappe, triolisch bestimmte Schlussgruppe sind dieser unterzogen. Überraschend ist der Schluss der Durchführung, eine ins Piano gewendete Abwandlung des Dreiklangsmotivs über liegenden Streicherakkorden. Die Reprise ist in ihrem Hauptteil deutlich verkürzt und wendet sich nach G-Dur; Seitenthema und Schlussgruppe folgen, bis eine plötzliche Fermate und ein knappes Zitat des Durchführungsschlusses den Einsatz der kurzen Coda vorbereiten.

Der langsame Satz im subdominanten Es-Dur stellt in der Großform eine Verquickung von Sonatensatz und Variationsteilen dar. Über pochenden Achteln erhebt sich eine sehr kantable, sequenzierende Geigenmelodie, die Mozartschen Geist atmet. Violinfigurationen, plötzliche Orchesterausbrüche und seltsam leer wirkende Begleitachtel, die bis zu vier Takte spannungsvoll ausfüllen, rücken den Satz in die Nähe einer pathetischen Opern-Arie, ehe er, wie zu Beginn, klangsensibel und ruhig ausklingt.

Das Menuett speist sich motivisch aus hemiolischen, den Dreiviertel-Takt überlappenden Themenphrasierungen und dem Klangwechsel zwischen unisono-Tutti und zart-durchbrochener Instrumentation; das Trio dagegen ist ganz einfach gehalten und färbt die durchgehende Geigenmelodie durch eine solistische Flöte.

Das Finale, ein heiter-pastorales Vivace im 12/8 Takt, steht in G-Dur (nach der Dur-Wendung des Kopfsatzes spielt die Molltonart keine Rolle mehr). Seine Sonatensatz-Struktur wird durch rondo-ähnliche Elemente aufgelockert. Die harmonisch oft kühne Stimmführung und die thematische Verdichtung zeigen Haydns Sinn für zyklischen Ausgleich der Formstruktur, überlagern aber den eher spielerischen Charakter des Satzes nicht. (gju)

107,3

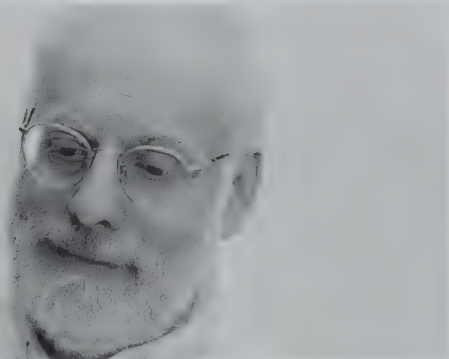
klassik  
rund um die uhr  
rund um den globus

<http://live.radiostephansdom.at>

radio

Kabelsignal 105,0 MHz - Telekabel 87,7 MHz - FM 107,3 MHz

stephansdom



Das **Amsterdam Baroque Orchestra** wurde 1979 von Ton Koopman gegründet und besteht bis heute aus international renommierten Barock-Spezialisten, die mehrmals im Jahr zusammen kommen, um neue attraktive Programme zu erarbeiten und aufzuführen. Für die Musiker ist jedes Konzert eine neue Erfahrung, und Ton Koopmans außerordentliche Energie und Begeisterung sind Garant für höchste Qualität. Das Repertoire des Orchesters umfasst instrumentale und vokal-instrumentale Werke zwischen 1600 und 1791. "Ich ziehe die Grenze beim Tode Mozarts", so Ton Koopman. Zusätzlich gründete er 1992 den Amsterdam Baroque Choir und debütierte mit ihm beim Holland Festivals of Ancient Music in Utrecht, mit der Welturaufführung des Requiems (für 15 Stimmen) und der Vesper (für 32 Stimmen) von H.I.F. Biber. Die Aufnahmen dieser Werke wurden mit dem Cannes Classical Award ausgezeichnet.

Im November 1994 begannen Ton Koopman und sein Amsterdam Baroque Orchestra & Choir mit dem wohl ehrgeizigsten Aufnahme-Projekt der letzten Jahrzehnte: die Gesamt-Aufnahme der weltlichen und kirchlichen Kantaten J.S. Bachs, aufgearbeitet mit Hilfe der neuesten musiklogischen Forschung. Das Amsterdam Baroque Orchestra & Choir hat in den letzten fünfzehn Jahren mit der französischen Plattenfirma Erato zusammengearbeitet und in dieser Zeit zahlreiche ausgezeichnete Aufnahmen aller bedeutenden barocken und klassischen Werke produziert. Ton Koopman und Das Amsterdam Baroque Orchestra & Choir sind regelmäßige Gäste in den größten Konzertsälen und bei Festivals in Europa, den USA und Japan. In dieser Saison stehen unter anderem auf dem Spielplan: Concertgebouw zu Amsterdam, Théâtre des Champs-Élysées in Paris, Salzburg Festival, Bach Festival Leipzig, Tonhalle in Zürich und der Carnegie Hall in New York. Ton Koopman war mit seinem Orchester bereits 1994 Gast bei den Haydntagen in Eisenstadt.

Das Amsterdam Baroque Orchestra wird unterstützt von ABN AMRO Private Banking Amsterdam Netherlands und der Royal ERU Cheese factory B.V. Woerden Netherlands

**Ton Koopman**, 1944 in Zwolle geboren, studierte Orgel, Cembalo und Musikwissenschaft in Amsterdam und wurde für beide Instrumente mit dem Prix d'Excellence ausgezeichnet. Von Beginn seines Studiums an standen für ihn authentische Musikinstrumente und die historische Aufführungspraxis im Mittelpunkt. Noch vor dem Ende seines Studiums stellte Ton Koopman die Weichen für eine Karriere als Dirigent und spezialisierte sich auf Musik des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. Fasziniert von dem Barock-Zeitalter, gründete er im Jahr 1969, erst fünfundzwanzigjährig, sein erstes Barock Orchester, 1979 schließlich das Amsterdam Baroque Orchestra, dem 1992 der Amsterdam Baroque Choir folgte. Im Verlauf seiner vierzigjährigen Karriere besuchte Ton Koopman weltweit alle bedeutenden Konzerthäuser und wichtigen Festivals. Als Organist spielte er auf den wertvollsten historischen Instrumenten Europas und als Gast-Dirigent arbeitete Ton Koopman mit vielen berühmten Orchestern zusammen. Einige davon sind Amsterdam Concertgebouw, Boston Symphony, Wiener Philharmoniker und Symphoniker, Deutsches Symphonie Orchester Berlin, Rotterdam Philharmonic und Danish Radio Orchestra. Acht Jahre lang war Koopman Haupt-Dirigent des Radio Chamber Orchestra in Holland; er ist ferner Haupt-Gast-dirigent des Lausanne Chamber Orchestra. Als zukünftige Projekte sind Gast-dirigate mit folgenden Orchestern geplant: mit der Chicago Symphony, dem Tonhalle Orchester Zürich, Orchestre Philharmonique de Radio France, Helsinki Radio Orchestra, mit der Deutschen Kammer-Philharmonie, dem Symphonie Orchester des Bayerischen Rundfunks, und dem Wiener Symphonie Orchester. Hunderte Schallplatten- und CD-Aufnahmen, unter anderem für Erato, Teldec, Sony, Philips und DG, dokumentieren Ton Koopmans umfangreiche und beeindruckende Tätigkeit als Solist und Dirigent. Vor kurzem gründete er sein eigenes Label "Antoine Marchand". Ton Koopman ist Autor vieler Fachartikel und Bücher; und über Jahre hinweg war er mit der Edition der gesamten Orgelkonzerte Händels für Breitkopf & Härtel betraut. Ton Koopman hat einen Lehrstuhl für Cembalo am Konservatorium Aja, ist Professor an der Universität von Leiden und Ehren-Mitglied der Royal Academy of Music in London.





# AUSTRALIAN STRING QUARTET

FREITAG

**15.** SEPTEMBER 2006

**11:00 Uhr**

Schloss Esterházy

Empiresaal

**Natsuko Yoshimoto**

1. Violine

**J. HAYDN**

(1732-1809)

Streichquartett op.20 Nr.5

f-moll, Hob.III:35

Moderato

Menuet

Adagio

Finale. Fuga a 2 soggetti

**James Cuddeford**

2. Violine

**Jeremy Williams**

Viola

**F. MENDELSSOHN**

(1809-1847)

Streichquartett op.44 Nr.1

D-Dur

Molto Allegro vivace

Menuetto. Un poco Allegro

Andante espressivo ma con moto

Presto con brio

**Alasdair Tait**

Cello

• •

**L. v. BEETHOVEN**

(1770-1827)

Fuge aus G. F. Händels

Overtüre zu *Solomon* für

Streichquartett Hess 36

•

**J. HAYDN**

Streichquartett op.64 Nr.5

D-Dur, Hob.III:63

"Lerchenquartett"

Allegro moderato

Adagio

Menuet. Allegretto

Finale. Vivace

# A NEW VISION FOR VIOLA



THE DISTINCTIVE TIMBRE, QUICK SETTLE-IN PERIOD, SUPERIOR TUNING STABILITY AND UNSURPASSED DURABILITY OF VISION VIOLIN STRINGS HAVE MADE THEM AN INSTANT SUCCESS. NOW VIOLA PLAYERS CAN SHARE THIS VISION.

INTRODUCING VISION VIOLA STRINGS. HANDMADE IN VIENNA BY THE MAKERS OF THE FAMOUS DOMINANT STRINGS. NOW AVAILABLE AT YOUR LOCAL DEALER.

**THOMASTIK  
INFELD  
VIENNA**

HANDMADE STRINGS SINCE 1919

[www.thomastik-infeld.com](http://www.thomastik-infeld.com)



### **J. Haydn: Streichquartett op.20 Nr.5 f-moll, Hob.III:35**

Die sechs Streichquartette op.20 wurden 1772 komponiert und erschienen 1774 zum ersten Mal in Druck. Der Zyklus markiert eine wichtige schaffensbiographische Relaisstelle im Streichquartett-Oeuvre Joseph Haydns: Viele Entwicklungszüge münden in das Opus 20, das sich auf diese Weise als letztes "Absprungbrett" vor dem Zyklus op.33 von 1781 erweist, mit dem der Typus des "klassischen Streichquartetts" als erreicht gilt. Allerdings ist die Frage, ob die Streichquartette aus op.20 schon oder noch nicht "klassisch" seien, müßig.

Das f-moll-Quartett nimmt allein schon durch die "seriöse" Tonart eine Sonderstellung ein. Besonders hervorzuheben ist der langsame dritte Satz, der sich im Charakter an den Siciliano anlehnt, einen Typus, der in der Barockmusik stets die pastorale Tonlage signalisiert und hier als Grundierung für die Figurationen der dominierenden 1. Violine dient. Die Schlussfuge überbietet das ganze Quartett noch an Ernsthaftigkeit und stellt in diesem Sinn ein wahrhaft "krönendes" Finale dar: Ihr liegt ein geläufiger barocker Thementyp zugrunde (Händel: Messias, Bach: Wohltemperiertes Klavier II, Mozart: Requiem, Kyrie usw.), und sie weist alle nur denkbaren kontrapunktischen Kunststücke auf: Umkehrung ("al rovescio"), Engführung ("in canone") usw. (gju)

### **F. Mendelssohn: Streichquartett op.44 Nr.1 D-Dur**

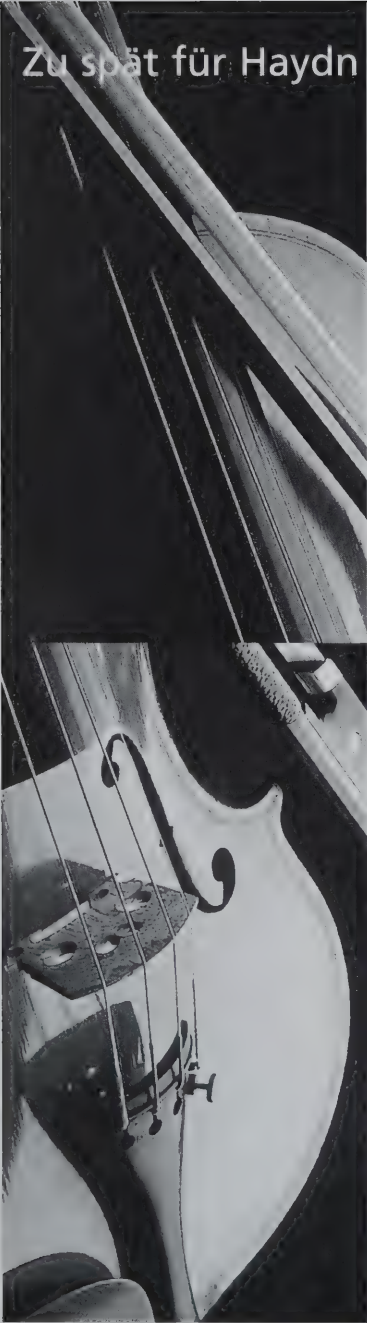
Die musikhistorische Einordnung der Streichquartette von Felix Mendelssohn erschienene weniger problematisch, hätte man dem Komponisten nicht über Generationen hinweg ein gestörtes Verhältnis zur Musik Ludwig van Beethovens angedichtet. Dabei war es gerade das Spätwerk des "Vollenders der Wiener Klassik", das von dem jungen Musiker und Komponisten aus Berlin verarbeitet wurde. Mendelssohn, der übrigens zu den ersten Pianisten gehörte, die Beethovens

Klaviersonaten op.106 und 111 öffentlich aufführten, schätzte z.B. das Quartett a-moll op.132 in solchem Maße, dass er Beethoven mit dem in der gleichen Tonart angesiedelten op.13 vom Sommer 1827 ein musikalisches Denkmal setzte.

Wenn auch nicht in gleicher Weise expressiv, so kann doch das elf Jahre später vollendete Quartett in D-Dur, nach der Opuszahl gesehen sein nächstes, wiederum den Vergleich mit Beethoven aufnehmen. Allerdings sind es nunmehr klangliche Brillanz und instrumentale Virtuosität, die im Vordergrund der Komposition stehen. (cmb)

### **L.v. Beethoven: Fuge aus G.F. Händels Ouvertüre zu Solomon für Streichquartett Hess 36**

Nach W.A. Mozart und Joseph Haydn sollte auch Beethoven mit der Musik Georg Friedrich Händels Bekanntschaft schließen. Dabei fiel seine Begeisterung in keinem Maße geringer aus, als diejenige seiner Vorgänger. Ganz im Gegenteil: In jungen Jahren schrieb er bereits zwei Variationszyklen über Themen von Händel – darunter die Zwölf Variationen für Klavier und Violoncello über "See the conqu'ring hero comes" aus Judas Maccabaeus – und noch kurz vor seinem Tod vertraute er dem Freund und Geiger Karl Holz an, er würde von nun an alljährlich nur noch ein Oratorium oder ein Konzert für ein Streich- oder Blasinstrument schreiben, wie es sein Vorbild Händel getan habe. Edward Schulz, einem englischen Musiker, der ihn 1823 zum wiederholten Male besuchte, äußerte er gegenüber sogar "ganz deutlich auf deutsch [...]: 'Händel ist der größte Komponist, der je gelebt hat! [...] Ich würde mein Haupt entblößen und an seinem Grabe niederknien.'" Beethoven beschäftigte sich im Jahr 1798 mit der prachtvollen Fuge aus Händels Ouvertüre zu Solomon, die er wohl zu Studienzwecken abschrieb, bzw. für Streichquartett bearbeitete. (cmb)



## Zu spät für Haydn & Händel.

Aber gerade richtig für...

HAYDN FESTSPIELE

BEGAS

TRIUMPH INTERNATIONAL

MÜHLEN ON TOUR

BAILEYS

JOHNNIE WALKER

EUROPAFORUM

AMMERSIN

DIAGEO AUSTRIA

LAND-LEBEN

KUEMMERLING

LAVAZZA

VÖSLAUER MINERALWASSER

CRANBERRY JUICE

**Freyler**

Marketingagentur  
GmbH.

A-7051 Großhöflein  
Wiener Straße 94  
fon: (+43)-2682-63163  
fax: (+43)-2682-63162  
mail: office@freyler.at  
url: www.freyler.at

### J. Haydn: Streichquartett op.64 Nr.5 D-Dur, Hob.III:63 "Lerchenquartett"

Seit der fünften Szene des dritten Aktes von Shakespeares "Romeo und Julia" ist das Ansehen der Lerche, zumindest gegenüber der Nachtigall, einigermaßen ramponiert. Als Verkünderin des Morgens verbindet nicht nur die Literaturgeschichte ihren Ruf mit dem wehmütigen Ende der Liebesnacht des eben im Geheimen vermählten Veroneser Paares. Knapp zweihundert Jahre nach den tragischen Ereignissen in Verona komponiert Joseph Haydn eine glanzvolle Rehabilitation des Lerchengesangs als Verkünder eines strahlenden Morgens.

(Dass dieses Werk den Schlusspunkt unter das heutige Konzertprogramm setzt, hat aber weder mit dessen Länge, noch mit der Umstellung auf Winterzeit zu tun, keine Sorge! Bis dahin sind es ja auch noch gut sechs Wochen.)

Den Beinamen "Lerchenquartett" verdankt das 1790 komponierte Streichquartett op.64 Nr.5 eben seinem Beginn: Über eine in ihrer Einfachheit an ein Kinderlied erinnernde Staccato-Figur erhebt sich in blauen Höhen der Gesang der ersten Violine, der schwerelos im morgendlichen Frühlingswind zu schaukeln scheint. Und doch verbirgt sich hinter dieser bezwingenden Schlichtheit eine ganz außergewöhnliche Disposition: Bekanntlich ruhte die gesamte Tektonik der Wiener Klassik auf dem Gebilde des symmetriefähigen 4- bzw. 8-Takters, hier umfasst die Staccato-Einleitung jedoch nur 7(!) Takte, die Lerchenmelodie hingegen schwingt über gar 13(!) Takte aus, bei aller Fasslichkeit komponierte Haydn genau betrachtet eine veritable Irritation!

Die auffällige Bedeutung der Solovioline mag übrigens auch damit zusammenhängen, dass dieses dem Geiger Johann Tost gewidmete Quartett 1791 in London im großen Konzertsaal zur Aufführung gelangt war und Haydn seinem Freund und Konzertunternehmer Johann Peter Salomon, der selbst ein hervorragender Geigenvirtuose war, so einen wirkungsvollen "Auftritt" zugebracht haben könnte. – Ebenfalls



ungewöhnlich ist die Gestaltung des Seitenthemas, das von einstimmig gegen den Takt gespielten halben Noten ausgeht, die sich jedoch gleich akkordisch verdichten.

Das Adagio cantabile im Dreivierteltakt erklingt aus dem Bereich gesammelter Versunkenheit, herbstliche Abschiedsmilde greift im Mittelteil um sich, die Wiederkehr des Themas spannt einen abendlich-schwebenden Regenbogen über die dämmerige Landschaft.

Das Trio vollzieht einen überraschenden Ruck nach d-moll, eine Abschattung des sprunghaften Allegretto-Menuetts also, und das Finalrondo ist schließlich ein sprühendes Perpetuum mobile: Synkopen, Fugati und Staccati wirbeln geradezu in einem "Swing" aus dem Rokoko durcheinander.

Die sprachlich unnachahmlichste Beschreibung nicht nur des Beginns dieses Quartetts gab freilich Heinrich Eduard Jacob in seinem 1953 erschienenen meisterhaften Buch über Leben und Werk Joseph Haydns; bezeichnenderweise ist es heute vergriffen:

"Haydn kennt alles: Die Fata Morgana der weiten ungarischen Ebene, die zitternde Mittagshitze über den starren Ährenfeldern, die wie getriebenes Metall erscheinen, die violetten, warmen Wolken, aus denen plötzlich der Regen kommt, das plötzliche Dunkelwerden der Wiesen, die fast religiöse Reinigung und die feierliche Kühle nach dem abgerollten Sommergewitter. Der Meister kennt das nebelige Röhricht, aus dem beim ersten Schreck über den Schuss knatternd das Geflügel auffährt. Er kennt den Frost, der hier so stark ist, dass er Bäume und Brücken zerbeißt; die Schneestürme, die über Nacht ganze Dörfer so zuschütten, dass nur noch die Kamine wie ein paar verlorene Wegweiser hervorstehen. Und dann ist die Januarsonne da, die wunderbare Mittagssonne, die die Landschaft in C-Dur-Weiß verwandelt..." (hh)

Seit seiner Gründung im Jahre 1985 ist das **Australian String Quartet** das einzige professionelle "Full Time Streichquartett" des fernen Kontinents und hat Dank seiner lyrischen und engagierten Interpretation renommierter Kammermusikliteratur nationale, aber auch internationale Anerkennung gefunden. Im Laufe der Jahre hat sich zwar die Besetzung der Musiker geändert, aber das erklärte Ziel des Ensembles blieb bestehen. Durch ihre Aufführungen brachten die Künstler das herkömmliche Quartettrepertoire in weite Teile des großen Landes Australien und schafften es das Publikum vollauf zu begeistern. Deshalb unternehmen die Künstler jährlich ausgedehnte Tourneen durch alle Territorien Australiens und nehmen an den wichtigsten Festivals in Adelaide, Sydney, Melbourne, Perth, Brisbane und Canberra teil. Ebenso hat sich das Quartett auf zeitgenössische Kammermusikliteratur spezialisiert und bereits Werke australischer Komponisten wie Graham Koehne, Carl Vine und Roger Smalley zur Welturaufführung gebracht. In diesem Jahr wurden nicht nur die jährlichen regionalen Tourneen unternommen, sondern auch eine ausgedehnte Konzertreise durch die USA absolviert.

Natsuko Yoshimoto, Violine, wurde in Japan geboren und gewann im Alter von elf Jahren ein Stipendium an der Yehudi Menuhin School in England sowie am Curtis Institute of Music in Philadelphia und am Royal Northern College of Music in Manchester. Die Künstlerin trat vielfach sowohl als Solistin als auch gefragte Kammermusikerin auf.

James Cuddeford, Violine, stammt aus Brisbane und war ebenfalls Student an der Yehudi Menuhin School in England. Mit 15 Jahren war er der erste Finalist, der sowohl "BBC Young Musician of the Year" als auch "BBC Young Composer of the Year" gewann.

Jeremy Williams, Viola, stammt aus England und schloss seine Ausbildung an der Guildhall School of Music in London mit Auszeichnung ab. Er wurde Mitglied des London Symphony Orchestra und arbeitete unter Dirigenten wie Abbado, Previn und Celibidache.

Der Cellist Alasdair Tait war Mitglied des renommierten Belcea Quartets. Seit 2003 ist er Professor an der Aldeburgh International String Quartet Academy und an der Britten Pears School.

Das Ensemble hatte bereits 2003 einen bejubelten Auftritt bei den Haydn Tagen in Eisenstadt.





# ACI GALATEA

OPER KONZERTANT

FREITAG

**15.** SEPTEMBER 2006

19:30 Uhr

Schloss Esterházy

Haydnsaal

La Stagione Frankfurt

Michael Schneider

Leitung

Martina Rüping (Aci, Glauce)

Sopran

Britta Schwarz (Galatea, Tetide)

Alt

Wolf Matthias Friedrich

(Polifemo, Nettuno)

Bass

J. HAYDN

(1732-1809)

Sinfonia zu "Acide" Festa teatrale in einem Akt nach einem Text  
von Giovanni Battista Migliavacca, Hob.XXVIII:1

G. F. HÄNDEL

(1685-1759)

Aus *Aci Galatea e Polifemo*, HWV 72

"Sorge il di", Duett Aci, Galatea

"Sforzano à piangere", Arie der Galatea

"Sibillar l'angui d'Aletto", Arie des Polifemo

"Qui l'augel", Arie des Aci

"Caro amico amplesso", Terzett Aci, Galatea, Polifemo

"Verso già l'alma", Arie des Aci

"Chi ben ama", Terzett Aci, Galatea, Polifemo

• •

J. HAYDN

Aus *Acide*

"Perchè stupisci tanto", Arie des Glauce

"Se men gentile", Arie des Polifemo

"Tergi i vezzosi rai", Arie der Tetide

"Tergi i vezzosi rai", Arie des Nettuno (Neufassung)

J. HAYDN

Symphonie Nr.98 B-Dur,  
Hob.I:98

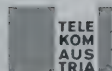
Adagio - Vivace assai

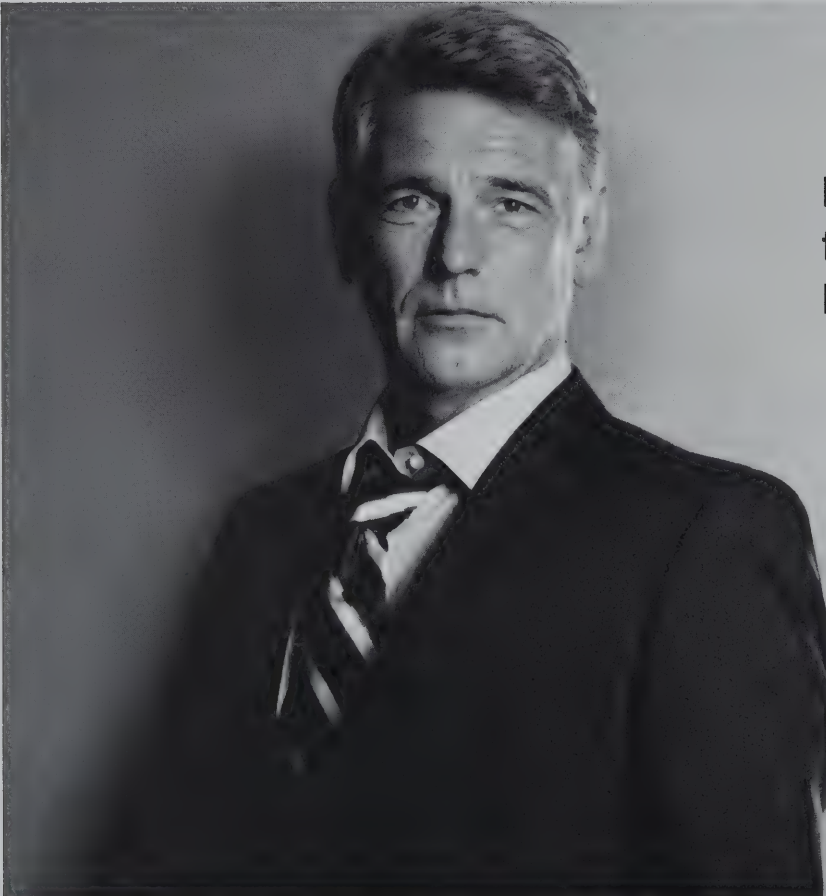
Adagio

Menuet. Allegretto

Finale. Vivace - Più moderato

gesponsert von





Erfolg ist, Zeit  
für die schönen  
Dinge zu haben.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, unseren Kunden den nötigen Freiraum einzuräumen, damit sie sich auf ihren Geschäftserfolg konzentrieren können. Oder damit sie hin und wieder Zeit haben, an etwas anderes zu denken und ihren Erfolg zu genießen.

TELE  
KOM  
AUS  
TRIA

Business Solutions

Freiraum für Erfolg.



**J. Haydn: Sinfonia und Arien aus Acide, Hob.XXVIII:1**  
**G.F. Händel: aus Aci, Galatea e Polifemo HWV 72**

Von den frühen Bühnenwerken Haydns haben sich nur wenige und diese dann meist nur fragmentarisch erhalten. Am besten hat es das Schicksal noch mit *Acide* gemeint, von der immerhin die dreisätzige Sinfonia, sechs Arien und ein Quartett vorliegen.

Die *Festa teatrale*, also eine *Opera seria*, die zu einer großen Feier aufgeführt wurde, war als musikalische Bereicherung der Vermählung von Anton Graf Esterházy, dem ältesten Sohn von Nicolaus Fürst Esterházy und Haydns drittem Dienstherrn in Eisenstadt, mit Therese Gräfin Erdödy gedacht.

Gut eine Woche nach dem Fest, das sich über drei Tage, vom 10. bis 12. Jänner 1763, hinzog, war im Wiener Diarium ein umfangreicher Bericht zu lesen, der hier in Auszügen zitiert werden soll:

"[...] Des folgenden Tages nach dem feyerlichen Gottesdienste, liessen Se. Hochfürstl. Gnaden von einem nach Art der Neapolitanischen *Cocagna* aufgerichteten Gerüste, Schunken, Würste, gerauchertes Fleisch, und Brod unter das in sehr grosser Zahl davor versammelte Volk auswerfen, und aus 2 grossen Fässern Wein rinnen: es gieng dabey nicht die geringste Unordnung vor. Die Mittagstafel im Schloß war ungemein kostbar: nach dem Spiele wurde eine schöne wälsche Opera, betitelt: *Acide*, von den im wirklichen Dienste Sr. Hochfürstl. Gnaden stehenden Virtuosen aufgeführt: die Fürstl. Musicanten waren alle in gleicher dunkelrother und mit Gold verbrämter Kleidung. Darauf folgte in dem unvergleichlichen und zu diesem Fest herrlich gezierten Schloßsaale ein masquirter Ball, wozu alle, die ein Einlaßbillet hatten, frey eintreten konnten: die Zahl der Masken war ausserordentlich groß, und die Erfrischungen von allerley Arten im Ueberfluß."

Mit *Acide* vertonte Joseph Haydn eine in Sizilien beheimatete Landschaftssage. Diese knüpft an jene überlieferte Begebenheit an, nach der der Fluss *Aci*, am Fuße des Ätna gelegen, durch einen Ausbruch

des Vulkans in seinem Lauf verändert wurde.

Bei seiner Arbeit stand Haydn der aus Lodi stammende Dresdner Hofdichter Giovanni Ambrogio Migliavacca, ein Schüler Pietro Metastasio, beiseite. Als Textvorlage diente ein damals bereits vierzig Jahre altes Libretto, in dem außer *Acide*, *Galatea* und dem Riesen *Polifemo* auch *Tetide*, die Gemahlin des *Oceano* und die *Neride Glauce* auftreten.

Haydn hat den *Acide* für die Wiederaufnahme der Oper im September 1774 umgearbeitet und auch neue Musik dazu komponiert. In gleichem Maße, wie in der Mythologie Neptun allmählich den *Oceanus* aus dem Mittelmeer verdrängte und ihn zur Gottheit des Atlantischen Ozeans werden ließ, ersetzt in der Neufassung der Oper *Nettuno* die Rolle der *Tetide*.

So liegt denn die Arie "*Tergi i vezzo i rai*" in zwei Versionen, die eine für Sopran, die andere für Bariton vor. (cmb)

Auch Georg Friedrich Händel war nicht der erste, der sich 1708 der Vertonung der Fabel um den Sohn des Pan, die schöne Flussnymphe und den liebestollen Zyklopen widmete:

In London hatte zur Jahrhundertwende die *Masque Acis and Galatea* eines gewissen John Eccles beachtliche Erfolge feiern können, wodurch sich Händel möglicherweise zur Umgestaltung seiner in Neapel uraufgeführten Kantate *Aci, Galatea e Polifemo* in ein Maskenspiel nach Texten von John Gay, Alexander Pope und John Hughes bewegen ließ und schließlich beide 1732 zu einer zweisprachigen *Serenata* zusammenfügte.

Auf diese Weise finden sich des öfteren, wie bei "*Qui l'augel da pianta in pianta*" mehrere Fassungen ein- und derselben Arie: diejenige von 1708, in der sich die Oboe mit der Gesangsstimme einem kunstvollen Echspiel hingibt, oder aber das *Andante allegro*, welches für die *Serenata* von 1732 nachkomponiert wurde und etliche *Traversflötensoli* in sich birgt. Von "*Sibilar l'angui d'Aletto*" und dem *Schlusszerzett* sollte Händel später auf andere Art und Weise

Gebrauch machen: Sie flossen in nur leicht veränderter Weise in Rinaldo, seine erste Oper für London ein.

#### **Inhalt der Gesangsnummern:**

**A**cis und Galatea besingen im Duett "Sorge il dì" den anbrechenden Tag. Leider bedeutet dieser Abschied zu nehmen, denn die beiden haben beschlossen Aci möge vor dem Zorn des Polifemo fliehen. In düsterer Vorahnung lässt Galatea ihr "Sforzano a piangere" erklingen. Mit "Sibilar l'angui d'Aletto" tritt Polifemo auf.

Für die beiden Liebenden ist es nicht zur Flucht gekommen und nur ein klug gewähltes Versteck rettet das Leben Acis, von wo aus er die Trennung von seiner geliebten Galatea beklagt "Qui l'augel da pianta in pianta". Er muss zusehen, wie sich Galatea verzweifelt den Annäherungsversuchen des Zyklopen erwehrt. Als dieser kurze Zeit von der Flussnymphe ablässt, hält es Aci nicht mehr aus, sucht sie auf und begibt sich in ihre Arme, was Polifemo aber nicht entgeht (Terzett "Caro amico amplesso"). Er stellt die beiden Liebenden. Aci bereitet sich auf seinen Tod vor ("Verso già l'alma"), doch Galatea kommt ihm zuvor und stürzt sich in die Meeresfluten, Acis, von den Göttern in einen Fluss verwandelt, folgt ihr nach. Polifemo, der zurückbleibt, muss einsehen, dass treue Liebe und Beständigkeit gesiegt haben und beteiligt sich am versöhnlichen Schlussterzett: "Chi ben ama".

In "Perchè stupisci tanto" wirbt Glaucè um die Gunst des bereits vergebenen Acide. Polifemo sinnt darüber nach, wie er sich seines Nebenbuhlers entledigen könnte: "Se men gentile". Sowohl Tetide, als auch Nettuno versuchen mit der gleichen Arie "Tergi i vezzo i rai" die trauernde Galatea zu trösten. (cmb)

## J. Haydn: Symphonie Nr.98 B-Dur, Hob.I:98

Die Symphonie Nr.98 wurde 1792, während des ersten Londoner Aufenthalts, komponiert und dort am 2. März 1792 im Rahmen des Dritten Salomon-Konzerts der Saison in den Hanover Square Rooms uraufgeführt. Sie erfreute sich noch zu Lebzeiten Haydns eines außerordentlich hohen Bekanntheitsgrades. Die Originalpartitur war zeitweilig im Besitz Beethovens.

Im ersten Satz integriert Haydn die langsame Einleitung, stärker als bisher, in den Gesamtzusammenhang des Kopfsatzes: Die Einleitung beginnt in b-moll mit einem Dreiklangsmotiv, das zuerst in abgesetzten, dann in gebundenen Noten vorgeführt wird und sich als Hauptthema des Vivace-Hauptteils entpuppt. Dieser, in dem beide Artikulationsvarianten des Themas Verwendung finden, geht weit hinaus über alles, was Haydn in früheren Symphonien (auch den "Pariser Symphonien") an Eleganz, kontrapunktischem Können und Kombinationsgabe, und zwar in der selbstverständlichsten Weise, die man sich denken kann, demonstriert.

Der zweite Satz beginnt choralartig mit zwei Verszeilen, die an die Hymne "God save the King" erinnern. Die Passagen, die sich daran anschließen und zu einem krisenhaften Kulminationspunkt geführt werden, stellen die ohrenfällige Paraphrase eines Abschnitts aus dem langsamen Satz von Mozarts "Jupiter"-Symphonie dar. Man hat diesen Satz mit Recht als eine Trauermusik auf Mozarts Tod angesehen. Haydn schrieb, als er in London Ende 1791 vom Tod Mozarts erfuhr, in einem Brief: "Ich war über seinen Tod eine geraume Zeit ganz außer mir und konnte es nicht glauben, dass die Vorsicht [Vorsehung] so schnell einen unersetzlichen Mann in die andere Welt fordern sollte."

Das Menuett will sich bei dieser Symphonie nicht so recht als bloßer Tanz zeigen. Immer wieder treten lyrische Einschüsse auf, die den Eindruck erwecken, dass es Haydn in diesem Satz um mehr ging, als nur für eine Auflockerung der Symphonie zu sorgen.

Virtuos und witzig wirkt das Finale. Zunächst wird die Oboe zu einem kleinen Solo herausgefordert, dem nach einer kurzen Kadenz die Flöte folgt. Dann versieht Haydn das Ende der Exposition mit einer beträchtlichen Schlusswirkung, samt Fermate auf den Pausen, als ob das Werk schon zu Ende wäre. Dem folgt aber dennoch die Durchführung – allerdings zunächst nicht mit Kontrapunktik oder Modulationen, wie zu erwarten wäre, sondern mit einem Geigensolo. Gleich einem heftigen Protest, fällt das Orchester über den Solisten her. Da hilft auch nicht die Flöte, die sich beim zweiten Anlauf der Solovioline auf deren Seite stellt. Die "Revanche" des Solisten lässt nicht lange auf sich warten, denn in der Reprise "schnappt" sie dem Orchester kurzerhand das Thema weg. Keine Frage, dass sich das Orchester das nicht gefallen lässt und entsprechend wütend reagiert. Dem wüsten Treiben wird schließlich auf unterhaltsame Weise ein Ende gesetzt:

Anstatt des zuvor stürmischen 6/8-Presto erklingt ein gemächliches *piu moderato*. Sodann wird das Thema in der (gesamten) Geigengruppe vorgeführt – durch das langsamere Tempo wohl etwas abgezikelt und mit schulmeisterlichen "fz"-Betonungen an den wichtigen Stellen. Nachdem das nun alle begriffen haben, darf das ganze Orchester wieder einsetzen und "brav" weiterspielen – bis schließlich ein *crescendo* zu einem weiteren Doppelpunkt führt. Jetzt erst offenbart sich der ganze Witz des Satzes – denn nun, wo alle diszipliniert sind, kann sich der am Cembalo (in London gar am Fortepiano) sitzende Haydn in einem kleinen Solo präsentieren und zeigen, wer der eigentliche Meister ist. Beim bekannten Humor des komponierenden Dirigenten ist aber auch eine Selbstpersiflage nicht ganz ausgeschlossen: Erweist das Orchester nur auf solche Weise seinem Leiter Reverenz, dass es die Passagen, bei denen er seine Cembalo-Kunst zeigen will, gemächlicher nimmt? Jedenfalls ist leider nicht überliefert, ob die Musiker am Ende des Werks am Hanover Square herzlich gelacht haben. (gju)

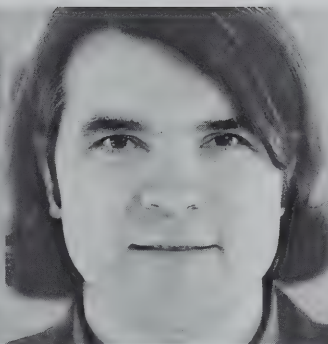




Unter den führenden Ensembles für Alte Musik hat sich **La Stagione Frankfurt** seit seiner Gründung 1988 einen unverwechselbaren Platz im internationalen Musikleben erwerben können. Die Vielseitigkeit seines Gründers und Dirigenten Michael Schneider und die künstlerische Flexibilität der einzelnen Musiker lassen ein großes Spektrum an Repertoire in den Bereichen Oper, Oratorium und Sinfonik des Barock und der Klassik sowie gelegentlich des 20. Jahrhunderts zu. Unter dem künstlerischen Motto "Unerhörtes hörbar machen" führt er immer wieder unbekannte Werke auf oder lässt bekannte Werke in einer unverbrauchten Klangsprache erklingen.

Dabei ist gerade das Aufspüren und Erarbeiten unbekannter (beispielsweise von F. I. Beck, A. Stradella, A. Scarlatti, I. Holzbauer oder den Bach-Söhnen) oder gar vergessener Werke ein besonderes Anliegen des Ensembles. La Stagione Frankfurt lädt häufig namhafte Vokal- und Instrumentalsolisten als künstlerische Partner seiner Projekte ein und erhält regelmäßige Einladungen von bedeutenden europäischen Festspielen und Konzerthäusern, welche auch das Renommée von La Stagione Frankfurt belegen. Weiters hat sich das Barockorchester mit zahlreichen hochgeschätzte CD-Einspielungen von Opern, Oratorien und sinfonischer Literatur aus Barock, Frühklassik und Klassik einen internationalen Namen schaffen können. Arbeitsmittelpunkt La Stagione Frankfurts bleiben jedoch Werke von G. Ph. Telemann, G. F. Händel und J. Haydn. La Stagione Frankfurt arbeitet mit zahlreichen international renommierten Solisten wie Ruth Ziesak, Ann Monoyios, Claron Mc Fadden, Christoph Prégardien, Markus Schäfer oder Reinhold Friedrich und Steven Isserlis zusammen. Die Arbeit von La Stagione Frankfurt wird vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt. Das Ensemble war bereits 1998 und 2001 Gast bei den Haydn Tagen in Eisenstadt.

**M**ichael Schneiders Karriere als einer der führenden Block- und Traversflötensolisten begann 1978 mit seinem Preis beim Münchner ARD-Wettbewerb. Seine Reputation als Meister der Historischen Aufführungspraxis entwickelte sich bis heute mit seinem Kammermusikensemble Camerata Köln und als Solist von La Stagione Frankfurt und anderen Ensembles. Er ist als Dirigent regelmäßiger Gast bei: Musikverein Wien, Philharmonie Köln, Alte Oper Frankfurt, Konzerthaus Berlin, Concertgebouw Amsterdam, Scala di Milano, Santa Cecilia Rom, Palau Barcelona u.a. sowie den Händelfestspielen in Göttingen und Halle, dem Leipziger Bach-Fest, den Alte-Musik-Festivals "Resonanzen" /Wien und Oude Muziek/ Utrecht, den Schwetzingen, den Ludwigsburger Festspielen sowie dem Schleswig Holstein-Festival. In seiner pädagogischen Tätigkeit als Professor an der Frankfurter Musikhochschule gibt er u.a. in einem von ihm eingerichteten und geleiteten Institut für "Historische Interpretationspraxis" die Vermittlung historischer Spieltechniken und aufführungspraktischer Erkenntnisse, vor allem auch an "moderne" Sänger und Instrumentalisten weiter. Seine pädagogische Tätigkeit erstreckt sich auch auf Meisterkurse im In- und Ausland, z.B. Jerusalem Early Music Workshop, am Pariser Conservatoire, der Musikhochschule Stockholm, der Sommerakademie für Alte Musik Innsbruck etc. Im Jahr 2000 wurde ihm von der Stadt Magdeburg der "Telemann-Preis" für seine Verdienste um das Werk dieses Komponisten verliehen. Als Blockflötist hat er nahezu das gesamte barocke Solo- und Kammermusikrepertoire für dieses Instrument eingespielt. Michael Schneider ist in den letzten Jahren auch als Gastdirigent in Erscheinung getreten, so z.B. mit der Magdeburger Philharmonie, der MDR-Kammerphilharmonie Leipzig, der Cappella Coloniensis, dem Zürcher Kammerorchester, der Nederlandse Bachvereniging, Orchester des Staatstheaters Darmstadt, der Israel Camerata und dem Israel Chamber Orchestra. 2005 leitete er u.a. die "Alcina"-Produktion des Theaters der Stadt Bielefeld. CD-Einspielungen mit La Stagione Frankfurt umfassen Opern von G. F. Händel, G. Ph. Telemann, I. Holzbauer, Ch. W. Gluck und G. Benda und J. Haydn, Oratorien von A. Stradella, G. Ph. Telemann, A. Scarlatti, F. I. Beck und sinfonische Werke von C. F. Abel und F. I. Beck. Michael Schneider wirkte bereits 1998 und 2001 bei den Haydn Tagen in Eisenstadt mit.



**D**ie in Halle geborene Sopranistin **Martina Rüping** absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden. Sie begann ihre viel beachtete Karriere mit Rollen im Rosenkavalier, Entführung aus dem Serail und Mid Summer Night's Dream. Sie ist erste Preisträgerin des Internationalen Koloratur-Gesangswettbewerbes "Sylvia Geszty" sowie des Deutschen Musikkates in Bonn. Gastspiele führten die Künstlerin an renommierte Konzerthäuser und Festivals, wie dem Staatstheater Stuttgart, an die Staatsoper in München, die Scala in Mailand, die Deutsche Oper Berlin, das Los Angeles Opera House und das Bayreuth Festival. Weitere Engagements brachten sie nach Tokio, Paris, Turin und Lissabon. Während ihrer ehrsgeizigen Operntätigkeit arbeitete sie mit den wichtigsten Künstlern und Musikern der Welt zusammen und genoss unter anderem die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Philippe Herreweghe, Pierre Boulez und Sir Colin Davis. Sie ist festes Mitglied im Ensemble des Opernhauses Halle und singt 2006 am Theatre du Capitoul in Toulouse.

**D**ie Altistin **Britta Schwarz** studierte Gesang an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin und später in Dresden. In zahlreichen Konzerten mit renommierten Orchestern u.a. den Berliner Philharmonikern, der Dresdner Philharmonie, dem Concertgebouworkest Amsterdam und den Stuttgarter Philharmonikern konnte sie ihr umfangreiches Repertoire mit großem Erfolg zur Geltung bringen. Dabei arbeitet sie mit namhaften Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Jörg-Peter Weigle, Bruno Weil, Marek Janowski und Peter Schreier zusammen. Seit vielen Jahren widmet sich Britta Schwarz ganz intensiv der Barockmusik. Dies führte zu vielen Begegnungen mit bedeutenden Barock-Ensembles, wie dem Freiburger Barockorchester, dem Cantus Cölln, dem Ensemble Musica Antiqua Köln, sowie der Akademie für Alte Musik Berlin und des Rias Kammerchores und einer sehr anregenden und prägenden musikalischen Zusammenarbeit mit so renommierten Musikern wie Reinhard Göbel, Marcus Creed, Pierre Cao und Hans-Christoph Rademann.

**D**er deutsche Bass-Bariton **Wolf Matthias Friedrich** studierte Gesang an der Leipziger Universität für Musik und Drama. Seit 1986 steht sein Name für höchsten Konzertgesang und er ist weit bekannt als Liederspezialist, wie unzählige Einspielungen und CD-Aufnahmen bezeugen. Viel beachtete Engagements führten ihn bereits durch ganz Europa und zahlreiche Male nach Israel, wo er unter renommierten Dirigenten wie Kurt Masur, Rafael Frühbeck de Burgos, Howard Arman und Daniel Reuss sang. Friedrich gastierte an vielen ersten Konzerthäusern und Festivals, wie der Dresdner Staatsoper, dem Schwetzingen Festival, dem Potsdam Music Festival und den Festspielen für Alte Musik in Innsbruck. In den letzten Jahren arbeitete er mit der Bach-Kontorei zusammen und sang und spielte in Operaufführungen wie Haydns Armida, Händels Deidamia und Aci, Galatea e Polifemo. Seit 1997 arbeitete er an etlichen Liederprojekten mit Norman Shetler und sang Werke von Schubert, Mendelssohn und Loewe. Der Sänger unterrichtet an seiner alma mater, der Leipziger Universität für Musik und Drama.





**Michael Schneider**

Block- und Traversflöte

**Karl Kaiser**

Traversflöte

**Rainer Zipperling**

Violoncello

**Sabine Bauer**

Cembalo

**J. HAYDN**

(1732-1809)

Trio für 2 Flöten und  
Violoncello C-Dur, Hob.IV:1  
"Londoner Trio"

Allegro moderato  
Andante  
Finale: Vicae

**G. F. HÄNDEL**

(1685-1759)

Sonate für Blockflöte und Basso  
continuo d-moll, HWV 367a  
"Fitzwilliam Sonata III"

Largo  
Vivace  
Furioso  
Adagio  
Alla breve  
Andante  
A tempo di menuet

**J. HAYDN**

Trio für 2 Flöten und  
Violoncello G-Dur, Hob.IV:4  
und IV:2 "Londoner Trio"

(Allegro)  
Andante (con variazioni)

•

•

•

**G. F. HÄNDEL**

Sonate für Traversflöte und  
Basso continuo e-moll,  
HWV 359b

Grave  
Allegro  
Adagio  
Allegro

**J. HAYDN**

Trio für 2 Flöten und  
Violoncello G-Dur, Hob.IV:3  
"Londoner Trio"

Spirituoso  
Andante  
Allegro

Die Triosonate gehört zu den wichtigsten Formen der Kammermusik. Ihr Ursprungsland ist Italien, wo man bereits im ausgehenden 16. Jahrhundert Werke für zwei Melodieinstrumente und Bassbegleitung in Angriff nahm. Die ältesten Sammlungen von Triosonaten verfasste der unter Claudio Monteverdi in Venedig wirkende Geiger Salomone Rossi mit seinem *Primo libro delle Sinfonie e Gagliarde* von 1607 und seinem *Secondo libro* von 1608.

Von nun an beherrschte die Trioform das Instrumentalschaffen beiderseits der Alpen. Größere Besetzungen wie "a quattro", "a cinque" usw. stellten dabei nichts anderes als um Füll- bzw. Stützstimmen erweiterte Varianten der selbigen dar.

Um die nächste Jahrhundertwende erhob sich der vierstimmige (Streicher-)Satz zum Konkurrenten der Triosonate, wie er sich u.a. in der Symphonie manifestieren sollte. Nichtsdestotrotz hielten es Komponisten vieler Generationen mit der Tradition, in Folge der epochalen Op.1-4 von Arcangelo Corelli, sich bei ihrer ersten Veröffentlichung mit Triosonaten zu präsentieren.

Mit dem Ende der Generalbasszeit löste das Klavier den Basso continuo ab – die Geburtsstunde des Klaviertrios stand kurz bevor – und Komponisten, die sich nach wie vor der barocken Form der Triosonate widmeten, gingen immer mehr dazu über, die Bassstimme allein dem Violoncello zu überlassen. (cmb)

#### J. Haydn: Trio für 2 Flöten und Violoncello C-Dur, Hob.IV:1 "Londoner Trio"

Die vier "Londoner Trios" Hob.IV:1-4 entstanden 1794 während Haydns zweitem Aufenthalt in England, der nebenbei erwähnt, noch erfolgreicher war als der erste. Sie zählen bei Hoboken zu den dreistimmigen Divertimenti, von denen Haydn mehr als zwanzig schrieb. Ihre genaue Anzahl ist jedoch nicht bekannt, da viele dieser Werke verschollen und nur durch entsprechende Eintragungen in Haydns um 1765 begonnenem autographen Werkverzeichnis, dem

sog. Entwurfskatalog, bezeugt sind. Haydn verwendete in seinen Trios auch Instrumente wie Clarinette d'amour, Horn, Violine, Viola, Bass oder Laute. Diese treten in den verschiedensten Kombinationen miteinander auf und sorgen so für ein klanglich reichhaltiges kompositorisches Repertoire. Bei manchen Werken dieser Gattung, wie z.B. bei den sechs Divertimenti für Flöte, Violine und Violoncello op.5 Hob.IV:6-11, handelt es sich weitgehend um Arrangements älterer Sätze, die Haydn für den Londoner Verleger Foster zusammengestellt hatte.

Die vier in London komponierten Trios, daher ihr Beiname, wurden offenbar nicht vollendet – obwohl sie 1799 von Tebaldo Monzoni in dieser Form gedruckt wurden –, denn IV:2 in G-Dur besteht nur aus einem Andante con variazioni über das Lied "Trust not too much", dessen letzte Variation einen quasi selbständigen Abschnitt bildet; bei IV:4 handelt es sich hingegen um einen Allegro-Sonatensatz.

Zur Entstehung der Trios, die zu der besten Kammermusik gehören, die es für zwei Flöten gibt, und das ist, so sei Nicht-Flötisten verraten, eine kaum überschaubare Menge, sei folgender Eintrag aus Haydns viertem Londoner Notizbuch zitiert: "Den 14ten Nov. 1794 fuhr ich mit Lord Avingdon nach Preston, 26 Meilen von London, zum Baron von Aston; er und seine Gemahlin lieben die Musik."

Willoughby Bertie, der vierte Earl of Abingdon spielte Flöte und versuchte sich auch, von Haydn assistiert, in der Komposition. Mit Sir Walter Aston, dem der Besuch auf dem Lande galt, verband ihn später die Ehre, die Widmung der vier Trios entgegennehmen zu dürfen. Ob der von Abingdon auf "Trust not too much" verfasste Catch "The Lady's Mirror" indes vor oder nach Haydns Variationssatz entstand, bleibt eine offene Frage. (tm; cmb)

**G.F. Händel: Sonate für Blockflöte und Basso continuo d-moll, HWV 367a, "Fitzwilliam Sonata III" und Sonate für Traversflöte und Basso continuo e-moll, HWV 359b**

**H**ändels Sonate für Blockflöte in d-moll trägt ihren Beinamen aufgrund der Tatsache, dass ihr Autograph, neben einem halben Dutzend gleich besetzter Werke in der Bibliothek des Fitzwilliam Museum in Cambridge aufbewahrt wird. Das ausgedehnte siebensätzigige Werk beansprucht nicht nur wegen dem furiosen Presto an dritter und der eindringlich schlichten Fuge an fünfter Stelle besondere Aufmerksamkeit: Die Interpreten haben für das Andante eigens eine nur handschriftlich erhaltene Variante mit hübschen Echoeffekten ausgewählt.

Nicht im Autograph, dafür aber in einem bereits erwähnten Druck von John Walsh (siehe Werkeinführung vom 12.09. – "Orgelkonzert" auf der Älteren Haydn-Orgel), der bei ihm die Opuszahl 1 trägt, hat sich die Sonate für Traversflöte in e-moll erhalten. Die aufgrund der vom Verleger stammenden Eingriffe – im Original war wohl die Violine angedacht – und der dadurch erforderlich gewordenen Transposition als problematisch zu bezeichnenden Quelle, ist schon des öfteren zum Streitobjekt diverser Händel-Experten geworden. So wirft z.B. das erste Allegro das Problem auf, dass sich vereinzelte tiefe Töne auf der barocken Flöte nicht erreichen lassen und deshalb weggelassen oder oktaviert werden müssen. Andererseits lässt sich eigentlich nichts an der Komposition ausmachen, das dem Idiom der Traversflöte widersprechen würde. (cmb)

**D**ie Camerata Köln spielt barocke und klassische Kammermusik mit einem Schwergewicht auf der Musik mit Holzbläsern. Seit seiner Gründung im Jahre 1979 hat das Ensemble nicht nur in fast allen europäischen Ländern und auf den bedeutendsten Festivals für Alte Musik wie in Innsbruck, Brügge, Herne, Glasgow und Malmö konzertiert, sondern ist, zumeist in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, auch häufig in außereuropäischen Ländern wie Israel, Nord- und Südamerika, Indien, Türkei, Ägypten, Libanon und Jordanien zu Gast gewesen. Die Gründungs-Idee, alte Kammermusik in virtuoser Beherrschung der historischen Instrumente und unter Beachtung aller stilistischen Kriterien zum Klingen zu bringen, dabei jedoch getragen von größtmöglicher Spontaneität, Spielfreude und künstlerischer Eigenständigkeit, ist bis heute das von Publikum und Kritik immer wieder hervorgehobene besondere Merkmal dieses Ensembles. Das Repertoire der Camerata Köln umfasst neben kammermusikalischen Werken wie Sonaten, Trios, Quartette und Quintette mit und ohne Basso continuo auch virtuose Concerti für Bläser mit einfacher vollstimmiger Streicherbesetzung aber auch z.B. die "Brandenburgischen Konzerte" Bachs in originaler Besetzungsstärke. In den letzten Jahren hat sich das Arbeitsgebiet vor allem in Richtung Frühklassik und Klassik (mit dem entsprechenden Instrumentarium) erweitert. Besonderheit der Camerata Köln sind konzeptionelle, individuell erstellte Programme für besondere Themenstellungen (Festivals, Gedenkjahre etc.). Alle Mitglieder der Camerata Köln sind als Professoren und Dozenten an deutschen Musikhochschulen tätig (Frankfurt am Main, Freiburg/Brsg., Köln). Fast alle unterrichten in der Abteilung "Historische Interpretationspraxis" an der Musikhochschule Frankfurt am Main. Häufig geben die Mitglieder des Ensembles auch gemeinsame Workshops und Interpretationskurse.



INTERVIEW

O

R

PINNOCK



# HAYDN & HANDEL IN LONDON

SAMSTAG

**16.** SEPTEMBER 2006

19:30 Uhr

Schloss Esterházy

Haydnsaal

Die HaydnAkademie

Chorus sine nomine

Trevor Pinnock

Leitung und Cembalo

Lisa Larsson

Sopran

Ursula Eittinger

Alt

Neil Mackie

Tenor

James Rutherford

Bass

G. F. HÄNDEL | "Zadok the priest", Coronation  
(1685-1759) Anthem für George II. HWV 258

G. F. HÄNDEL | "Total eclipse", Arie des Samson  
(Tenor) aus *Samson* HWV 57

J. HAYDN | Symphonie Nr.92 G-Dur,  
(1732-1809) Hob.I:92 "Oxford"

Adagio - Allegro spiritoso

Adagio

Menuet

Finale. Presto

G. F. HÄNDEL | "Let the bright seraphim", Arie  
der Israelitish Woman (Sopran)  
und "Let their celestial concerts  
all unite", Chor der Israeliten,  
aus *Samson*

• • •

J. HAYDN | "Theresienmesse" B-Dur,  
Hob.XXII:12

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

Dona nobis pacem

Aufzeichnung durch Ö1

Sendetermin: 21. 09. 2006, 10:05 Uhr



### G.F. Händel: "Zadok the priest"

Seit dem 4. Oktober 1727, als der Erzbischof von Canterbury zum zweiten Mal einen Georg aus dem Haus Hannover zum König von England einsetzte, ist sie zu jeder Krönung eines britischen Monarchen aufgeführt worden: Die Coronation Anthem "Zadok the priest".

Händel, der sämtliche neue Musik zu den Feierlichkeiten von 1727 beisteuern durfte, hebt mit einem brillant orchestrierten Vorspiel an: Aus einem einfachen Arpeggio-Motiv, das von Achtelrepetitionen getragen, sich aus dem Pianissimo erhebt, zur Steigerung der Dramatik noch einmal innehält und dabei unaufhaltsam weiter crescendiert, erwächst die blendende Kraft des ersten Choreinsatzes. Eine komponierte Gänsehaut! Was folgt ist so etwas wie eine vorweggenommene Symbiose aus dem berühmten Hallelujah des Messias und der englischen Nationalhymne.

Leider blieb Haydn ein solches Spektakel, trotz seiner guten Kontakte zur königlichen Familie, verwehrt. Georg III., Regent seit 1760 führte bis 1811 die Staatsgeschäfte und lebte darauf noch weitere neun Jahre. (cmb)

### G.F. Händel: Arie "Total eclipse", Arie "Let the bright seraphim" und Chor "Let their celestial concerts all unite"

Kaum hatte Händel den Messias abgeschlossen, begann er mit der Arbeit an seinem nächsten englischen Oratorium: Samson. Anderthalb Monate später war die Komposition fertig. Nicht zuletzt aufgrund der hervorragenden Besetzung wurde die von Händel persönlich beworbene, finanzierte und geleitete Uraufführung vom 18. Februar 1743 im Covent Garden Theatre ein durchschlagender Erfolg.

Die Arie "Total eclipse" aus der 2. Szene des 1. Akts ist die Klage des

besiegten und geblendeten Samson, der in Ketten liegend ein Opferfest der Philister miterleben muss.

In der Arie "Let the bright Seraphim" hat Samson, durch Freunde bestärkt, den Glauben an Jehova und seinen Kampfesmut wiedergefunden, mit eigenen Händen das Festzelt der Philister zum Einsturz gebracht und sich samt seinen Feinden darunter begraben.

Gemeinsam stimmen die Israeliten in den Lobgesang Gottes ein. (cmb)

### J. Haydn: Symphonie Nr.92 G-Dur, Hob.I:92 "Oxford"

Nachdem Haydn fast dreißig Jahre lang in Eisenstadt und Eszterháza seinen Dienst verrichtet hat, überschlagen sich in seinem bislang so beschaulichen Dasein die Ereignisse: Am 28. September 1790 stirbt Fürst Nikolaus, worauf sein Sohn Anton das Orchester kurzerhand auflöst und Haydn nach Wien zieht. Dort wird er von Angeboten geradezu überhäuft, und ist nahe daran eine Stellung am Hofe Ferdinand IV. von Neapel anzunehmen, als ein Fremder an seiner Tür erscheint und die unsterblichen Worte spricht: "Ich bin Salomon aus London und bin gekommen um Sie zu holen."

Johann Peter Salomon ist einer der erfolgreichsten Konzertveranstalter der englischen Hauptstadt und daher imstande großzügige Provisionen im Falle einer Beteiligung an seiner Konzertreihe zu zahlen. So kommt es nach kurzer Bedenkzeit zum Vertragsschluss und am Neujahrstag 1791 betritt Haydn erstmals in seinem Leben britischen Boden.

Der mittlerweile 58-jährige Komponist avanciert zur gefeierten Berühmtheit der Londoner Gesellschaft – seine Musik ist ihm längst vorausgeeilt – und muss unzählige Ehrungen, Empfänge und andere gesellschaftliche Verpflichtungen über sich ergehen lassen. Dass durch all den Trubel um seine Person vorerst keine Zeit zur Komposition bleibt, ist nicht verwunderlich. Aber schließlich hat Haydn die



Symphonien Nr.90-92 im Gepäck, die in London noch unbekannt sind.

Am 11. März 1791 ist es dann soweit: mit der Symphonie in G-Dur und den Herren Haydn am Cembalo und Salomon als Konzertmeister beginnt die Saison in den Hanover Square Rooms. Die Aufführung wird ein glänzender Erfolg, der langsame Satz muss wiederholt werden und die ebenfalls vom Publikum verlangte Wiederholung des Menuetts scheitert nur an der Bescheidenheit des Komponisten.

"By particular desire" wird das Werk im zweiten der Salomon Concerts, sowie in einem Benefizkonzert am 16. Mai wiederholt. Eine weitere Aufführung, die, zwischen dem 6. und 8. Juli, anlässlich der Ernennung Haydns zum Ehrendoktor der Universität Oxford stattgefunden haben soll, verleiht der Symphonie schließlich ihren berühmten Beinamen.

Insbesondere was den Gebrauch kompositorischer Überraschungseffekte betrifft, wird die Oxford-Symphonie gerne als Zusammenfassung des bisherigen symphonischen Schaffens von Joseph Haydn angesehen. Da wäre z.B. das Thema, das das Allegro spiritoso aus dem ersten Satz eröffnet. Es besteht nur aus einer ab- und aufsteigenden Skalenbewegung und beginnt nicht wie üblich in der Tonika, sondern mit dem Dominantseptakkord über d. Dieses winzige, nur vier Takte umfassende Thema nützt der Komponist im Verlauf des Satzes zu mancherlei kontrapunktischen Spielereien, wie dem Kanon zwischen 1. Violine und Flöte am Beginn der Reprise.

Einen weiteren Überraschungseffekt hat der Mittelteil des Menuetts aufzuweisen, wo Haydn nach einem Synkopenmotiv mit einer unvermuteten Generalpause aufwartet. Ähnliches geschieht auch im originellen Trio, wo das Synkopenmotiv, vorgetragen von Fagotten und Hörnern, bezüglich der Taktbetonungen Verwirrung stiftet.

Den Schlusspunkt unter den Finalsatz und damit das gesamte Werk setzten wiederum die Holzbläser, diesmal in Verbindung mit den tieferen Streichern und einem fallenden Achtelmotiv. Passend dazu sei

eine durch Charles Burney überlieferte Beschreibung Haydns des in London wirkenden Klaviervirtuosen und Komponisten Muzio Clementi zitiert:

"Clementi, der ihn in Ungarn bei Fürst Esterhausi [sic] sah, sagt er sei ein kleiner Mann mit brauner Gesichtsfarbe, um die 50 – trägt eine Perücke – und wenn er eines seiner eigenen kapriziösen Werke aufgeführt hört, lacht er wie ein Narr." (cmb)

#### J. Haydn: "Theresienmesse" B-Dur, Hob.XXII:12

**O**bwohl Haydn seine Londoner Aufenthalte von 1791-92 und 1794-95 später als glücklichste und aufregendste Zeit seines Lebens bezeichnen sollte, schlug er die zahlreichen Einladungen (darunter die des englischen Königshauses) aus dort seinen Lebensabend zu verbringen. Im Alter von 63 Jahren kehrte er schließlich nach Österreich zurück, um dort seine Stelle bei der Familie Esterházy wieder aufzunehmen. Anders als sein Großvater, hatte der jetzige Fürst Nikolaus II. wenig Sinn für Opern und Symphonisches. Dafür bedeutete ihm offenbar die Kirchenmusik um so mehr, was Haydn viele Freiräume bescherte. So kam es, dass sich die alljährlich zum Namenstag der Fürstin Marie Hermengild Esterházy geschriebenen großen Messen zu einem neuen Fixpunkt in Haydns Schaffen entwickelten.

Die Theresienmesse, im Sommer 1799 komponiert, und aller Wahrscheinlichkeit nach am 8. September in der Bergkirche uraufgeführt ist die vierte in dieser Reihe und gleichzeitig die intimste und lyrischste. Die Messe hat ihren Namen davon, dass Haydn sie später der Kaiserin Marie Theresie, die eine Bewunderin von ihm war, dedizierte. (Sie wird das Autograph, das sich in der Österreichischen Nationalbibliothek befindet, wohl einige Zeit besessen haben. Das originale Aufführungsmaterial befindet sich übrigens noch im Kirchenmusikarchiv von Schloss Esterházy.)



Der kammermusikalische Charakter, der in vielen Teilen der Theresienmesse anklingt, belebt schon den Anfang des Kyrie, der trotz einer hereinbrechenden Trompetenfanfare eher gedankenversunken daher kommt. Die Pracht der ersten Chorfüge, lässt aber nicht lange auf sich warten.

Von ganz anderer Art ist das dreiteilige Gloria mit seiner schwungvollen Eröffnung, seinem von Sanftmut erfüllten zentralen "Gratias" und dem prachtvollen "Quoniam tu solus sanctus"-Fugato in dem die Solisten zuerst das Wort ergreifen.

Das Credo kommt, entsprechend seines textlichen Inhalts mit einer Reihe verschiedenster musikalischer Stimmungen daher. Auffallend, dass sich Haydn, zwar nicht ausschließlich, dafür aber ausgerechnet im Crucifixus in Sachen Dramatik zurückhält.

Vom Sanctus lässt sich eine Brücke zum Kyrie schlagen, dem es wesenverwandt erscheint. Nachdem die Idylle des Benedictus verklungen ist, überrascht der scharfe Tonfall des Agnus Dei doch schon etwas. Umso inniglicher wirkt da die abschließende Bitte um Frieden. Als ob es der Komponist darauf angelegt hätte... (cmb)

Ein großes Ziel hatte sich die **Haydn Akademie** bei ihrer Gründung 1992 gesetzt: In einem neun Jahre dauernden Konzertzyklus sollte das Orchester alle 107 Symphonien Joseph Haydns und damit das symphonische Gesamtwerk des bedeutenden Komponisten in Konzerten aufführen und damit für die Haydn Festspiele Eisenstadt ein einzigartiges Projekt verwirklichen. Mit seinem Dirigenten und Gründer Anton Gabmayer hat das Orchester das Projekt im Jahr 2000 vollendet und damit selbst Musikgeschichte geschrieben, denn sogar Antal Dorati mit der ersten Gesamteinspielung von Haydns Symphonien hat diese nicht unter den Bedingungen eines "live" Konzertes verwirklicht, sondern im Plattenstudio. Bis zum Ende der Konzertreihe, neun Jahre lang, hat Die Haydn Akademie ausschließlich nur Musik Joseph Haydns gespielt – auch das ist einzigartig. Durch diese intensive Auseinandersetzung ist sie in gewisser Weise von Haydn selbst geprägt. Diese besondere Qualität wirkt sich auch auf die Interpretation der Werke Mozarts, Beethovens oder Schuberts u.a. aus, die das Orchester seit dem Jahr 2001 gemeinsam mit der Musik Haydns spielt. Eine Qualität, die im Jahr 2003 zur ersten Zusammenarbeit mit Trevor Pinnock anlässlich der Haydnopernproduktion *Philemon und Baucis* bei den Haydn Tagen in Eisenstadt führte.

Die Haydn Akademie spielt auf modernen wie auch auf historischen Instrumenten und unterscheidet sich auch hierin von beinahe allen Orchestern unserer Zeit. Unabhängig vom jeweiligen Instrumentarium wird in stilistischen Belangen in der "alten Weise" musiziert. Gleichzeitig wird aber auch danach getrachtet die Interpretationen so zu gestalten, dass Wirkung und Aussage der Musik das Publikum des 21. Jahrhunderts ebenso begeistert, wie es zu Haydns Zeiten der Fall war. Die Orchestergröße entspricht ungefähr jener, die Haydn zu seiner Zeit zur Verfügung hatte. Das hat Auswirkungen auf die Transparenz der Musik und die Balance zwischen den Instrumentengruppen. Auch sehr bekannte Werke Haydns werden so für das Publikum ein neues Erlebnis. Die Haydn Akademie wurde zu Gastspielen nach Bayreuth, Belgien, Italien, Slowenien und Japan eingeladen. CD- und Fernsehproduktionen dokumentieren die künstlerische Arbeit des Orchesters.



**D**er **Chorus sine nomine**, 1991 von Johannes Hiemetsberger gegründet, fand international Beachtung durch Erste Preise bei zahlreichen international renommierten Wettbewerben. Die Seele des Chorus sine nomine ist der Ensemblegeist, der die gemeinsame Entwicklung zum Konzept für die Organisation des Chores erhoben hat, der den einzelnen Sänger fordert, ihm seinen Fähigkeiten entsprechend in kleinen Formationen verantwortungsvolle solistische Aufgaben überträgt. Der Auseinandersetzung mit a-cappella-Musik wird ein ganz besonderer Stellenwert eingeräumt. So holt Johannes Hiemetsberger für seinen Chor stets vokale Raritäten ins Programm: sei es mit der 40stimmigen Motette "Spem in alium" von Thomas Tallis für das Festival Pfingsten + Barock 2002 der Salzburger Festspiele oder mit der doppelchörigen Messe von Frank Martin, die gemeinsam mit Davids "Deutscher Messe" sowie der Mahler-Transkription "Ich bin der Welt abhanden gekommen" auf CD dokumentiert wurde (2005). Wichtig sind dem Chorus sine nomine auch Projekt-Eigeninitiativen wie Auftragswerke und eigens entwickelte Konzertreihen, wie zum Beispiel die Uraufführung der für den Chor geschriebenen "Johannesspassion" von Wolfgang Sauseng (2003) sowie das von Johannes Hiemetsberger mitkonzertierte Projekt "CRY" im Linzer Brucknerhaus und im Wiener Musikverein (Herbst 2004). Zu den Konzertpartnern des Chorus sine nomine zählen Jordi Savall, HK Gruber, Kristjan Järvi, Bertrand de Billy, Leonard Slatkin, das RSO-Wien, die Camerata Salzburg, das Bruckner-Orchester Linz, das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Großes Orchester Graz, das National Symphony Orchestra Washington, das Jeunesse World Orchestra, die Kremerata in Lockenhaus, die styriarte, der Klangbogen und Osterklang Wien, das Rheingau Musikfestival in Wiesbaden u.v.a. 2006 stehen Konzerte samt CD-Einspielung mit Leonard Bernsteins "Mass" unter Kristjan Järvi und dem Tonkünstler-Orchester NÖ auf dem Programm. Im Frühjahr erfolgte Johannes Hiemetsbergers Debut bei den Wiener Symphonikern mit Bruckners e-Moll Messe und Guldas Cello-Konzert im Wiener Musikverein. Johannes Hiemetsberger unterrichtet Chor- und Ensembleleitung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und ist Preisträger des "Erwin-Ortner-Fonds" 1996.



**Trevor Pinnock** ist Cembalist, Dirigent und Kammermusiker, und man kennt ihn auf der ganzen Welt. Ausgebildet an der Canterbury Cathedral und am London Royal College of Music war er einer der ersten, die für Aufführungen von barocker und klassischer Musik alte Instrumente benutzte, da diese am besten geeignet sind um dieser Musik gerecht zu werden. 1972 kam es zur Gründung des English Concert, dessen künstlerischer Leiter er war, bis er 2003 diese Rolle an Andrew Manze weitergab. Seither hat er sich wieder verstärkt dem Solospiel zugewandt; in Westeuropa, Russland und im Fernen Osten hat er Cembalo-Rezitals gegeben und gleich mehrere Einspielungen vorgelegt.

Als Gastdirigent leitet Trevor Pinnock Kammer- und Symphonieorchester in aller Welt. Letzte Höhepunkte seines Musik-Kalenders waren im Sommer 2005, wo er an der Opera Australia Händels Rinaldo in einer von Publikum und Kritik begeistert gefeierten Produktion dirigierte. Im Dezember 2005 setzte er mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen die Zusammenarbeit mit einem im Fernsehen gezeigten Konzert mit Renée Fleming fort. Mozarts Geburtstag 2006 feiert Trevor Pinnock mit dem Gewandhaus Orchester, der Sopranistin Lucy Crowe und der Pianistin Maria João Pires; zur Aufführung kommt das Programm, das Mozart 1789 selbst in Leipzig dirigiert hat. Mozarts Werke standen auch im Mittelpunkt der Programme mit Claudio Abbados neuem Orchestra Mozart Bologna und in Konzerten bei den Festspielen in Salzburg und Feldkirch im Sommer 2006. Aber auch mit historischen Instrumenten beschäftigt Pinnock sich weiterhin: bei den Händel Festspielen Halle im Sommer 2006 leitete er die Aufführung von Purcells Dido and Aeneas und bei den Haydn Festspielen Eisenstadt 2006 liegt sein Schwerpunkt ebenfalls auf einem Haydn/Händel Programm. Ende des Jahres feiert Trevor Pinnock seinen 60. Geburtstag mit Tourneen bis weit ins Jahr 2007 hinein und der Einspielung der Bachschen Brandenburgischen Konzerte. Für dieses Projekt hat er mit Musikern aus England, Italien und Deutschland eigens das European Brandenburg Orchestra gegründet. Weiters wird er in nächster Zukunft wieder mit dem Freiburger Barockorchester, der Camerata Salzburg, dem Deutsche Sinfonie Orchester Berlin, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam musizieren.





kulturzentren **burgenland**

# Lust auf Theater



Die Palette reicht von Schauspiel, Komödie, Boulevard bis zur leichten Muse wie Revue und Operette.

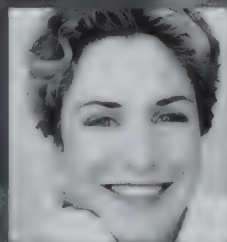
Internationale Inszenierungen und hochkarätige Besetzung finden sie bei den **Theaterabenden der bgld. Kulturzentren in Eisenstadt, Mattersburg, Oberschützen, Güssing, Jennersdorf.**

## HIGHLIGHTS DER SAISON 2006/2007

Romeo und Julia, Othello, Irish Christmas, Maske in Blau, Vor Sonnenuntergang, Ella&Billie, Die Witwen, Heirat wider Willen, Pension Schöller, Ein seltsames Paar, Des Teufels General, uvm.



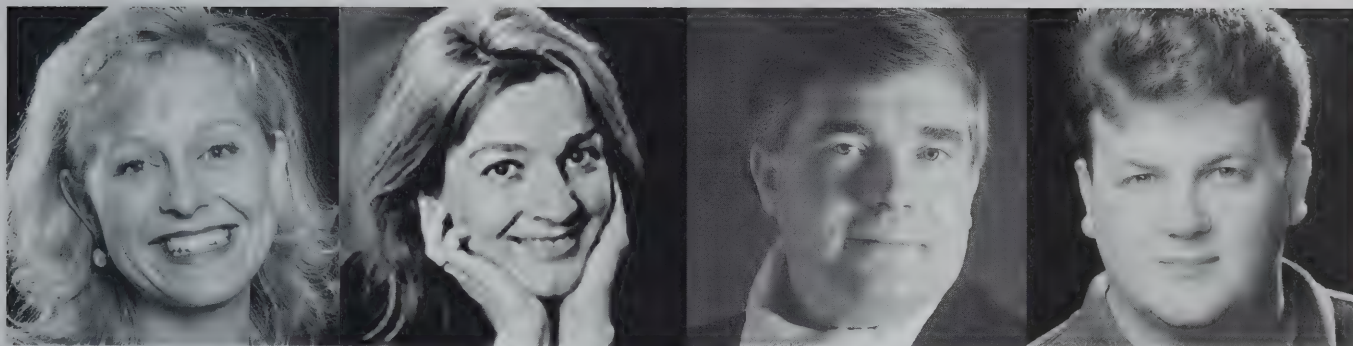
Internationale sowie heimische **STARS** wie Katerina Jacob, Herbert Hermann, Stephanie Kellner, Heinz Petters, Erni Mangold, Erwin Ebenbauer, u.a.



**MIT EINEM THEATER-ABO IST IHR PLATZ FÜR SIE RESERVIERT!**

Karten und Infos: 02626/602096, [mattersburg@bgld-kulturzentren.at](mailto:mattersburg@bgld-kulturzentren.at)  
[www.bgld-kulturzentren.at](http://www.bgld-kulturzentren.at)

**KONZERTHIGHLIGHTS - "DIE SCHÖNSTEN MOZARTMELODIEN" •  
NEUJAHRSKONZERT • KONZERT RUDOLF BUCHBINDER**



**D**ie schwedische Sopranistin **Lisa Larsson** begann ihre musikalische Laufbahn als Flötistin und kann auf diesem Gebiet auf eine beachtliche Konzertkarriere zurückblicken. Nach einem privaten Gesangsstudium in Basel war sie 1993-95 Mitglied des Internationalen Opernstudios in Zürich, wo sie in über zehn Produktionen unter Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Franz Welser-Möst und Christoph von Dohnányi sang. Die Künstlerin trat bereits als Papagena zur Saison-eröffnung der Mailänder Scala unter der Leitung von Riccardo Muti auf und etliche Gastverträge führten sie an die Opéra de Lausanne, die Komische Oper Berlin, das Opernhaus Zürich sowie ans Theater Basel. Beim Ludwigsburg Festival sang sie in der Fledermaus und trat an der Hamburgischen Staatsoper in Carmen und Don Carlo auf. Seit 1996 war Lisa Larsson als Ensemblemitglied der Baseler Oper in Ballo in Maschera, Orpheus und Euridike (Gluck) und in Le Nozze di Figaro zu hören. Weiters debütierte sie an der Royal Danish Opera, bei den Salzburger Osterfestspielen, dem Glyndebourne Festival, dem Royal Festival Stockholm und dem Montreux Festival. Lisa Larsson ist auf zahlreichen CD-Einspielungen zu hören.

**U**rsula Eittinger wurde in Ingolstadt geboren und begann ihr Gesangsstudium in Detmold, wo sie 1990 ihre Ausbildung mit Auszeichnung abschloss. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt im Konzertbereich und zahlreiche Konzertreisen führen sie regelmäßig durch die USA und ganz Europa, von Polen bis England über die Ukraine bis Italien. Sie trat in etlichen bedeutenden Konzertsälen wie der Royal Albert Hall in London, dem Palau de la Musica in Barcelona, dem Musikvereinsaal in Wien, dem Festspielhaus Bregenz, der Philharmonie in Berlin, Köln, München und der Carnegie Hall in New York auf. Weiters sang sie bereits bei renommierten Festivals wie dem Internationalen Bodenseefestival, dem Festival Wratislawa Cantat, dem Internationalen Festival für Alte Musik in Krakau und dem Festival La Folle Journée in Lissabon. Neben ihrer Konzerttätigkeit räumt die Sängerin ihrer Karriere als Opernsängerin großen Raum ein und ist bereits gern gesehener Gast an etablierten Opernhäusern Europas. Ursula Eittinger wirkt auch bei Produktionen von Rundfunk- und Fernsehanstalten mit.

**D**er international anerkannte Tenor und Lehrer **Neil Mackie** wurde in Schottland geboren und studierte vorerst Klavier an der Royal Scottish Academy of Music and Drama und später Gesang am Royal College of Music in London. Er tritt als regelmäßiger Gast bei den größten Festivals Großbritanniens und Europas auf. Das Concertgebouw Orchestra, das Rotterdam Philharmonic, das Lincoln Centre in New York, das Los Angeles Chamber Orchestra, das Ensemble Orchestral de Paris sind nur einige der großen Stationen in Neil Mackies Karriere. Der Sänger tourte unter anderem durch Mexiko, Schweden, Hong Kong, Moskau und die Ukraine. Dabei arbeitete er mit hoch geachteten Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Sir Georg Solti, Sir Collin Davis, Sir John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Esa-Pekka Salonen und Lord Yehudi Menuhin. In den letzten Jahren konzentrierte sich Neil Mackie vermehrt aufs Lehren und unterrichtet in London und der Benjamin Britten International Opera School. Für seinen Musikbeitrag wurde er zum Commander of the British Empire (CBE) ernannt.

**D**er in Norwich geborene Bass **James Rutherford** kann bereits auf eine beeindruckende Konzert- und Operntätigkeit verweisen zu der Engagements für die Opera National de Paris, Welsh National Opera, Opera North and Glyndebourne, Royal Opera House, English National Opera, Deutsche Staatsoper, Montepellier, Innsbrucker Festwochen u.v.m. gehören. Er übernahm dort u.a. Rollen in Le Nozze di Figaro, Die Zauberflöte, Daphne, A Midsummer Night's Dream und Die Meistersinger von Nürnberg. Aber auch in Konzerten zeigt James Rutherford regelmäßig sein herausragendes Können und sang mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Collin Davis, den Berliner Philharmonikern, dem Bournemouth Symphony Orchestra und dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Rutherford ist gern gehörter Gast auf BBC Radio 3, in der Wigmore Hall, der Bridgewater Hall in Manchester, der Royal Dublin Society und dem Chester International Festival. Er war einer der Finalisten für den Seattle Opera Wagner Wettbewerb im August 2006.



**J. Haydn: Missa in tempore belli C-Dur, Hob.XXII:9 "Paukenmesse"**

Die "Missa in tempore belli" gehört zu den sechs großen Messen des Haydn'schen Spätwerks, die Joseph Haydn, nach seinen englischen Reisen von Fürst Nikolaus II. als Hofkapellmeister in den Esterházy'schen Dienst reaktiviert, zwischen 1796 und 1802 für die Namensfeiern der Fürstin Maria Josepha Hermenegild schrieb. Sie wurde am 13. September 1796 in der Eisenstädter Bergkirche uraufgeführt (siehe auch 10.09.).

Der lateinische Titel der Messe: "in tempore belli" (zur Kriegszeit) bezieht sich auf den Feldzug, den der kurz zuvor zum Oberbefehlshaber der französischen Revolutionsarmee ernannte Napoleon Bonaparte 1796–97 gegen Österreich führte; im August 1796 war in Wien die allgemeine Mobilmachung befohlen worden.

Den deutschen Beinamen: "Paukenmesse" erhielt die Komposition vor allem wegen der auffälligen Verwendung der Pauken, die – wie ferner Schlachtenlärm – das Agnus dei begleiten ("als hörte man den Feind schon in der Ferne kommen") und dadurch die im liturgischen Text folgende Bitte um Frieden (Dona nobis pacem) aus der zeitgeschichtlichen Situation eindringlich motivieren und intensivieren. (Beethoven wird im Agnus Dei seiner Missa solemnis dieses Konzept übernehmen.)

Das Kyrie ist, nach einer vorangestellten langsamen Einleitung, wie ein Sonatensatz (allerdings mit nur einem Thema, das in der Dominante wiederkehrt) gehalten; Gloria und Credo kommen dreiteilig daher, wobei die jeweils ersten und dritten Teile miteinander korrespondieren; Das Sanctus dient gleichsam als Einleitung zu den ebenfalls knapp ausgeführten "Pleni sunt"- und "Osanna"-Abschnitten, die die Aufmerksamkeit wiederum auf das Benedictus hinführen. Man hat die späten Messen oft als Symphonien zur Ehre Gottes bezeichnet, um die Eleganz zu würdigen, wie Haydn symphonische Formelemente mit denen des Kirchenstils mischt.

Haydn ist mit Recht als ein "Aufklärer" auf dem Gebiet der Musik bezeichnet worden. Er scheut sich nicht davor zurück, zeitgeschichtliche Ereignisse, die den Zuhörer existenziell betreffen, in das Kunstwerk – in diesem Fall eine Messe, die ja für die allgemeine Aufnahme in der Kirchengemeinde, und nicht für einen aristokratischen Zirkel bestimmt ist – einzubeziehen: Wenn auch die Habsburgische Zensur ein Nachrichtenverbot über die Erfolge der Napoleonischen Truppen verfügt hat: In der Kirche bei Haydn weiß jeder, wie's gemeint ist! (gfw)



# FEST GOTTESDIENST

”PAUKENMESSE”

**Dompfarrer Josef Prikoszovits**  
Zelebrant

**Domchor und Domorchester**

**Christian Dreo**  
Leitung

**Gerda Hondros**  
Sopran

**Katharina Ikonomu**  
Alt

**Marian Olschewsky**  
Tenor

**Georg Lehner**  
Bass

**J. HAYDN**  
(1792-1809)

Missa tempore belli C-Dur,  
Hob.XXII:9 ”Paukenmesse”

Kyrie  
Gloria  
Credo  
Sanctus  
Benedictus  
Agnus Dei  
Dona nobis pacem

SONNTAG

**17.** SEPTEMBER 2006

**09:00 Uhr**  
Eisenstadt  
Dom

Als es im 17. Jahrhundert zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der Eisenstädter Kathedrale zum Heiligen Martin und der Fürstlich-Esterházyischen Hofmusikkapelle kam, wurde auch zum ersten Mal die ”Dommusik” urkundlich belegt. Mit Gregor Joseph Werner als Hofkapellmeister, und später mit seinem berühmten Nachfolger Joseph Haydn, erlebte der Domchor eine noch nie dagewesene, glänzende Blütezeit. Bis heute nimmt der Domchor seine musikalische und liturgische Verpflichtung ernst und pflegt speziell das umfangreiche Werk Joseph Haydns. Schwerpunktmäßig hat der Chor alle Messen Haydns in seinem Repertoire, führt aber auch Werke zeitgenössischer Komponisten auf. Ein besonderes Augenmerk legen die Künstler auch auf Stücke, die speziell für den Dom und seinen Chor geschrieben wurden. Seit vielen Jahren wird das Ensemble von Christian Dreo betreut und geleitet. Der Landeschorleiter des Burgenländischen Sängerbundes ist hauptberuflich Instrumentallehrer sowie Domkapellmeister am Dom St. Martin.



# "FÜR KÖNIGINEN"

Österreichisch-Ungarische  
Haydn Philharmonie

Adam Fischer  
Leitung

G. F. HÄNDEL : Einzug der Königin von Saba  
(1685-1759) aus *Solomon*, HWV 67

J. HAYDN Symphonie Nr.85 B-Dur,  
(1732-1809) Hob.I:85 "La Reine"

• •

J. HAYDN „ Symphonie Nr.102 B-Dur,  
Hob.I:102

SONNTAG  
**17.** SEPTEMBER 2006

11:00 Uhr und  
15:00 Uhr  
Schloss Esterházy  
Haydnsaal

Adagio - Vivace  
Romance. Allegretto  
Menuetto  
Finale. Presto

•

Largo - Vivace  
Adagio  
Menuet. Allegro  
Finale. Presto

unter der Patronanz von

• KLUDI •

Life-Übertragung in Ö1  
11:00 Uhr





# Trendo Star



## Starqualitäten.

Die neue Trendo Star ist nicht nur optisch ein Genuss. Durch ihre leichte Bedienung, die optimale Ausladung zum Befüllen von Gefäßen sowie optional in der neuen Oberfläche edelstahlfinish, ist diese Küchenarmatur einfach ein Muss in der Küche.

**Kludi-Armaturen Austria Ges.m.b.H**

Postfach 1 · Neufelderstr. 17 · A-7053 Hornstein

Telefon: + 43 (0) 26 89 / 24 14-0

E-Mail: [info@kludi.at](mailto:info@kludi.at) · [www.kludi.at](http://www.kludi.at)

● KLUDI ●

### G.F. Händel: Einzug der Königin von Saba aus Solomon, HWV 67

Mit dem dritten Konzert der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie bei den diesjährigen Internationalen Haydn-Tagen hält eine weitere, wenn auch weniger alte musikalische Tradition, die von vielen mit Berichten über das britische Königshaus in Verbindung gebracht wird, Einzug in den Haydn-Saal: Durch die festliche Musik, die König Salomon zum Empfang der Königin von Saba ("The Arrival of the Queen of Sheba") anstimmen lässt, werden die Herrlichkeiten seines Reiches vorgestellt. (cmb)

### J. Haydn: Symphonie Nr.85 B-Dur, Hob.I:85 "La Reine"

Die B-Dur-Symphonie Nr.85 gehört der Gruppe der sechs sog. "Pariser-Symphonien" (Nr.82-87) an, die Haydn 1785-86 auf Bestellung des Veranstalters der Pariser Concerts de la Loge olympique, des Comte D'Ogny, schrieb. Dieser Zyklus repräsentiert einen wichtigen Abschnitt in Haydns Aufstieg zu europäischem Format: Die "Pariser Symphonien" sind nicht mehr primär für das Esterházy'sche Hoforchester, sondern für ein anonymes Publikum verfasst, und markieren daher einen qualitativen Sprung in Haydns symphonischem Schaffen: Der Komponist hatte sich nun auf "internationalem Parkett" zu behaupten. Dem ist wohl die Diesseitigkeit und Extrovertiertheit dieses Werkzyklus zuzuschreiben, der sozusagen die noch heile Welt des französischen Hofes – es ist die Welt Marie Antoinettes – verkörpert.

Mit dem Beinamen der Symphonie Nr.85, die von Marie Antoinette besonders geschätzt worden sein soll, verbindet sich das Andenken an die französische Königin sogar ausdrücklich. Dieses Werk, das von Haydn selbst eigentlich als zweites der Sechserfolge vorgesehen war, stellt in zwei Punkten eine deutliche Hommage an das französische Publikum dar: Die langsame Einleitung des ersten Satzes ist mit

ihren gravitativen Punktierungen im Charakter einer Französischen Ouvertüre angelegt, außerdem liegt den zierlichen Variationen des zweiten Satzes als Thema das französische Volkslied "La gentille et jeune Lisette" zugrunde. Hinter dieser Fassade der offenen Komplimente bewährt sich Haydns hohe Kompositionskunst: Das Vivace wird beinahe zur Gänze aus einem einzigen Thema, eine Folge von Viertelnoten, entwickelt – in der davon abgeleiteten Überleitungsphase der Exposition zitiert er merkwürdigerweise den Beginn seiner berühmten "Abschiedssymphonie" – und der Finalsatz stellt eine höchst kunstvolle Verschränkung zwischen Rondo- und Sonatensatzform dar. (gfw)

### J. Haydn: Symphonie Nr.102 B-Dur, Hob.I:102

Wie kein anderer Komponist hat Haydn der Symphonie eine gewaltige Entwicklung ermöglicht, von den ersten kleinen noch dem barocken Stil verwandten Werken, die er als etwa 25-jähriger junger Mann komponierte, bis hin zu den reifen in die Romantik weisenden Londoner Symphonien, deren letzte vom 63-jährigen Haydn in den Jahren 1794 und 1795 komponiert wurden. Zu diesen gehört auch die Symphonie in B-Dur, Nr.102. Sie entstand zwischen den beiden England-Reisen in Wien, war allerdings für die Aufführung in London bestimmt und darauf angelegt. Mit ihr eröffnete er auch die Konzertreihe seiner zweiten Konzertsaison in England. Schon die Einleitung ist ein besonderes Juwel. Sie beginnt mit einem Fermatentakt an dem sich das gesamte Orchester beteiligt – einschließlich der Pauken. Daran schließt sich ein "sphärischer Streicherklang" an, der in eine neuerliche Fermate mündet. Es folgt eine wunderbare harmonische Melodik samt einem meisterhaften Tongemälde, das von der Soloflöte abgeschlossen wird.

Unvermittelt und lebendig fließt die Musik dahin. Doch plötzlich stößt alles an einen Punkt, an dem das gesamte Orchester (ausge-

# und wieder lacht das tier – in mir

Die Wiener Kammeroper in der Spielzeit 2006/2007

Wiener **Kammer  
Oper**  
1010 Wien, Fleischmarkt 24  
Direktion: I. Gabor & H. Bleck



Kammer-Musical • Uraufführung

Ray Leslee:

## **A Good Man**

Premiere: 07. November 2006

Barockoper

Georg Friedrich Händel:

## **Agrippina**

Premiere: 01. Februar 2007

Musiktheater heute • Uraufführung

Jonathan Dove:

## **When She Died**

Events following the death of Diana

Peter Maxwell Davies:

## **Eight Songs for a Mad King**

Premiere: 29. März 2007

Opera buffa • Österreichische Erstaufführung

Nino Rota:

## **I due timidi**

Premiere: 31. Mai 2007

Wiener Opernsommer

Nino Rota:

## **I due timidi**

Wiederaufnahme: 19. Juli 2007

### **Tickets:**

Tel. 01/512 01 00-77 • Fax 01/512 01 00-70

E-Mail: [ticket@wienerkammeroper.at](mailto:ticket@wienerkammeroper.at)

[www.wienerkammeroper.at](http://www.wienerkammeroper.at)

Ermäßigungen für Schüler, Studenten, (Schul-)Gruppen  
und viele Partnerinstitutionen der Wiener Kammeroper



nommen die Blechbläser) im Unisono eine ganze Note auf dem Ton A verbringen. Es folgt eine viertaktige Phrase in den Streichern, die zu fragen scheint, was da auf einmal geschehen ist und wo die gerade noch so heitere Musik hingekommen ist. Neuerlich kommt es zum Haltepunkt im gesamten Orchester, diesmal auf der Note D und unter Mitwirkung der Blechbläser. Es wiederholt sich das Spiel von zuvor, ehe die Musik nun doch zur verloren geglaubten Heiterkeit zurückkehrt und in die Wiederholung mündet.

Der zweite Satz ist im Schaffen Haydns einzigartig. Abgesehen vom Cellosolo, dessen Wirkung von Haydn schon oft erprobt wurde, sind diesmal nicht die Geigen gedämpft. Hier sind es die Trompeten und sogar die Pauke, die mit Sordino gespielt werden, was zu einem einmaligen Klangerlebnis führt. Dies vor einem sehr gesanglichen Thema, das der in London lebenden Rebecca Schröter – die Haydn herzlich zugetan war – so gut gefiel, dass er dieses Thema im zweiten Satz des Klaviertrios in fis-moll (Hob.XV:26), welches ihr gewidmet ist, neuerlich verwendete.

In der Tat ist die Musik romantisch und leidenschaftlich, bisweilen sogar wehmütig. Man denke daran, dass sie nach der Rückkehr von der ersten Reise nach England entstanden ist, also nach der Trennung von der jungen Witwe des 1788 verstorbenen deutschen Pianisten und Komponisten Johann Samuel Schröter, deren Briefe an Haydn während seines Aufenthaltes in London einiges andeuten ("...ich hatte Ihnen tausend liebe Dinge zu sagen, mein Herz war und ist voll Zärtlichkeit für Sie, aber keine Sprache kann zur Hälfte die Liebe und Zuneigung ausdrücken, die ich für Sie empfinde ...."). Nun, Haydn kannte wohl eine "Sprache, die man durch die ganze Welt verstand" und ob das beständige "Herzklopfen" der Triolen in Streichern und Flöte im Hinblick auf die, wie Haydn später sagte "schöne und lebenswürdige Frau", die er, wenn er damals ledig gewesen wäre "sehr leicht geheirathet hätte", nicht doch mehr ist, als nur absolute Musik, das möge jeder für sich selbst beurteilen.

Jedenfalls folgt dem ein stürmisches Menuett mit der Vorschrift

Allegro; als wollte Haydn alle Wehmut, die zuvor verspürbar war mit einem Strich vom Tisch wischen. Der Ausgelassenheit folgt ein ziemlich elegisches Trio. Wird hier das Wiedersehen mit einer "Königin des Herzens" gefeiert? Das Trio ist jedenfalls sehr kunstvoll gearbeitet. Die Phrasen umarmen einander, sodass ein Bogen über den ganzen Abschnitt gespannt wird – ergänzt durch die Wirkung, die sich aus dem Farbenspiel der solistischen Bläser ergibt. In der typischen Heiterkeit Haydns ist schließlich das Finale gehalten. Höchst witzig, dann wieder prächtig glänzend – bis kräftige Forteschläge und mächtige Harmonien darauf hinweisen, dass hier ein genialer Symphoniker am Werk ist. Mit einiger Virtuosität wirbelt das Orchester daraufhin durcheinander, als plötzlich das klare einfache witzige Thema vom Beginn wieder da ist und sämtliche "Gewitterwolken" auflöst. Es ist ein Rondo, das wir hier erleben, eines von der besonders kunstvollen Art. Denn nicht nur die Musik wird variiert, sondern auch deren Wirkung. Da verlieren sich einmal die Holzbläser, danach wieder die Streicher bis endlich der Schlussjubiläum die Symphonie zu ihrem Abschluss bringt.

Als sollte all dies noch durch ein zusätzliches Ereignis gekrönt werden, stürzte dem Bericht zufolge bei der Generalprobe der riesige und schwere Kronleuchter herab. Allerdings ohne jemanden zu verletzen, weil sich alle im vorderen Teil des Saales aufgehalten hatten, um Haydn zu sehen. So hat sich dieser Vorfall der heutigen Forschung zufolge nicht im Zusammenhang mit Symphonie Nr.96 getragen, sondern eben hier, bei Symphonie Nr.102 – womit erstere zu unrecht den Beinamen "Miracle" trägt. (ag; cmb)

zu Adam Fischer und Österr.-Ung. Haydn Philharmonie siehe Seite 10 und 11

Das Salzburger Musikfest im Winter

Internationale Stiftung Mozarteum  
Theatergasse 2, Pf. 156 · A-5024 Salzburg  
Tel. (+43-662) 87 31 54 · Fax 87 44 54  
[www.mozarteum.at](http://www.mozarteum.at) · [tickets@mozarteum.at](mailto:tickets@mozarteum.at)

# Mozart Woche 2007

vom 26. Jänner bis 4. Februar

## Ensemble

Camerata Salzburg · Cappella Andrea Barca · Concentus Musicus · Les Musiciens du Louvre · Mahler Chamber Orchestra · Mozarteum Orchester Salzburg  
Sinfonieorchester der Universität Mozarteum · Wiener Philharmoniker

## Dirigenten

Ivor Bolton · Pierre Boulez · Sylvain Cambreling · Adam Fischer · Daniele Gatti  
Daniel Harding · Nikolaus Harnoncourt · Heinz Holliger · Michael Hofstetter  
Marc Minkowski · András Schiff · Christian Thielemann · Robin Ticciati

## Sänger

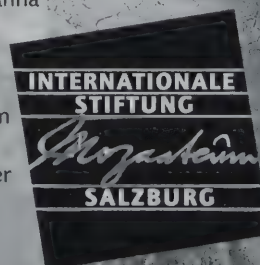
John Mark Ainsley · Umberto Chiummo · Diana Damrau · Werner Güra  
Magdalena Kožná · Anna Larsson · Eva Liebau · Marijana Mijanović · Elisabeth von Magnus · Luba Orgonášová · Christine Schäfer · Georg Zeppenfeld

## Solisten

Pierre-Laurent Aimard · Jonathan Biss · Yefim Bronfman · Stefan Dohr · Joanna MacGregor · András Schiff · Martin Stadtfeld · Andreas Staier · Lars Vogt  
Thomas Zehetmair

## Ensembles

Arditti Quartet · Ensemble Intercontemporain · Hagen Quartett · Klangforum  
Wien · Les Vents Français · Solisten des Chamber Orchestra of Europe  
Solisten des Freiburger Barockorchesters Arnold Schoenberg Chor · Salzburger  
Bachchor · Wiener Kammerchor





# SEEFESTSPIELE MÖRBISCH

INTENDANT HARALD SERAFIN



## Wiener Blut

von Johann Strauß



# 2007

12. Juli – 26. August

Karten: 02682/66 2 10

[www.seefestspiele-moerbisch.at](http://www.seefestspiele-moerbisch.at)





# SCHUBERTIADE SCHWARZENBERG 2007

14. – 24. Juni      24. August – 9. September



Olaf Bär  
Michelle Breedt  
Alfred Brendel  
Renaud Capuçon  
Gautier Capuçon  
Annette Dasch  
Valentin Erben  
Till Fellner  
Bernarda Fink  
Matthias Goerne  
Robert Holl  
Simon Keenlyside  
Elisabeth Leonskaja  
Paul Lewis  
Oleg Maisenberg  
Paul Meyer  
Sabine Meyer  
Hanno Müller-Brachmann  
Anne-Sofie von Otter  
Emmanuel Pahud  
Alois Posch  
Christoph Prégardien

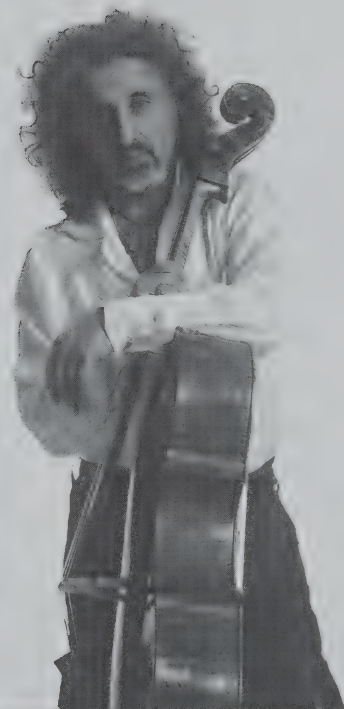
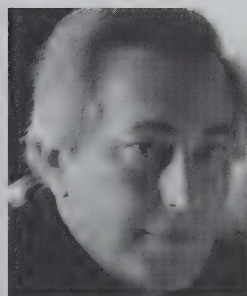
Thomas Quasthoff  
Michael Schade  
András Schiff  
Andreas Scholl  
Peter Schreier  
Tanja Tetzlaff  
Radovan Vlatkovic  
Lars Vogt  
Hanna Weinmeister  
Antje Weithaas  
Eggner Trio  
Alban Berg Quartett  
Artemis Quartett  
Belcea Quartet  
Capuçon Quartett  
Cuarteto Casals  
Emerson String Quartet  
Quatuor Ysaye  
Vertavo Quartet  
Vogler Quartett  
Chemnitzer Barockorchester

---

Schubertiade GmbH · Postfach 100 · A-6845 Hohenems  
Tel.: 0043/(0)5576/72091 · Fax: 0043/(0)5576/75450  
e-mail: [info@schubertiade.at](mailto:info@schubertiade.at) · [www.schubertiade.at](http://www.schubertiade.at)

---

# liszten inraiding



## franz liszt festival 15. bis 22. Oktober 2006

*F. Liszt*

[www.franz-liszt.at](http://www.franz-liszt.at)

- 15.10. Eröffnung Franz Liszt Konzerthaus
- 17.10. Otto Schenk: "Himmel & Hölle"
- 18.10. Klavierduo Kutrowatz
- 19.10. Klavierduo Önder
- 20.10. Angelika Kirchschrager
- 21.10. Mischa Maisky
- 22.10. Oleg Maisenberg



## Franz Liszt Festival Raiding Austria

Tel.: +43 (0)2682-61866 Fax: 61806 [office@franz-liszt.at](mailto:office@franz-liszt.at) [www.franz-liszt.at](http://www.franz-liszt.at)

# Mitglieder Haydn Club 2006

## Sponsoren

Bank Austria Creditanstalt  
BEWAG – Burgenländische  
Elektrizitätswirtschafts AG  
Kludi Armaturen Austria  
Siemens Austria  
Telekom Austria  
Citroen Tuszich  
Wiener Städtische Versicherung  
Verbund

## Mäzene

Ing. Josef-H. Albrechtsberger, Wien  
Dipl. Vw. Rudolf Charlier,  
D-Recklinghausen  
Esterházy-Privatstiftung Eisenstadt,  
Eisenstadt  
Esterházy-Privatstiftung Eisenstadt,  
Eisenstadt  
Geldservice Austria GmbH, Wien  
Dir. Kurt und Dr. Michaela Haas,  
D-München  
Hajek & Boss & Wagner  
Rechtsanwälte OEG, Eisenstadt  
Mag. pharm Hans und Maria Job,  
Eisenstadt  
KR Michael Koch, Mattersburg  
Eva Langer, Eisenstadt

## Förderer

Austria Card GesmbH, Wien  
Avery Robert, GB-London  
Dir. MMag. Dr. Gerald Benesch, Wien  
Christoph Beran, D-Wolfsburg  
Ingrid Berghofer, Eisenstadt  
Bernd Brunn, D-Berlin  
KR Erwin Buchta, Wiener Neustadt  
Wolfgang Denneborg, Siegendorf  
Dr. Georg Emesz, Breitenstein  
André Farner, CH-Nieder-Erlinsbach  
OAR Franz und Christine Fazokas,  
Eisenstadt  
Helmut Fürthauer, Wien  
KR Margarethe Gmeiner, Purbach

Alfred Golubits, Wien  
Dr. Manfred Goschler, Neunkirchen  
Katharina Guttmann, Pottendorf  
DDR. Rudolf Hahnekamp, Eisenstadt  
Hermann Horst Hasenhütl, Schwadorf  
Dieter Horvath, Möllersdorf  
Ing. Erich Hums, Breitenfurt  
Mag. Michael Jobst, Eisenstadt  
Dr. Achim Kann, D-München  
Eva-Maria Kerner, Rust  
Johanna Kolar, Grünbach am Schneeberg  
KR Helmut Königsberger, Mödling  
Univ.Prof. Dr. Karl Korinek, Wien  
Ing. Thomas Krassnitzer, Wien  
Techn.Rat Baumeister Ing. Gottfried  
Kremsner, Sigleß  
Mag. Alois Loidl, Eisenstadt  
Prof. Dr. Philip und Nadiana Lupton,  
Wien  
DI Erwin Mach, Hirm  
Herwig Mayer, Mattersburg  
Hans-Hubert Peiffer, Wien  
Bgm. Dieter Pitthan, D-Langen  
Konsul Dr. Egon Presoly,  
Wiener Neustadt  
Wolfgang Rathmeier, Wien  
KR Dieter Reinhold, Bad Sauerbrunn  
Eva Rutzen, D-Ruhpolding  
Franz Rutzen, D-Ruhpolding  
Dr. Emil Schreiner, Eisenstadt  
SPÖ-Landtagsclub, Eisenstadt  
Ing. Josef Stimakovits, Oberpullendorf  
Mag. Veronika Takacs, Parndorf  
Margarete Tappeiner, Bad Sauerbrunn  
Prim. MR Dr. Norbert Thaler, Wien  
Kann.Prälat Dr. Hans Trinko, Eisenstadt  
KR Eduard Urban, Hainfeld  
Helmut Vinson, Eisenstadt  
Dr. Gunter Weissenbacher, Osip  
DI Raimund und Edeltraud Wurzer,  
Walbersdorf

## Freunde

Aigner Wilhelm, Donnerskirchen  
Katharina Albeseder, Eisenstadt  
Gerhard P. Altdorffer, AUS-West Lakes

Mag. Herbert Angermeyer, Baden  
Dr. Annemarie Auer, Wien  
Mag. Brigitte Aufner, Mattersburg  
Olga Bader, Eisenstadt  
Erika Bartl, D-Neuhaus  
Mag. Peter und Julia Baumgartner,  
Kritzendorf  
Christine Beck, Eisenstadt  
DI Robert Berlakovich, Nebersdorf  
Liselotte Birbaumer, Saubersdorf  
Erwin Bögl, Wien  
James Forbes Bowman, GB-Edinburgh  
Dkfm. Helga Braunrath, Eisenstadt  
DI Dr. Otto Klaus Burger, Wien  
Hilde Burits, Eisenstadt  
Enrico Buzzi, CH-Affoltern  
Hertha Dabbert, D-Senden  
Ing. Karl Dendl, Forchtenstein  
Brigitta Dinse, Wiener Neustadt  
Bernhard Dobrowsky, Eisenstadt  
Johann Dumser, Eisenstadt  
Konrad Ehrhardt, Eisenstadt  
Prim. Dr. Gerd Eichberger  
Dr. Werner Eichtinger, Graz  
Dr. Klaus Endte, Graz  
Gertrude Erdei, Frauenkirchen  
Siegrid Etlzer, Maria Ellend  
Dir. Irma Farkas, Siegendorf  
Becky Feyertag-Pressel, Wien  
Dr. Robert Fink, Au am Leithagebirge  
Gabriele Floto, D-Bendesdorf  
Jobst-Heinrich Floto, D-Bendesdorf  
Margarete Fojtl, Wien  
Cav.Dkfm. Dr. Franz Forstik,  
Mattersburg  
Franz Franta, Eisenstadt  
Silvia Freudensprung-Schöll, Wien  
Mag. Hermann Frühstück,  
Leithaprodersdorf  
Hannelore Gneisz, Lockenhaus/Teich  
Franz Graf, Eisenstadt  
Anna Grafl, Eisenstadt  
Dr. Gerald Gröchenig, Wien  
Dr. Gerhard Gürtlich, Wien  
Elisabeth Gutschik, Draßmarkt  
Mag. Hildegard Haider,  
Neusiedl am See

Dr. Karl-Johann Hartig, Wien  
Prof. Friederike Hartl-Lorenz,  
Mattersburg  
Dkfm. Dr. Paul Hassler, Wien  
Hella & Fritz Hauthal, D-Dresden  
Dipl.Bw. Heinrich Heinen, D-Wegberg  
Rudolf Hofer, Graz  
Christa Hönigsberger, Breitenbrunn  
Friederike Horvath, Oberpullendorf  
Brigitte Hossenfelder, D-Kassel  
Ing. Wolfgang Hrubec,  
Brunn am Gebirge  
Elisabeth Huber, Willendorf  
Mag. Eva Huber, Eisenstadt  
Elisabeth Huber, Willendorf  
Mag. Margareta Huber, Eisenstadt  
Dkfm. Martin Hubner, Wien  
Diözesanbischof Dr. Paul Iby,  
Eisenstadt  
Dr. Doris Illes, Eisenstadt  
IMEX-Metall Handelsges.mb.H., Wien  
DI Manfred Irsigler, Au/Donau  
Dir. Josef Janisch, Eisenstadt  
Ing. Heinz Jelinek, Wien  
Hildegard Jelinek, Hornstein  
Wilhelm und Hermine Jerabek,  
Bruck an der Leitha  
Ingeborg Just, Eisenstadt  
Gertrude Kaiser, Eisenstadt  
Hilde Kaufmann, Bad Sauerbrunn  
Elvira Maria Kellner, Wien  
Susanne Kenedi, Eisenstadt  
Dkfm. Franz Werner Kieseler,  
Korneuburg  
Dr. Kurt Kirbisch, Großpetersdorf  
OSTR Dr. Roswitha Kirk, Wien  
Erich Kittel, Eisenstadt  
Pia Kittelmann, Eisenstadt  
Christa Kleintl, Eisenstadt  
Richard Klemencic, Wien  
Prof. Dr. Ing. Erwin Knublauch,  
D-Heddesheim  
Irmgard Koch, Eisenstadt  
Elisabeth Kohout, Pötsching  
Dr. Otto Kokron, Wien  
Johann Kölbl, Mödling  
Dir. Wilhelm Kollerics, Eisenstadt



Dir. Anna Kolp, Enzesfeld  
 Ing. Wolfgang Krachler,  
 Wiener Neudorf  
 Dkfm. Friedrich Kranzelmayer,  
 Brunn am Gebirge  
 Mag. Gerlinde Kraus, Wien  
 Dr. Jutta Kusche, D-Rehfeld  
 Dr. Wolfgang Kuzmits, Eisenstadt  
 DI Günther Lang, Villach  
 DI Dr. Hannes Laussegger, Eisenstadt  
 Sigird Lehrhofer, Graz  
 OMR Dr. Rudolf Leitgeb, Eisenstadt  
 Margit Lentsch, Eisenstadt  
 Christa und Dr. Dieter Lindner,  
 D-München  
 Stefan Luxl, Baumgarten  
 Katharina Machtinger, Eisenstadt  
 Paula Mandl, Eisenstadt  
 Veronika Mayer, Pachfurth  
 DI Susanna Mayr, Wien  
 DI Wolfgang Mayr, Graz  
 Edward McCue, USA-Boulder  
 Colorado  
 Werner Merkat, Hornstein  
 Oberkirchenrat Hans Meyer,  
 D-Schwielowsee  
 wHR DDr. Herbert Moravec, Mödling  
 Johannes Müller, Oberwart  
 Friedrich Müllner, Wien  
 Martha Neckel, Eisenstadt  
 Christa Nemecek, Eisenstadt  
 Dr. Herta Neuwirth, Bad Vöslau  
 Brigitta Nyul, Eisenstadt  
 Nora Pahr, Pachfurth  
 Dr. Adalbert Pallitsch, Oggau  
 Ladislaus Pauer, Hainburg  
 Mag. Monika Pergler, Wien  
 Ingrid Petz, Wien  
 Dr. Stefanie Pflanzl, Klagenfurt  
 Renate Pfluger, Eisenstadt  
 Georg und Monika Pogatscher,  
 Eisenstadt  
 Präs. Josef Posch, Neudörf  
 DI Peter Prieler, Eisenstadt  
 Anneliese Probst, Hornstein  
 Hedwig Prokesch, Wien  
 Dr. Wolfgang Pronai, Eisenstadt

Guido Radschiner, Brunn am Gebirge  
 Mag. Ulrike Rainbacher, Landegg  
 Dr. Edward & Lois Rath,  
 USA-Champaign  
 Heide Rauchbauer, Großhöflein  
 Renate Reithofer, Eisenstadt  
 Ursula Riedl, Eisenstadt  
 Ottilie Rochus, Eisenstadt  
 Walter Roitner, Stockerau  
 Margarete Roseneder, Eisenstadt  
 Dr. Dankwart Rost, D-Bayerisch  
 Gmain  
 Ing. Gerhart Rülke, Wien  
 Ing. Helmut Sager, Salzburg-Aigen  
 Gernot und Reinhilde Schäfer,  
 Landegg  
 Edith Schantl, Katzelsdorf  
 Hedy Schiketanz, Hornstein  
 Theodor Schitzhofer, Vösendorf  
 Dr. Josef Michael Schopf, Wien  
 Dr. Thomas Schreiner, Eisenstadt  
 Prof. Rudolf Schrupf, Eisenstadt  
 Schubertiade GmbH, Hohenems  
 Dr. Hans Schützenhofer, Berndorf  
 Alois Schwarzel, Wien  
 Eugen Schweizer, D-Nürtingen  
 Gerhild Seebacher, Linz  
 Ing. Herbert Siess, Wien  
 Wolfgang Simper, D-München  
 Brigitta Sochovsky, Wien  
 Erika Sommer, Wiener Neustadt  
 Dr. Günter Steinlechner, Baden  
 Dr. Roland Steinmüller, Wien  
 Jürgen Stöcklein, D-St. Blasien  
 Prok. Maria Stradner, Wien  
 Helga Striegl, Eisenstadt  
 Walburga Strnad, Mattersburg  
 Susanne Sturm, Wien  
 Franz Sulzmann, Kirchschlag  
 Josef Tauber, Wulkaprodersdorf  
 Dr. Martha Taus, Wien  
 Dr. Peter Titz, Eisenstadt  
 Dir. Norbert Tomaschek, Wien  
 Konrad Trunk, Leibnitz  
 Anna Turkovitsch, Eisenstadt  
 Roland Ulbrich, Bad Vöslau  
 Andrew van Parijs, NL-Wijk bij

Duurstede  
 Prof. Dr. Dirk H.G. Versteeg,  
 NL- Utrecht  
 Henny Versteeg, NL-Utrecht  
 HR Mag. Karl Vogl, Baden  
 DI Ulrike Vogler, Wien  
 Georg und Heinke Wackerl,  
 D-Mittenwald  
 Helly Wedra, Wien  
 Erhard Weiss, Sigleß  
 Erika Werkovits, Mattersburg  
 Kurt Werner, Leithaprodersdorf  
 Immobilienverwaltung KR Prof. Hans  
 P. Wertitsch, Wien  
 Univ. Prof Dr. Georg Westphal,  
 Purbach  
 Karl Wieser, Wien  
 Annemarie Wiklicky, Tulln  
 Dr. Kurt Wimmer, Wien  
 Herbert Winter, Podersdorf  
 Prof. Elfriede Wölfer, Eisenstadt  
 Margaret Wurnb, Breitenbrunn  
 Dr. Gerlinde Wurmbrand-Hartmann,  
 Wiener Neustadt  
 Herbert Zitter, Kapfenberg



# Haydn-Haus Eisenstadt

Joseph Haydns ehemaliges Wohnhaus zählt zu den umfassendsten Musiker-Gedenkstätten in Österreich.

„Zimmer und Küche“ sind wie zu seinen Lebzeiten eingerichtet. Weiters zeigt die Dauerausstellung besondere Raritäten wie z.B. einen Hammerflügel von 1780.

Jährliche Sonderausstellungen ergänzen die Dauerausstellung.



## Dauer- & Sonderausstellung April bis 11. November 2006

- Besichtigung
- Führung



## Sonderausstellung 2006

„Johann Michael Haydn (1737-1806) – Hofmusicus der Bischöfe“

### Information & Kartenbestellung

Haydn-Haus Eisenstadt  
Joseph Haydn-Gasse 19 & 21  
A- 7000 Eisenstadt  
Tel.: +43-2682-719-3900  
eMail: management@haydn-haus.at  
www.haydnhaus.at

# HAYDN CLUB

Genießen auch Sie die vielen Vorteile

## Haydn FREUND

**Jährlicher Mitgliedsbeitrag: € 40,-**

- Die Haydn Festspiele-Zeitschrift „DaCapo“ gratis
- Jährlich eine Haydnclub-Gabe gratis (CD o. ä.)
- Einladungen zu Künstlergesprächen und Autogrammstunden
- Nennung in der Haydn Festspiele-Zeitschrift „DaCapo“ und im „Almanach“

## Haydn FÖRDERER

**Jährlicher Mitgliedsbeitrag: € 182,-**

Alle Vorzüge wie der Haydn-Freund &

- Garantie auf 2 Eintrittskarten pro Veranstaltung im Rahmen der Vorkaufsfristen
- Keine Bearbeitungskosten
- Pro besuchter Veranstaltung ein Gratis-VIP-Package (Garderobe, Abendprogramm und 2 Gläser Sekt)
- Einladungen zu ausgewählten Proben
- Freier Zugang zum umfangreichen Ton- und Notenarchiv der Haydn Festspiele

## Haydn MAZEN

**Jährlicher Mitgliedsbeitrag: € 730,-**

Alle Vorzüge wie der Haydn-Förderer &

- Garantie auf 8 Eintrittskarten pro Veranstaltung im Rahmen der Vorkaufsfristen
- Einladung zu einem Konzert auf Schloss Esterházy (2 Eintrittskarten)
- Pro besuchter Veranstaltung bis zu 4 Gratis-VIP-Packages (Garderobe, Abendprogramme und 8 Gläser Sekt)
- Jährlich 2 Haydnclub-Gaben gratis (CD o. ä.)

## Haydn SPONSOR

**Jährlicher Mitgliedsbeitrag: ab € 15.000,-**

- Für jeden Sponsor werden individuelle Arrangements entwickelt.

## IMPRESSUM

<b>Medieninhaber</b>	Verein Burgenländische Haydnfestspiele
<b>Herausgeber</b>	Dr. Walter Reicher
<b>Werkeinführungen</b>	Anton Gabmayer (ag) Univ. Prof. Dr. Harald Haslmayr (hh) Mag. Thomas Mersich (tm) Mag. Christian Moritz-Bauer (cmb) Dr. Gerhard Winkler (gjw)
<b>Redaktion</b>	Gerda Rom Anria Reicher Petra Krojer Mag. Thomas Mersich Christin Scharaditsch
<b>Gestaltung</b>	Graphic-Studio Freyler 7000 Eisensadt
<b>Druck</b>	Kenad & Danek 7053 Hornstein
<b>Intendant und Geschäftsführer</b>	Dr. Walter Reicher
<b>Marketing Kartenservice Sekretariat Administration Technik</b>	Mag. Thomas Mersich Petra Krojer Gerda Rom Gabriele Hover Daniela Landauer Mario Krojer

Der Komponist und Dirigent Anton Gabmayer komponierte 1997 für die Haydn Festspiele eine Festfanfare, die auf J. Haydns Symphonie Nr. 60 basiert. Jeweils vor den Konzerten der Haydntage erklingt sie im Schlosshof um gleichsam als Bote ein bevorstehendes Musikerlebnis anzukündigen. Gespielt wird sie bei den Haydntagen 2006 vom Bläserensemble Donnerskirchen.

A-7000 Eisenstadt  
Schloss Esterházy

Tel.: +43-2682-618 66  
Fax: +43-2682-618 05  
E-mail: [office@haydnfestival.at](mailto:office@haydnfestival.at)  
[www.haydnfestival.at](http://www.haydnfestival.at)

### Bildnachweis

Die Künstlerbilder wurden uns von den Künstlern persönlich oder deren Agenturen zur Verfügung gestellt.



# "HAYDN & die Romantik"

6. bis 16. September



- 6.9./7.9. J. HAYDN: "DIE JAHRESZEITEN"  
ÖSTERR.-UNG. HAYDN PHILHARMONIE  
Leitung: Adam Fischer  
Juliane Banse, Markus Schäfer, Florian Boesch
- 8.9. QUATUOR MANFRED  
MAHLER CHAMBER ORCHESTRA  
Leitung: Philippe Herreweghe
- 9.9. WIENER AKADEMIE  
Leitung: Franz Haselböck
- 10.9. GALA-ABEND: GRACE BUMBRY
- 11.9. VAN SWIETEN TRIO & BART VAN OORT  
THE HANOVER BAND  
Leitung: Sir Charles Mackerras
- 12.9. WIENER KAMMERORCHESTER  
Leitung und Klavier: Rudolf Buchbinder
- 13.9. J. HAYDN: „HEILIGMESSE“  
ÖSTERR.-UNG. HAYDN PHILHARMONIE  
Leitung: Adam Fischer
- 14.9. PROMETHEUS ENSEMBLE  
WIENER SYMPHONIKER
- 15.9. KLAVIERRECITAL: MINNA RE SHIN  
FREIBURGER BAROCKORCHESTER  
Leitung und Violine: Gottfried von der Goltz
- 16.9. ÖSTERR.-UNG. HAYDN PHILHARMONIE  
Leitung: Adam Fischer

## INTERNATIONALE HAYDNTAGE 2007

Schloss Esterházy A-7000 Eisenstadt Austria

Tel: +43 (0) 2682-61866 Fax: 61805 office@haydnfestival.at www.haydnfestival.at





